

RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Nr. 12 · Dezember 2012

WWW.DKMS.DE

Mund auf
gegen Blutkrebs.

STÄBCHEN REIN, SPENDER SEIN.



Unterstützt von **STRÖER**
part of boehringer ingelheim

DIE SPENDE DEINES LEBENS.



van der ven 4D

modern ist einfach

EIN TEAM. EIN THEMA. EIN UNTERNEHMEN.

van der ven 4D ist **einzigartig** in Deutschland!

van der ven 4D ist das einzige Unternehmen in Deutschland, das sich ausschließlich mit der digitalen Praxiswelt beschäftigt. Seine Spezialisten haben nichts anderes im Kopf als das Optimum in Sachen IT, CAD/CAM, Mikroskope, DVT und digitale Diagnostik.

Rufen Sie unsere Hotline **02 03-76 80 8-0** an
oder besuchen Sie uns auf **www.vdv4D.de**





Mund auf gegen Blutkrebs

Anlässlich der Koordinierungskonferenz der Öffentlichkeitsbeauftragten im September dieses Jahres wurde ein mit viel Beifall der Vertreter von Zahnärztekammern und Kassenzahnärztlichen Vereinigungen bedachtes Projekt vorgestellt. Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) hat mit der DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) einen Kooperationsvertrag geschlossen, um gemeinsam den Kampf gegen Blutkrebs-Erkrankungen anzutreten. Unter dem Motto „Mund auf gegen Blutkrebs“ können sich ab Frühjahr 2013 die Zahnarztpraxen im gesamten Bundesgebiet schnell und unbürokratisch an der Aktion zur Neugewinnung potenzieller Stammzellspender beteiligen.

Jährlich erkranken in Deutschland rund 11 000 Menschen allein an Leukämie, statistisch gesehen: alle 45 Minuten eine Neuerkrankung. Trotz rund drei Millionen registrierter Stammzellspender bei der DKMS, die die weltweit größte Spenderdatei unterhält, kann bislang nur für jeden fünften Erkrankten ein geeigneter Spender gefunden werden, da es äußerst selten vorkommt, dass zwei Menschen nahezu identische Gewebemerkmale haben. In zahlreichen Fällen gelingt es zwar, Patienten durch eine Chemo- bzw. Strahlentherapie zu heilen, aber häufig ist die Übertragung gesunder Stammzellen die letzte Chance, das Leben des Patienten zu retten.

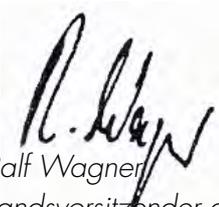
Unser flächendeckendes Netz von Zahnarztpraxen kann helfen, möglichst viele neue potenzielle Spender anzusprechen und zu finden. Erste Informationen über das weitere Prozedere finden Sie in dieser RZB-Ausgabe ab Seite 639.

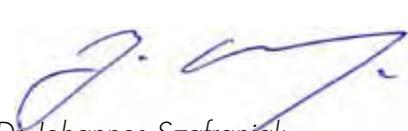
Einmal mehr zeigt sich, Zahnärzte sind Ärzte. Einmal mehr zeigt sich, Zahnärzte nehmen ihre Fürsorge für ihre Patienten sehr ernst. Wir möchten Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Namen der zahlreichen Erkrankten herzlich bitten, an der Aktion „Mund auf gegen Blutkrebs“ teilzunehmen. Wir als Zahnärzte haben die Möglichkeit, auf diese Weise leicht und unkompliziert Menschen eine neue Lebensperspektive zu geben.

Wir wünschen Ihnen ein friedvolles und besinnliches Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familien und einen guten Übergang in das Jahr 2013.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen


 ZA Ralf Wagner
 Vorstandsvorsitzender der
 KZV Nordrhein


 Dr. Johannes Szafraniak
 Präsident der
 Zahnärztekammer Nordrhein



Im wissenschaftlichen Teil der PAR-Gutachtertagung in Duisburg referierte Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen, Bonn, über „Aggressive Parodontitis und die antibiotische Therapie“. Bei zwei regionalen ZE-Gutachtertagungen in Köln und Düsseldorf sprach Prof. Dr. Helmut Stark, Bonn, mit „Zahnärztlicher Prothetik und Pflegebedürftigkeit“ eine Herausforderung an, deren Bewältigung sich BZÄK und KZBV auf die Fahnen geschrieben haben.

ab Seite 620



Auf der Messe id west Ende Oktober in Düsseldorf informierten Vertreter von Zahnärztekammer und KZV Nordrhein am orangemintgrünen Doppelstand und in der Dental Arena Zahnärzte und ZFA über ein breites Spektrum von Themen.

Seite 626

Kassenzahnärztliche Vereinigung/Zahnärztekammer

KZV: Erfolgsrezept regionale Fortbildung	620
KZV: Tagung der nordrheinischen PAR-Gutachter	622
KZV: ZE-Gutachtertägungen in Köln und Düsseldorf	624
KZV und ZÄK Nordrhein auf der id west	626
ZÄK: ZFA-Berufsjubiläum	632
KZV: Datenübersicht nach § 286 SGB V	640
KZV-Zulassungsausschuss: Sitzungstermine 2013	661

VZN

Beiträge ab 1. Januar 2013	630
Freiwillige Höherversicherung	631
VZN vor Ort	677

Bundeszahnärztekammer

Bundesversammlung 2012	634
Europäischer Rechtsrahmen für Medizinprodukte	670

Öffentlichkeitsarbeit

Kampagne „Mund auf gegen Blutkrebs“:	
• Nordrhein unterstützt Kooperation	639
• Aufruf zur Mithilfe	641

Berufsverbände/Aus Nordrhein

SDZ-Fortbildung 2012	642
FVDZ: Oktoberfest der Bezirksgruppe Köln	644
Berufsorientierungsabend in Neuss	646
Ausbildungsbörse in Düsseldorf	647
Einbruchserie in Zahnarztpraxen	648
Infoblatt: Sicherheit in Arzt- und Zahnarztpraxen	651
Bezirks- und Verwaltungsstelle Köln: Herbst-Symposium	653

Berufsrecht/Berufsausübung

Mitgliederinformation:	
Kölner Urteile wegen Groupon-Werbung für zahnärztliche Leistungen rechtskräftig	638
Aktuelles zum Umgang mit Altgold	658

Hilfsorganisationen

Goldspende mit großem Echo	659
Aachener Schutzhütte für Kinder und Jugendliche	662

Fortbildung

Karl-Häupl-Kongress 2013: Programm	664
Fortbildungsprogramm des Karl-Häupl-Instituts	668

Aus aller Welt/Historisches

Kein Notdienst im Paradies	674
Tagesschau wird 60 Jahre	678

Rubriken

Bekanntgaben	624, 675
Editorial	617
Freizeitipp: Wuppertal, Von der Heydt-Museum	680
Humor	683
Impressum	671
Personalien	670, 672
Zahnärzte-Stammtische	663

Titel: DKMS

Beilage: ROOS Dental, Mönchengladbach



Von Goldsammelaktionen nordrheinischer Zahnärzte profitieren viele gemeinnützige Organisationen und damit viele bedürftige Menschen. Wie Spendenaktionen erfolgreich umgesetzt werden, erläutern Dr. iur. Kathrin Janke und Ass. jur. Carolin Schnitker.

Seite 658



Zahnärztekammer und KZV Nordrhein unterstützen die Kooperation von Bundeszahnärztekammer und der Deutschen Knochenmarkspenderdatei DKMS zur Neugewinnung potenzieller Stammzellspender. Über die Kampagne „Mund auf gegen Blutkrebs“ und wie auch Sie sich beteiligen können erfahren Sie

ab Seite 639



Die aktuelle Einbruchserie in Düsseldorfer Zahnarztpraxen wurde vom Kreisstellenobmann Dr. Harm Blazejak und seiner Stellvertreterin Dr. Karin

Bode-Haack zum Anlass genommen, auf einer Kreisstellenversammlung am 6. November 2012 über Möglichkeiten, die Praxis vor Einbrüchen zu schützen, zu informieren.

Seite 648

Riesenandrang herrschte im Forum Süd der Bonner Beethovenhalle beim Herbst-Symposium am 17. November 2012 im Rahmen der Bezirks- und Verwaltungsstellenversammlung Köln. Über 500 Zahnärzte nutzten die Gelegenheit, sich von hochklassigen Referenten über Themen aus Zahnmedizin, Berufsausübung und Standespolitik zu informieren.



Seite 653

Erfolgsrezept regionale Fortbildung

KZV-Kurse zum BEMA und zur PAR-Abrechnung in Köln

Das neue Angebot der KZV Nordrhein, die „vertragszahnärztliche Fortbildung vor Ort“, ist auch von den Zahnärzten im Raum Köln begeistert angenommen worden. Die insgesamt weit über 200 Plätze bei den Kursen „BEMA-Fit“ und „Systematische Behandlung und Abrechnung von Parodontalerkrankungen“ reichten nicht aus.

Die Anmeldezahlen schließen jeden Zweifel aus: Mit „Wir rücken näher an Sie heran“ hat die KZV Nordrhein ein bedarfsgerechtes Konzept entwickelt. Schon beim Auftakt im Bonner Hotel Königshof (BEMA-fit) am 29. August 2012 und auch am nachfolgenden Mittwoch (Systematische Behandlung und Abrechnung von Parodontalerkrankungen) fanden sich jeweils über 100 Zuhörer ein. Noch größer war die Nachfrage in Köln. Hier reichten die jeweils 100 Plätze im Mercure Hotel Severinshof am 12. September (BEMA-fit) und am 24. Oktober (PAR-Abrechnung) bei Weitem nicht aus; die zusätzliche Veranstaltung am 12. Dezember 2012 ist ebenfalls bis auf den letzten Platz ausgebucht.

Ein Verdacht, den der Kölner Verwaltungsstellenleiter ZA Andreas Kruschwitz schon lange hegte, hat sich mehr als



Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der KZV Nordrhein ZA Martin Hendges und der Kölner Verwaltungsstellenleiter ZA Andreas Kruschwitz leiteten die vertragszahnärztliche Fortbildung.

bestätigt: „Ich habe vermutet, dass das Bedürfnis nach Fortbildung zu den vertragszahnärztlichen Themen, der Abrechnung an der Schnittstelle BEMA/GOZ, größer ist, als es die Besucherzahlen in Düsseldorf annehmen lassen. Leider lassen sich viele von der weiten Anfahrt abschrecken. Daher haben wir einen Versuch gestartet und sind mit der Fortbil-

dung an die Interessenten herangerückt. Die Anmeldezahlen in Bonn und hier in Köln waren sogar noch viel höher, als ich gehofft hatte. Eigentlich hätten wir im Nachhinein noch größere Räume füllen können. Angesichts des Erfolgs kann ich mir gut vorstellen, ein ähnliches Angebot in einigen Städten zu wiederholen, die ebenfalls weiter von Düsseldorf entfernt sind.“

Mit dieser grundsätzlichen Erläuterung begann Kruschwitz Ende Oktober die Fortbildung zur systematischen Behandlung von Parodontalerkrankungen und deren Abrechnung, die er gemeinsam mit dem stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der KZV Nordrhein ZA Martin Hendges leitete. Unterstützt wurden beide durch den Kölner Kreisvereinigungsobmann Dr. Mathias Sommer und seinen Gutachterkollegen Dr. Alexander Krauß aus Rodenkirchen. Dr. Sommer erläuterte später seinen Kollegen, warum Planungsgutachten nicht immer positiv ausfallen können: Ablehnungen liegen zum einen an den sehr restriktiven Richtlinien und schützen die Kollegen zum



Der Kölner Kreisvereinigungsobmann Dr. Mathias Sommer und sein Gutachterkollege Dr. Alexander Krauß aus Rodenkirchen



Die 100 Plätze beim Kurs „Systematische Behandlung und Abrechnung von Parodontalerkrankungen“ waren lange vor dem Termin ausgebucht.

anderen davor, Behandlungen durchzuführen, deren Realisierung zu Schwierigkeiten bei der Kostenübernahme führen würde.

Die Zuhörer profitierten auch in Köln davon, dass sich im Zusammenspiel aller Beteiligten ein lebendiger Vortrag entwickelte. Kruschwitz lieferte das tragfähige Gerüst, hinzu kamen Ergänzun-

gen seiner Mitreferenten sowie Fragen aus dem, aber auch an das Publikum. Diese Elemente fügten sich scheinbar wie von selbst zu einer lebendigen Darstellung des komplexen Themas zusammen. Wer selbst einmal gemeinsam mit anderen vorgetragen hat, weiß, dass große Routine und Sachkenntnis notwendig sind, wenn man sich immer wieder vom Skript löst und sich gegenseitig die Bälle

zuspielt. Auch in Köln gab es deshalb am Ende der beiden Veranstaltungen kräftigen Applaus für die Referententeams als Dank für gehaltvolle Vorträge. Nicht nur von daher scheint mehr als wahrscheinlich, dass die KZV Nordrhein nach Bonn und Köln im nächsten Jahr auch andersorts fern von Düsseldorf Fortbildungen für Vertragszahnärzte anbieten wird.

Dr. Uwe Neddermeyer

-Anzeige-

Meine präzise Diagnostik:



Beste Bildgebung:

Flexi-Field of View von
5cm x 5cm bis 17cm x 13,5cm
Voxelgröße ab 0,09 mm

Endodontie:

Darstellung von Wurzelkanälen,
Wurzelfüllungen und parodontologischen
Prozessen zur Abschätzung der
weiteren Therapie

Implantologie:

3D-Imagingssoftware mit
Implantaten von 25 Herstellern,
Unterstützung aller Navigations-
systeme

MKG-Chirurgie:

Knöcherner Defekte, Entzündliche
Prozesse, Tumore und Zysten

Funktionsdiagnostik:

3D-Darstellung von Gelenkkopf,
Gelenkpfanne und Gelenkspalt

Kieferorthopädie:

Analyse und Behandlungs-
planung, verlagerte Zähne,
Suresmile® zertifiziert

Parodontologie:

3D-Darstellung von knöchernen
Taschen zur Abschätzung der
Erhaltungsfähigkeit

DVT-ZENTRUM NIEDERRHEIN



DREIDIMENSIONALE BILDGEBUNG IN DER ZAHN- UND HNO-HEILKUNDE

RHEINSTR. 20, 40668 MEERBUSCH

☎ 021 50 7098630

WWW.DVT-ZENTRUM-NIEDERRHEIN.DE

Zahnmedizin als Wissenschaft und Tagesgeschäft

Tagung der nordrheinischen PAR-Gutachter in Duisburg



Fotos: Neddermeyer

Auf dem Podium nahmen neben ZA Martin Hendges (2. v. r.) und Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen (r.) auch ZA Andreas Kruschwitz (M.) sowie von der KZV-Vertragsabteilung Ass. jur. Petra Müller (2. v. l.) und Ass. jur. Anne Schwarz Platz.

Im Hotel Duisburger Hof in Duisburg trafen sich am 30. Oktober 2012 rund 50 PAR-Gutachter zur gemeinsamen Tagung, die in jedem Jahr vertragsgemäß von der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein durchgeführt wird. Im wissenschaftlichen Teil sprach Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen, Universität Bonn, über „Aggressive Parodontitis und die antibiotische Therapie“.

In diesem Jahr konnte der stellvertretende KZV-Vorstandsvorsitzende ZA Martin Hendges im Hotel Duisburger Hof eine ganze Reihe von Gästen begrüßen. Besonders erfreulich war, dass auch der KZV-Berater und stellvertretende WV-Vorsitzende Dr. Wolfgang Schnickmann nach seinem schweren Unfall wieder an einer Veranstaltung der KZV teilnehmen konnte. Hendges dankte Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen von der Universität Bonn, der sich auch in diesem Jahr die Zeit nahm, die Tagung mit einem wissenschaftlichen Vortrag zu bereichern. Neben Hendges nahmen auf dem Podium ZA Andreas Kruschwitz sowie Ass. jur. Petra Müller und Ass. jur. Anne Schwarz von der KZV-Vertragsabteilung Platz, im Publikum die KZV-Abteilungsleiterin Prüfwesen Sabine Neumann. Wie im vergangenen Jahr vertrat Rainer Stein von der AOK Rheinland-Hamburg die Krankenkassen.

Angesichts einer zwei Seiten und 16 Punkten umfassenden Tagesordnung ging

es anschließend gleich medias in res. Im Zeitraum von 2009 bis 2011 ist die Zahl der PAR-Gutachten nur im Promillebereich von 2703 auf 2726 angestiegen. Von diesen wurden im letzten Jahr 41 Prozent vollständig und 27 Prozent teilweise befürwortet. Nachdem Hendges seine Zuhörer auf mögliche Fallstricke des Patientenrechtegesetzes hingewiesen hatte (s. RZB 11/2012, S. 586), erläuterte er die besondere Bedeutung des Themas „Aggressive Parodontitis und die antibiotische Therapie“, mit dem sich Prof. Jepsen im anschließenden Vortrag befasste.



Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen, Universität Bonn, sprach über „Aggressive Parodontitis und die antibiotische Therapie“.

Aggressive Bakterien wirkungsvoll bekämpfen

Prof. Jepsen begann seinen Vortrag mit der Klassifikation der „aggressiven Parodontitis“ und deren primären und sekundären Charakteristika. Den verschiedenen Formen ist ein rasches Voranschreiten der Gewebedestruktion bei einem allgemein gesunden Patienten gemein. Jepsen verschwieg nicht, dass im Übergangsbereich die Abgrenzung der aggressiven von der chronischen Parodontitis auch eine Sache der individuellen Wertung ist. Aus epidemiologischer Sicht ist das Auftreten der besonders aggressiven Form der Parodontitis zudem „sehr selten“. In der Pathogenese spielen mitunter hochvirulente Formen von AA-Bakterien (*Aggregatibacter actinomycetemcomitans*), aber auch genetische Risikofaktoren eine entscheidende Rolle. Bei den oft erschreckend schnell zunehmenden Entzündungen, die nicht selten rasch zu Zahnverlust führen können, ist einzig beruhigend, dass die Therapie nach einer Langzeitstudie aus Skandinavien bei früher Behandlung durchaus große Erfolgchancen hat. Prof. Jepsen unterstrich dies mit einem Behandlungsbeispiel mit regenerativen Maßnahmen und engem Recall über einen Zeitraum von 20 Jahren.

Als Mittel der frühzeitigen Diagnostik haben sich Screening und Bissflügelnahmen bewährt. Prof. Jepsen sprach sich an dieser Stelle dafür aus, „Screening“ hier in seiner eigentlichen Bedeutung zu

verstehen, also nicht erst nach Verdacht einen PSI-Wert zu ermitteln. Dies gilt auch für Kinder und Jugendliche. Mit eindrucksvollen klinischen Fallbeispielen von jungen Patienten, die bereits im Wechselgebiss an einer aggressiven Parodontitis erkrankt waren, illustrierte er seine Ausführungen. Zur eigentlichen Kernfrage des Vortrags, ob es sich bei aggressiver Parodontitis lohnt, die mechanischen Maßnahmen mit einer gezielten antibiotischen Therapie zu begleiten, gab es von Prof. Jepsen ein klares Ja. Mehrere Studien zeigen, dass sich bei Kombinationstherapie eine deutlich größere (nach einer ganz aktuellen Untersuchung zum Teil beinahe doppelte) Reduktion der Taschentiefen und signifikant mehr Attachmentgewinn erreichen lässt. Darüber hinaus geht die Zahl der pathogenen Bakterien im Mundraum auch längerfristig deutlich zurück. Weniger eindeutig ist laut Prof. Jepsen die Antwort auf die Frage, inwieweit sich diese Ergebnisse auch auf die Therapie von Patienten mit besonders schweren Formen einer chronischen, aber nicht aggressiven Parodontitis übertragen lassen.

Nachdem Prof. Jepsen noch Fragen aus dem Publikum beantwortet hatte, schloss sich im nahtlosen Übergang an den medizinisch-wissenschaftlichen der zweite pragmatischere Teil der Tagung an, in dem es um die Optimierung des Tagesgeschäftes ging: Ziel wie bei allen Gutachtertägung war es, landesweit die gleiche Sprachregelung und Vorgehensweise sowie natür-



Der stellvertretende KZV-Vorstandsvorsitzende ZA Martin Hendges mit dem stellvertretenden VV-Vorsitzenden Dr. Wolfgang Schnickmann und Ass. jur. Petra Müller. Vonseiten der Krankenkassen nahm Rainer Stein (AOK Rheinland/Hamburg) teil.

lich identische Maßstäbe bei allen Gutachten zu erreichen und den reibungslosen Ablauf aller Prozesse zwischen Zahnärzten, Gutachtern, Krankenkassen und KZV zu gewährleisten. Die Themen reichten von der systematischen Behandlung der Parodontitis bei Kindern und Jugendlichen über die – nur private – Begutachtung von Kostenerstattungsfällen bis zur PAR-Behandlung bei Implantaten (keine Vertragsleistung). Dabei wurde ausführlich auf im Vorfeld der Tagung eingereichte Fragen eingegangen.

Da das Spannungsfeld von im BEMA beschriebenen Leistungen und dem Stand der medizinischen Wissenschaft gerade bei der PAR sehr weit ist, wurde Prof. Jepsen in einigen Fällen gebeten, die Sicht

der Wissenschaft zu erläutern, etwa zum – anscheinend recht begrenzten – Nutzen der adjunktiven photodynamischen Therapie, die nur zeitlich getrennt als außervertragliche Leistung abgerechnet werden darf.

ZA Kruschwitz hatte bereits zu Beginn des zweiten Teils die beiden Anforderungen erläutert, die an eine solche Tagung gestellt werden: Zum einen gilt es, den Anschluss an die Fachwissenschaft zu halten, zum anderen die tägliche Gutachtertätigkeit immer weiter zu verbessern. Beides ist dem Referenten und den Veranstaltern der PAR-Gutachtertägung auch in diesem Jahr wieder hervorragend gelungen.

Dr. Uwe Neddermeyer



Zahnersatz für Pflegebedürftige im Fokus

ZE-Gutachtertägungen der KZV Nordrhein in Köln und Düsseldorf

Am 5. November 2012 fand im Holiday Inn Airport Hotel am Flughafen Köln/Bonn die regionale ZE-Gutachtertagung der KZV Nordrhein statt. Prof. Dr. Helmut Stark, Universität Bonn, referierte dort und beim Abschluss der Reihe am 14. November im Düsseldorfer Renaissance Hotel über „Zahnärztliche Prothetik und Pflegebedürftigkeit – eine Herausforderung“.

Das wesentliche Ziel der jährlichen Treffen der ZE-Gutachter ist es, Maßstäbe und Vorgehensweise in ganz Nordrhein auf hohem Niveau zu synchronisieren und überall gleiche Maßstäbe zu sichern. Die Tagesordnung der regionalen ZE-Gutachtertägungen weicht deshalb von Ort zu Ort nur wenig voneinander ab. Was für die „Pflicht“, das Tagesgeschäft der Gutachter gilt, traf in diesem Jahr aber nicht für die „Kür“ zu, den Teil der Veranstaltung, bei dem die Zahnmedizin aus wissenschaftlicher Warte im Mittelpunkt steht. So referierte in Köln und Düsseldorf, anders als bei den vorangegangenen Tagungen in Aachen und Duisburg Prof. Dr. Helmut Stark. Der Direktor des Universitätsklinikums für zahnärztliche Prothetik, Propädeutik und Werkstoffwissenschaften wurde von den jeweils über 80 Gutachtern aus Köln und Umgebung mit lautem Applaus begrüßt. Er widmete sich mit der zahnärztlichen Prothetik und Pflegebedürftigkeit einer Herausforderung, deren Bewältigung sich BZÄK und KZBV seit einiger Zeit auf die Fahnen geschrieben haben.

Prof. Stark identifizierte sogar gleich zwei Aufgaben, deren Dringlichkeit angesichts der Altersstruktur hierzulande in den nächsten Jahren noch zunehmen wird. Zum einen muss mit älteren und sehr alten Patienten, die in steigender Anzahl in die Praxen kommen, anders umgegangen werden, als mit den jüngeren Patienten – von der Beratung über die Behandlung bis zur Wahl der adäquaten Versorgung. Zum anderen steigt auch die Zahl der Patienten, die gar nicht mehr in die Zahnarztpraxen kommen können und vor Ort etwa im Pflegeheim betreut werden.



Fotos: Niedermeier

Etwa 80 ZE-Gutachter aus Köln und Umgebung besuchten am 5. November 2012 im Airport Hotel Köln/Bonn die regionale ZE-Gutachtertagung der KZV Nordrhein. Prof. Dr. Helmut Stark, Universität Bonn, referierte bei beiden Tagungen über „Zahnärztliche Prothetik und Pflegebedürftigkeit – eine Herausforderung“.

Verschärft wird die Situation dadurch, dass Menschen, die ihren alltäglichen Verrichtungen nicht mehr selbstständig nachgehen können, auch mit der Zahnpflege und dem Umgang mit ihrer Prothese überfordert sind und bei den Behandlungen weniger gut mit dem Zahnarzt kooperieren können. Ziel der medizinischen Behandlung muss dennoch sein, die oralen Strukturen zu erhalten. Das bedeutet für die Senioren nicht nur mehr Lebensqualität, sondern auch eine bessere Allgemeingesundheit. Mehr noch: Wissenschaftliche Studien belegen, dass sich eine schlechte Mundgesundheit negativ auf den Allgemeinzustand auswirken kann, etwa durch die Verstärkung von Pneumonien. Prof. Stark appellierte deshalb an seine Kollegen: „Wir müssen diese Patienten an die Hand nehmen, führen und begleiten.“

Die aktuelle Situation ist alles andere als befriedigend, erklärte Prof. Stark. Oft sei bei Patienten in Pflegeheimen hoher Kariesbefall zu diagnostizieren, der vorhandene Zahnersatz in katastrophalem Zustand. Die Mundhygiene hat keinen Platz in der üblichen Pflege, das Bewusstsein für deren Bedeutung ist eher gering. Da die älteren Patienten dennoch oft relativ zufrieden sind, gilt es für den Zahnarzt, ganz besonders genau hinzusehen. Leider wird der nicht nur deshalb höhere Zeit- und Materialaufwand nicht entsprechend vergütet. Stark: „Der

Leistungskatalog der GKV ist unzureichend, unter anderem weil die klassischen IP-Positionen für Jüngere gedacht sind.“ Notwendig ist deshalb ein bedarfsgerechter Leistungskatalog mit zusätzlichen Positionen für Alte und Behinderte. Diese müssen das gesamte Feld von der Aufklärung über die Reinigung der Prothesen bis zu deren hygieneoptimierter Umarbeitung umfassen.

Der Bonner Professor lobte in diesem Zusammenhang das von BZÄK, KZBV und

Haushaltsplan 2013 der ZÄK Nordrhein

Gemäß § 1 (11) der Haushalts- und Kassenordnung der Zahnärztekammer Nordrhein vom 1. Juli 1997 wird mitgeteilt, dass der Haushaltsplan für 2013 in der Zeit vom 7. bis 15. Januar 2013 zu den üblichen Geschäftszeiten zur Einsichtnahme in der Hauptverwaltung der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf (Lörick), ausliegt.

Dr. Johannes Szafraniak,
Präsident der ZÄK Nordrhein

anderen erarbeitete Konzept „Mundgesund trotz Handikap und hohem Alter“. Leider hat die Politik im Versorgungsstrukturgesetz nur einen kleinen Schritt in die richtige Richtung gemacht. Er lobte die Projekte „Gesund beginnt im Mund“ der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg mit der dortigen AOK und „Teamwork“ von Prof. Dr. Christoph Benz in Bayern. Beide belegen, wie sehr es sich lohnt, eine auf sehr alte und behinderte Menschen zugeschnittene Betreuung zu etablieren.

Anschließend diskutierte Prof. Stark mit den Gutachtern die Frage: „Welcher Zahnersatz eignet sich für den älteren pflegebedürftigen Patienten?“ Bei der Beurteilung spielt eine große Rolle, ob und inwieweit älteren Menschen die Zahn- und Mundpflege sowie der Umgang mit den Prothesen möglich ist. Bei festsitzendem Zahnersatz bekommen deshalb das Pflegepersonal bzw. die Angehörigen eine Schlüsselstellung. Hier ist entscheidend, inwieweit es gelingt, beide einzubeziehen und wie gut geschult die Betreuer sind. Laut Prof. Stark sind herausnehmbare Modellgussprothesen oft nicht leicht zu handhaben und führen eventuell zu verstärkter Plaquebildung. Auch der Umgang mit Geschiebeprothesen ist für alte Menschen nicht unbedingt einfach. Prof. Stark brach deshalb eine Lanze für Brücken, Teleskop- und Hybridprothesen. Neben der Hygiene sprechen auch der gute Halt und die Erweiterbarkeit für diese Versorgungsformen. Auch Totalprothesen könnten gut funktionieren, bei Neuankfertigung fällt manchen Patienten allerdings die Umgewöhnung sehr schwer.



Im Spiegelsaal des Düsseldorfer Renaissance Hotels trafen die Düsseldorfer ZE-Gutachter ihre Kollegen aus Wuppertal am 14. November 2012 zum Abschluss der kleinen Reihe von vier regionalen Gutachtertugungen. (rechts Gabriele Molls, vdek, und Rainer Stein, AOK Rheinland/Hamburg)

Vier Tagungen – ein Ziel

Die Vorträge über „Zahnärztliche Prothetik und Pflegebedürftigkeit“ (Prof. Dr. Stark) bzw. „Prothetische Versorgung bei Patienten mit Ausnahmeindikation für Implantate“ (Prof. Dr. Dr. Rudolf H. Reich), die jeweils bei zwei der diesjährigen Gutachtertugungen gehalten wurden, waren Beleg für den hohen wissenschaftlichen und medizinisch-ethischen Anspruch und das breite Leistungsspektrum der Zahnmedizin.

Beweis für den Anspruch, das in ganz Nordrhein reibungslos funktionierende Gutachterwesen mit einheitlichen Maßstäben immer noch weiter zu verbessern, war der zweite Teil der vier Tagungen. ZA Martin Hendges und ZA Andreas Kruschwitz dis-

kutieren ausgewählte Fälle mit den Gutachtern und gaben Hinweise und Tipps aus dem gutachterlichen Alltag bzw. dem Tagesgeschäft. Stets entwickelte sich ein angeregtes Gespräch, in dem die Vertreter der KZV ihre langjährige Erfahrung und in Person von Ass. jur. Petra Müller und Ass. jur. Anne Schwarz großen juristischen Sachverstand einbrachten. So wurde weiter an einem Gutachterwesen „gefeilt“, dessen „Performance“ sich bereits seit langem auch und gerade im länderübergreifenden Vergleich mehr als sehen lassen kann.

Dr. Uwe Neddermeyer

Zahnersatz für Pflegebedürftige. Wertung hinsichtlich möglicher Einschränkungen

	Krone	Brücke	MGP	Geschiebe- prothese	Teleskop- prothese	Hybrid- prthese	Total- prothese
Mobilität	+	+	+	0	+	+	+
Sehvermögen	+	0	0	-	+	+	+
Manuelle Geschicklichkeit	+	0	0	-	0	+	+
Demenz	+	0	0	-	0	+	+

Harmonie trotz Farbkontrast

KZV und Zahnärztekammer Nordrhein auf der id west



Fotos: Fehrlholz (1), Labes (1), Neddermeyer (1), Poporny (5)

Am Stand der Zahnärztekammer lud eine große Kiste mit erntefrischen Äpfeln vom Niederrhein nicht nur die Messegäste zum Zugreifen ein: Sylvia Galle, Ressort ZFA-Fortbildung, der Zahnärztliche Direktor Dr. Christian Pilgrim, der Präsident Dr. Johannes Szafraniak, die Justitiarin Dr. iur. Kathrin Janke, der Vizepräsident Dr. Ralf Hausweiler und Ass. jur. Carolin Schnitker

Zahlreiche Zahnärzte, Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) und Laborinhaber nutzten am 26. und 27. Oktober 2012 die Gelegenheit, sich auf der Messe id west – infotage dentalfachhandel in Düsseldorf Neuheiten und Angebote der Dentalindustrie sowie der Dienstleister anzuschauen. Am orange-mintgrünen Doppelstand und in der Dental Arena informierten Vertreter von Zahnärztekammer und KZV Nordrhein über ein breites Spektrum von Themen.

„Mehr als Sie erwarten“ – das Motto der id west 2012 (infotage dental-fachhandel) passte nicht nur auf das breite Angebot der Dentaldepots, Labors usw. in Halle 8a der Düsseldorfer Messe. Zum ersten Mal war nämlich neben der KZV Nordrhein in diesem Jahr auch die Zahnärztekammer mit einem eigenen Stand vertreten. Links neben dem aus den vergangenen Jahren bekannten mintgrünen Stand der KZV Nordrhein leuchtete es

Orange: Am Stand der Zahnärztekammer Nordrhein lud ein orangefarbener Sessel die „fußmüden“ Messebesucher zum Verweilen ein. Eine große Kiste mit erntefrischen Äpfeln vom Niederrhein sorgte daneben für das leibliche Wohl der Standbesucher.

KZV: Service großgeschrieben

Am modern und freundlich gestalteten Stand der KZV Nordrhein warteten kompetente Ansprechpartner auf Zahnärzte und ZFA. Mehrere Mitarbeiter der EDV-Abteilung informierten an beiden



Am modern und freundlich gestalteten Stand der KZV Nordrhein warteten kompetente Ansprechpartner auf Zahnärzte und Zahnmedizinische Fachangestellte.

Tagen über die aktuellen und kommenden Funktionen des Serviceportals unter www.myKZV.de. Dr. Nadine Lenz aus der Abteilung Register/Zulassung beantwortete umfassend Fragen von Zahnärztinnen und Zahnärzten zu einem breiten Spektrum von Themen, von der Assistenzzeit über Praxisgründung, Kooperationen und Zweigpraxen bis zur Praxisabgabe. Direkt daneben widmete sich die Leiterin der Abrechnung Elke Vogt anderen Fragestellern, die sich einzelne Detailregelungen der Richtlinien erläutern ließen und gleich Tipps zu einer möglichst reibungslosen Abrechnung mit auf den Weg bekamen. Karin Labes am Freitag, Nadja Ebner am Samstag präsentierten das breite Angebot des Öffentlichkeitsausschusses. Dieser unterstützt die nordrheinischen Praxen schon seit langer Zeit mit modernem Informationsmaterial wie der bunten Reihe der *Zahntipps* und der Patientenzeitschrift *Zeit für Zähne*. Besonders freuten beide sich über die zahlreichen Fragen zum Kinderpass, den der Öffentlichkeitsausschuss trotz bereits heute großer Nachfrage hierzulande noch stärker etablieren möchte.

Auftritte in der Dental Arena

In der Dental Arena zog der stellvertretende KZV-Vorstandsvorsitzende ZA Martin Hendges im ersten Vortrag einer ganzen Reihe eine positive Bilanz der Umstellung der nordrheinischen Praxen auf die Online-Abrechnung über myKZV. Dann informierte er über künftige weitere Möglichkeiten des Serviceportals, etwa die gesicherte Kommunikation von Zahnarzt zu Zahnarzt, Kieferorthopäde, Chirurg usw. Man kann sich bereits heute auf den weiteren Ausbau der Funktionalitäten von myKZV freuen, garantiert die hochmoderne Sicherheitstechnologie mit der Signaturkarte doch optimalen Schutz. Das hat, so berichtete Hendges, gerade erst „ein harter Penetrationstest durch professionelle Hacker“ bewiesen.

Weniger erfreuliche Perspektiven eröffnete Hendges bei seinem zweiten The-



In der Dental Arena zog der stellvertretende KZV-Vorstandsvorsitzende ZA Martin Hendges eine positive Bilanz der Umstellung der nordrheinischen Praxen auf die Online-Abrechnung über myKZV.

menschwerpunkt, der Weiterentwicklung der Funktionen der eGK. Schon die erste wirklich neue Anwendung der eGK, der elektronische Versichertenstammdatendienst online-VSDM, nützt weder Zahnarzt noch Patient, sondern allein den Krankenkassen. Gar keinen Sinn macht es, die weiteren geplanten



Der GOZ-Referent der ZÄK Nordrhein Dr. Hans Werner Timmers informierte unter dem Titel „GOZ – Latest News“ in der Dental Arena über den aktuellen Sachstand nach knapp zehn Monaten GOZ 2012.

Funktionen der eGK wie die elektronische Fallakte auch in den Zahnarztpraxen zu implementieren. Dann drohen unnötige zusätzliche bürokratische Anforderungen. Deshalb haben sich Vorstand und Vertreterversammlung der KZV Nordrhein einstimmig dagegen ausgesprochen, dass den Zahnarztpraxen für Arztpraxen oder Krankenhäuser ausgelegte Systeme übergestülpt werden (s. VV-Beschluss vom 5. Mai 2012, RZB 6/2012, S. 306).

Hendges erläuterte, welche Anforderungen auf die Praxen zukommen werden, wenn der online-VSDM in den Praxen eingerichtet wird. Bereits in der Testphase wird von der KZV alles dafür getan, dass wenigstens die Implementierung des online-VSDM keine Störungen der Praxis-EDV nach sich zieht. Erfreulicher ist hingegen die Aussicht, nach Einführung des elektronischen Heilberufsausweises mit diesem auch den gesicherten Zugang zu myKZV zu bekommen.

GOZ-Experte und Vorstandsmitglied der ZÄK Nordrhein Dr. Hans Werner Timmers informierte in der Dental Arena über die „Latest News“ in Sachen GOZ.

Er beleuchtete die GOZ-Novelle aus der Sicht der vier Beteiligten: Zahnärzte, Patienten, private Versicherungen und Beihilfestellen. Vor allem bei der Berechnung oberhalb des 2,3-fachen Faktors, der Berechenbarkeit der Position 2197 neben anderen Leistungen, der Analogberechnung und der PZR gebe es noch Unsicherheiten innerhalb der Zahnärzteschaft und großen Diskussionsbedarf mit den Kostenerstattern, so Timmers. Dennoch sei die GOZ 2012 eine Chance für jede Zahnärztin und jeden Zahnarzt. Die BZÄK korrigiere und ergänze ihre Kommentierung regelmäßig, um so den Zahnärztinnen und Zahnärzten immer den neuesten Sachstand zu bieten. Auch auf der Webseite der Zahnärztekammer Nordrhein erhalte man umfangreiche Informationen über aktuelle Entwicklungen.

Dr. Timmers wies erneut auf die Empfehlung der BZÄK aus der Bundesversammlung 2011 hin. Hier werde allen Zahnärztinnen und Zahnärzten dringend nahegelegt, alle planbaren zahnärztlichen Behandlungen mit einem individuellen Heil- und Kostenplan zu begleiten und mit dem Patienten entsprechend schriftlich zu vereinbaren. Ein Kriterium für die Honorarfindung sei dabei die



Dr. Hans-Jürgen Weller, Referent für die ZFA-Fortbildung, stellte sich den Fragen von Dr. Dirk Erdmann rund um das Thema Fort- und Weiterbildung für Zahnmedizinische Fachangestellte.

betriebswirtschaftliche Angemessenheit der Gebühren.

Andrang am Stand der ZÄK

Am Stand der Zahnärztekammer gab es derzeit regen Zulauf: Ein umfangreiches Programm mit Expertengesprächen zu verschiedenen kammer-spezifischen Themen lockte viele Besucher an. In kurzen

Interviews wurden die Vorstandsreferenten der ZÄK Nordrhein von Mitgliedern der Kommission Öffentlichkeitsarbeit zu ihren Sachgebieten befragt. Den Anfang machten am Freitagnachmittag die Justiziarin der ZÄK Nordrhein Dr. iur. Kathrin Janke und der Vizepräsident Dr. Ralf Hausweiler. Im Mittelpunkt stand dabei das Thema Werbung – hier vor allem die Werbung für zahnärztliche Leistungen über Gutscheinportale im Internet – und die Abwicklung von Patientenbeschwerden wegen vermuteter Behandlungsfehler bei der Zahnärztekammer. Aber auch die Frage nach der Informationspflicht des Zahnarztes bei Anfragen durch private Krankenversicherer wurde angesprochen.

Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz stellte sich anschließend den Fragen von Dr. Jürgen Zitzen. Dabei ging es vor allem um die vielfältigen Fortbildungsmöglichkeiten für Zahnärzte am Karl-Häupl-Institut und beim jährlichen Karl-Häupl-Kongress in Köln, der im kommenden Jahr am 8. und 9. März stattfinden wird (Programm ab S. 664). Dr. Arentowicz erläuterte die verschiedenen Curricula, die durch die ZÄK Nordrhein angeboten werden. Er unterstrich dabei den Wert



Vielfältige Informationen zum Thema Hygiene/Praxisbegehungen erhielten die zahlreichen Zuhörer beim Interview von Dr. Christoph Hassink mit dem Präsidenten der ZÄK Dr. Johannes Szafraniak.

eines jeden Curriculums im Hinblick auf die Sicherheit und Effizienz bei der Patientenbehandlung. Anschließend wurde Dr. Hans-Jürgen Weller von Dr. Dirk Erdmann zu den Fortbildungsmöglichkeiten für Zahnmedizinische Fachangestellte interviewt. Dr. Weller stellte hierbei die Offene Bausteinfortbildung mit den verschiedenen Qualifikationen (AZP, ZMF und ZMP) vor. Auch wurde diskutiert, ob der Fachkräftemangel schon in den Praxen angekommen sei. Über zwei große Bildschirme wurden die Interviews übertragen, sodass die Messebesucher auch in den Gängen dem Geschehen folgen konnten.

Auf reges Interesse stieß am Samstagmorgen das Interview mit Kammerpräsident Dr. Johannes Szafraniak zum Thema Hygiene und Praxisbegehungen. Dr. Christoph Hassink stellte unter anderem genaue Nachfragen, wie eine Praxisbegehung durch die Kammer für den Zahnarzt und sein Team genau abläuft. Dr. Szafraniak wies noch einmal darauf hin, dass alle nötigen Informationen und Arbeitsanweisungen zur Hygiene allen Zahnärzten im Kammerbereich im geschlossenen Mitgliederbereich der Webseite zur Verfügung stehen und von dem zuständigen Sachverständigen stets auf dem aktuellen Stand gehalten werden.



Interessante Zahlen und Fakten zum nordrheinischen Versorgungswerk erläuterte der Vorsitzende des VZN-Verwaltungsausschusses ZA Dirk Smolka (r.) im Gespräch mit Dr. Thomas Heil.

Der Vorsitzende des VZN-Verwaltungsausschusses ZA Dirk Smolka beantwortete die Fragen von Dr. Thomas Heil zum Thema Altersvorsorge für Zahnärzte. Auch bei diesem Thema drängten sich die Zuschauer am Stand der Zahnärztekammer Nordrhein. Den Abschluss bildete am Samstag Dr. Hans Werner Timmers, der sich mit Dr. Georg Thomas zum Thema GOZ unterhielt. Dabei wurde auch die druckfrische neue Broschüre der Zahnärztekammer „GOZ 2012 – Viel zu (be)denken“ vorgestellt, die bei den Besuchern am Stand reißenden Absatz fand.

Mitarbeiter der Verwaltung standen im Anschluss an die Interviews als Ansprechpartner für die Fragen der Messebesucher bereit. Dabei kam es zu lebhaften Gesprächen und es konnte vielen mit konkreten Antworten geholfen werden. „Alles in allem ein gelungener erster Messeauftritt der Zahnärztekammer Nordrhein“, zog Dr. Hausweiler nach der Veranstaltung Bilanz.

*Christina Fehrholz
Dr. Uwe Neddermeyer*



Beiträge zum VZN ab 1. Januar 2013

Das VZN gibt bekannt

Grundlage für die Höhe der VZN-Beiträge bildet der jeweilige Höchst-Pflichtbeitrag der Allgemeinen Rentenversicherung. Dieser errechnet sich aus dem Beitragssatz und der Beitragsbemessungsgrenze in der Allgemeinen Rentenversicherung.

Beide Werte standen zwar bei Redaktionschluss für diesen Artikel noch nicht endgültig fest, aber es ist für 2013 ein Beitragssatz von 18,9 Prozent (2012: 19,6 Prozent) und eine Beitragsbemessungsgrenze von 5.800 Euro p. m. (2012: 5.600 Euro) in der Diskussion.

Daraus ergäbe sich ein Höchst-Pflichtbeitrag zur Allgemeinen Rentenversicherung von **1.096,20 Euro p. m.** (2012: 1.097,60 Euro).

Unter diesen Bedingungen ergeben sich im Jahr 2013 folgende Monatsbeiträge zum VZN:

I. Niedergelassene Mitglieder

(länger als zwei Jahre niedergelassen)

Der Höchst-Pflichtbeitrag zum VZN (= doppelter Höchst-Pflichtbeitrag der Allgemeinen Rentenversicherung) beträgt ab Januar 2013: 2.192,40 Euro p. m. (2012: 2.195,20 Euro).

Dieser Beitrag ist von allen Mitgliedern zu zahlen, die bis zum 31. 12. 2012 ihre Berufseinkünfte des Jahres 2011 nicht nachweisen oder deren Einkünfte im Jahre 2011 zirka 208.800 Euro überschritten haben.

Alle Mitglieder, die nach § 8 (3) c) ff. der Satzung des VZN eine von den Einkünften abhängige Beitragsveranlagung beantragen, erhalten zum Jahreswechsel einen individuellen Beitragsbescheid.

Eine Neuveranlagung wird gemäß § 8 (3) c) letzter Satz der Satzung **ab dem auf den Eingang des Nachweises folgenden Monat** vorgenommen. Eine von den Einkünften abhängige Veranlagung erfolgt ab 1. 1. 2013 also dann, wenn der Nachweis der Berufseinkünfte für das Jahr 2011 am 31. 12. 2012 beim VZN vorliegt. Bei späterem Eingang des Nachweises über

die Berufseinkünfte des Jahres 2011 (z. B. im April 2013) kann eine Neufestsetzung für die Zukunft (in diesem Fall: ab Mai 2013) beantragt werden.

Bitte beachten Sie:

Das VZN trägt eine dem Beitrag entsprechende Leistungsverpflichtung, insbesondere für die Risiken Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrente. Aus Gründen der Gleichbehandlung aller Mitglieder ist eine rückwirkende Beitragsänderung nicht möglich.

Wir raten Ihnen daher, auch Ihren Steuerberater ausdrücklich auf diese Bestimmung hinzuweisen.

Der (im Oktober 2012) vom VZN versandte Erhebungsbogen dient als Nachweis-/Antragshilfe. Seine Verwendung ist nicht zwingend. Der Nachweis der Berufseinkünfte kann auch z. B. durch formlose Bestätigung des Steuerberaters erbracht werden.

II. Niedergelassene Mitglieder

(bis zu zwei Jahren niedergelassen)

Der Regelpflichtbeitrag (Höchst-Pflichtbeitrag zur Allgemeinen Rentenversicherung) wird ab Januar 2013: 1.096,20 Euro p. m. betragen.

Mitglieder, die einen Antrag auf Beitragsreduzierung für diesen Zeitraum gestellt haben, zahlen im 1. Jahr 30 Prozent dieses Beitrages und damit 328,86 Euro p. m. und im 2. Jahr (70 Prozent dieses Beitrages) 767,34 Euro p. m.

Bitte bedenken Sie bei der Antragstellung, dass ein reduzierter Beitrag gerade in den ersten Jahren zu einer geringeren Absicherung bei Berufsunfähigkeit und für die Hinterbliebenen bei Tod führt!

III. Nicht niedergelassene Mitglieder

Vom jeweiligen Bruttoentgelt/von der jeweiligen Vergütung sind 2013: 18,9 Prozent an Beiträgen zum VZN zu entrichten.

Übersteigt das Bruttoentgelt/die Vergütung die Beitragsbemessungsgrenze (5.800



Euro p. m.), ist der Höchst-Pflichtbeitrag zur Allgemeinen Rentenversicherung (1.096,20 Euro p. m.) zu zahlen.

IV. Freiwillige Mitglieder

Der **Mindestbeitrag** für freiwillige Mitglieder beträgt jeweils 20 Prozent des Höchst-Pflichtbeitrages zur Allgemeinen Rentenversicherung, also 219,24 Euro p. m.

Beachtung des Beitrags- und Leistungsspiegels

Wir bitten alle Mitglieder, den Beitrags- und Leistungsspiegel zu beachten, der zirka Ende Januar 2013 verschickt wird. Dieser wird unter Berücksichtigung der dem VZN am Erstellungstag vorliegenden Werte gefertigt.

Zahlung der Beiträge

Soweit dem VZN eine Ermächtigung zur Abbuchung der Beiträge erteilt wurde, werden ab Januar 2013 automatisch die neuen Beträge abgebucht.

Sofern Sie Ihre Beiträge durch Dauerauftrag überweisen, denken Sie bitte ggf. an die Änderung des Betrages.

Bei Rückfragen steht jedem Mitglied gerne die Verwaltung des VZN unter den nachfolgenden Telefonnummern zur Verfügung:

0211/59617-44 Frau Esser
(Buchstaben A-H)

0211/59617-53 Frau Schulz
(Buchstaben I-P)

0211/59617-45 Frau Beging
(Buchstaben Q-S)

0211/59617-52 Frau Willamowski
(Buchstaben T-Z)

0211/59617-43 Herr Prange

Versorgungswerk der
Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss

Freiwillige Höherversicherung

Das VZN gibt bekannt

Mit der Einführung des Alterseinkünftegesetzes zum 1. 1. 2005 hat der Gesetzgeber die nachgelagerte Besteuerung unter anderem auch für die Leistungen der Berufsständischen Versorgungswerke eingeführt.

Das bedeutet, dass die Beitragszahlungen überwiegend und in zunehmendem Maße bis zu festgelegten Höchstgrenzen steuerlich abgesetzt werden können, die Rentenzahlungen aber im Gegenzug versteuert werden müssen.

Da der persönliche Steuersatz während der Erwerbstätigkeitsphase im Regelfall höher ist als in der Rentenphase, lohnt es sich oft allein aus steuerlicher Betrachtung, zusätzliche Beiträge zu leisten, um der durch die Besteuerung eintretenden Nettorentenminderung entgegenzuwirken. Einzelfragen hierzu beantworten die Angehörigen der steuerberatenden Berufe.

Nach § 8 (4) der Satzung des VZN kann jedes Mitglied bis zur Vollendung seines 62. Lebensjahres über seinen Pflichtbeitrag hinaus weitere Beiträge bezahlen. Allerdings dürfen die Zahlungen das 2,5-Fache des jährlichen Höchst-Pflichtbeitrages der Allgemeinen Rentenversicherung nicht überschreiten. Im Jahre 2012 beläuft sich der Höchst-Pflichtbeitrag zur Allgemeinen Rentenversicherung auf 13.171,20 Euro, sodass die Pflichtbeiträge im VZN 2012 durch freiwillige Beiträge auf bis zu

32.928,00 Euro (2.744,00 Euro monatlich) aufgefüllt werden können.

Im Regelfall wird der zusätzliche freiwillige Beitrag monatlich zusammen mit den Pflichtbeiträgen entrichtet. Das ist sinnvoll, denn erst der jeweils tatsächlich auf dem Konto des VZN eingegangene Beitrag ist rentenwirksam! Darüber hinaus verhindert die zusammen mit den Pflichtbeiträgen vorgenommene regelmäßige Zahlung (z. B. durch Verwaltungskosten reduzierende Abbuchung) ein „Vergessen“ der Überweisung.

Möglich ist aber auch die Zahlung eines Auffüllbetrages am Ende eines Kalenderjahres, wenn feststeht, in welcher Höhe zusätzliche Beiträge (steuerlich) noch verkraftet werden können oder wollen.

Wichtig: Diese Einmalzahlungen müssen am **31. 12. auf dem Konto des VZN eingegangen sein**, um für das alte Jahr gewertet werden zu können. Beim Eingang des Geldes erst im neuen Jahr kann die Bewertung satzungsgemäß erst für das Folgejahr vorgenommen werden, auch wenn die Abbuchung im alten Jahr erfolgt. Damit bliebe die Zahlung im alten Jahr ohne Wirkung und würde die Möglichkeit der freiwilligen Zahlung im neuen Jahr ungewollt einschränken.

Deshalb wird schon jetzt ausdrücklich dazu geraten, die Überweisung spätestens vor den Weihnachtsfeiertagen zu tätigen,



um den Geldeingang trotz der Überweilungslaufzeiten beim VZN im alten Jahr sicherzustellen.

Bei Fragen zur freiwilligen Erhöhung Ihres Beitrages können Sie sich an Ihre Ansprechpartner bei der Verwaltung des VZN wenden:

Buchstaben A–H:
Frau Esser, Tel. 0211/59617-44

Buchstaben I–Q:
Frau Schulz, Tel. 0211/59617-53

Buchstaben R–S:
Frau Beging, Tel. 0211/59617-45

Buchstaben T–Z:
Frau Willamowski, Tel. 0211/59617-52

Herr Prange, Tel. 0211/59617-43

*Versorgungswerk der
Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss*

– Anzeige –

**DR. SCHMITZ
& PARTNER**

FACHANWÄLTE FÜR MEDIZINRECHT

www.medizinrechtsberater.de

Josef-Lammerting-Allee 25 · 50933 Köln

Telefon: 0221/16 80 20 0

Telefax: 0221/16 80 20 20

E-Mail: info@dr-schmitz.de



Prof. Dr. Udo Schmitz, MBL
Fachanwalt für Medizinrecht



Ronald Oerter, LL.M. oec.
Fachanwalt für Medizinrecht



Dr. Christopher F. Büll
Fachanwalt für Medizinrecht

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM:

- Praxiskaufverträge
- Gemeinschaftspraxisverträge
- Praxismgemeinschaftsverträge
- Überörtliche Kooperationen
- Medizinische Versorgungszentren
- Prüfverfahren und Regresse
- Vergütungsrecht (BEMA/GOZ)
- Berufs- und Weiterbildungsrecht
- Arztstrafrecht
- Arzthaftungsrecht

Ehrung für Zahnmedizinische

Zahnmedizinische Fachangestellte, die seit der letzten
in ihrem Beruf tätig waren, wurden durch die
Die Zahnärztekammer Nordrhein

45 Jahre

Johanna Dirkes Dr. Bitu Hessabi, Düsselstr. 14, 40219 Düsseldorf

40 Jahre

Roswitha Becker ZÄ Ewa Grabe, Kaisershofstr. 23, 45139 Essen
Ingeborg Meurer Dr. Astrid Schmidt, Dr. Klaus-Dieter Luft, Bodelschwinghstr. 85–89, 41751 Viersen
Petra Reuland Dr. Jürgen Engel, Feldstr. 22, 40479 Düsseldorf
Gabriele Schirmer ZÄ Kirsten Korthaus, Dr. Thomas Korthaus, Bahnhofstr. 16 a, 53604 Bad Honnef

35 Jahre

Isolde Gemerzki Dr.-medic stom (RO) Constantin Stokker, Eicker Grund 93, 47445 Moers
Ursula Gräf ZÄ Bettina Bär, Plittersdorfer Str. 194, 53173 Bonn
Rosemarie Luft Dr. Astrid Schmidt, Dr. Klaus-Dieter Luft, Bodelschwinghstr. 85–89, 41751 Vieren
Iris Nießen ZÄ Antonia-Daniela Ghiuri, Gerstenstr. 28, 42119 Wuppertal
Christa Roth Dr. (YU) Olga Stevanovic, Dr. (YU) Slobodan Stevanovic, Bahnstr. 235, 46147 Oberhausen
Ute Thon Dr. Wolfgang Schuster, ZA Claus Winkelsträter, Stresemannstr. 13, 42719 Solingen

30 Jahre

Birgit Göbel Dr. Peter Köver, Heidelberger Str. 34, 51065 Köln
Gisela Heinrich Dr. Sabine Köhler, Prof. Dr. Joachim Tinschert, Holzgraben 1–3, 52062 Aachen
Eva Ostholt Dr. Bitu Hessabi, Düsselstr. 14, 40219 Düsseldorf
Elke Sommers-Kröll ZÄ Kirsten Korthaus, Dr. Thomas Korthaus, Bahnhofstr. 16 a, 53604 Bad Honnef

25 Jahre

Sabine Berg Dr. Dorothea Rolauuffs, Wolfgang Rolauuffs, Heidestr. 118, 45476 Mülheim
Antonie Berlandy Dr. Lars Bell, Hülsdonker Str. 50 F, 47441 Moers
Roswitha Bohne Dr. Annette Kruse, Kreuzstr. 36, 46483 Wesel
Heide Feith Dr. Mathias Sommer, Elstergasse 3, 50667 Köln
Heidi Hartmann Dr. Huschang Saidi, Stauffenbergstr. 2, 41334 Nettetal

Fachangestellte

Veröffentlichung im vergangenen Jahr über zehn, 15 Jahre oder länger
Überreichung von Ehrenurkunden und -nadeln gewürdigt.
gratuliert herzlich zum Dienstjubiläum.

Dagmar Jonas	Dr. Deniz Radetzky, ZA Birger Bergmann, Holzlarer Str. 38, 53229 Bonn
Andrea Jupke	Dr. Astrid Schmidt, Dr. Klaus-Dieter Luft, Bodelschwinghstr. 85–89, 41751 Viersen
Doris Klinken	Dr. Astrid Schmidt, Dr. Klaus-Dieter Luft, Bodelschwinghstr. 85–89, 41751 Viersen
Birgit Kremer	Dr. Bettina Notter, Dr. Burkhardt Notter, In der Auen 102, 51427 Bergisch Gladbach
Kirsten Powierski	Dr. Annette Kruse, Kreuzstr. 36, 46483 Wesel
Kirsten Schmitz	ZÄ Britta Kirch, Dr. Dirk Kirch, Körnerstr. 49 a, 51643 Gummersbach
Sabine Westphal	ZÄ Sandra Konrad, Zwinglstr. 35, 42653 Solingen
Silke Wolf	ZÄ Kirsten Korthaus, Dr. Thomas Korthaus, Bahnhofstr. 16 a, 53604 Bad Honnef

20 Jahre

Britta Dombrowski	Dr. Dorothea Rolauffs, Dr. Wolfgang Rolauffs, Heidestr. 118, 45476 Mülheim
Heike Gaupp	ZÄ Kirsten Korthaus, Dr. Thomas Korthaus, Bahnhofstr. 16 a, 53604 Bad Honnef
Manuela Groen	ZA Markus Remmer, Oberstr. 8, 53859 Niederkassel
Anja Haas	Dr. Eva Pavel, Wüstrathstr. 1, 47829 Krefeld
Bianca Hanscher	Dr. Werner Gromzig, Neustadstr. 55, 45476 Mülheim
Andrea Hoenke	ZÄ Tanja Hövel, Herrenstr. 64–66, 50170 Kerpen
Sandra Mählig	Dr. Petra Böving, Dr. Dietmar Neumann, Am Alten Steinhaus 4, 40878 Ratingen
Gabriele Nigemeier	Dr. Petra Böving, Dr. Dietmar Neumann, Am Alten Steinhaus 4, 40878 Ratingen
Birgit Schwan	Dr. Claudia Hüpkens-Oslisli, ZÄ Petra Stapel, Am Wasserturm 54 a, 47918 Tönisvorst

15 Jahre

Bianca Dekkers	Dr. Astrid Schmidt, Dr. Klaus-Dieter Luft, Bodelschwinghstr. 85–89, 41751 Viersen
Diana Düren	ZÄ Tanja Hövel, Herrenstr. 64–66, 50170 Kerpen
Ilkay Ergil	Dr. Bert Dahmen, Bahnhofstr. 56, 52477 Alsdorf
Sandra Halfpapp	Dr. Astrid Schmidt, Dr. Klaus-Dieter Luft, Bodelschwinghstr. 85–89, 41751 Viersen
Tanja Kremers	Dr. Astrid Schmidt, Dr. Klaus-Dieter Luft, Bodelschwinghstr. 85–89, 41751 Viersen
Annette Ruch	Dr. Astrid Schmidt, Dr. Klaus-Dieter Luft, Bodelschwinghstr. 85–89, 41751 Viersen

10 Jahre

Nicole Eichholz	ZÄ Sandra Konrad, Zwinglstr. 35, 42653 Solingen
Manuea Kleefisch	Dr. Bitu Hessabi, Düsseldorfstr. 14, 40219 Düsseldorf
Daniela Schwaab	Dr. Martina Weyers, Kölner Str. 9–11, 41515 Grevenbroich

BZÄK-Bundesversammlung 2012

Gebührenordnung für Zahnärzte Hauptdiskussionspunkt der Delegierten

Im Rahmen des Deutschen Zahnärztertages fand am 9. und 10. November 2012 im Congresscenter Frankfurt a. M. die Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) statt. Auf der Tagesordnung standen unterem anderem die Wahlen des Präsidiums, die Gebührenordnung für Zahnärzte und das von Prof. Dr. Georg Thüsing im Auftrag der BZÄK erstellte Rechtsgutachten. Am Nachmittag des ersten Tages wandte sich der Bundesminister für Gesundheit Daniel Bahr mit einem Statement an die BZÄK-Bundesversammlung.



Fotos: BZÄK/axentis.de

Der alte und neue Geschäftsführende Vorstand der Bundeszahnärztekammer: Der Präsident Dr. Peter Engel (M.) und die Vizepräsidenten Prof. Dr. Christoph Benz und Prof. Dr. Dietmar Oesterreich wurden von den Delegierten der Bundesversammlung in ihrem Amt bestätigt.

Vor zirka 450 geladenen Gästen aus Politik, Verbänden und Medien verwies Dr. Peter Engel, Präsident der BZÄK, in seiner Eröffnungsrede zum Deutschen Zahnärztertage 2012 am 8. November 2012 auf die beispielgebenden Präventionsanstrengungen des Berufsstandes und die diesen gegenüberstehende rein

ökonomisch geführte Debatte zur Zukunft des Krankenversicherungssystems in Politik und Gesellschaft. Das rein auf ökonomische Aspekte reduzierte Denken und

Handeln der Krankenkassen gehe deutlich zulasten der Patienten und schade der Struktur eines eigentlich exzellenten Gesundheitswesens. Die Arbeit in Freiberuflichkeit sei unerlässlich, um in der Zahnmedizin eine fachgerechte Berufsausübung ausführen zu können.

In ihrem Festvortrag „Was wirklich zählt – Christliche Werte in unserer Gesellschaft“ beschäftigte sich Prof. Dr. Dr. Margot Käßmann, Botschafterin des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und Autorin, mit der Bedeutung christlicher und religiöser Werte für die Gesellschaft und auch für die (Zahn-)Medizin. Jedem Menschen komme eine Aufgabe für die Gesellschaft zu. Diese „Berufung“ mache ihn für die Gesellschaft wertvoll – u. a. auch um humanitär wirken zu können, wie dies die Zahnärzteschaft immer wieder eindrucksvoll unter Beweis stelle. Der Medizin komme dabei eine besondere Rolle zu.

Eine deutliche Absage an jegliche Form staatlicher Bevormundungsmedizin erteilte Dr. Peter Engel anlässlich der politischen Pressekonferenz zum Deutschen Zahnärztertage. Im Zusammenhang mit derzeit diskutierten Ansätzen zur Reform des Krankenversicherungssys-

Ehrungen der Bundeszahnärztekammer



Im Rahmen der feierlichen Eröffnungsveranstaltung des Deutschen Zahnärztertages zeichnete BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel (2. v. l.) den Vorsitzenden der Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete e. V. (HDZ) Dr. Klaus Winter (r.), die langjährige Leiterin der Zahnärztlichen Zentralstelle Qualitätssicherung (ZZQ) Dipl.-Soz. Barbara Bergmann-Krauss und den Direktor der Akademie Praxis und Wissenschaft sowie Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) Dr. Norbert Grosse (l.) mit der Ehrennadel der deutschen Zahnärzteschaft in Gold für ihre Verdienste um den Berufsstand aus.

tems in Deutschland plädierte er für ein System der „reformierten Dualität“ von Gesetzlicher und Privater Krankenversicherung und gegen jegliche Tendenzen hin zu „Bürger- oder Einheitsversicherungen“.

Keine Einschnitte in die Freiberuflichkeit

Dr. Peter Engel warnte in seinem politischen Bericht zur Bundesversammlung vor Einschnitten in die Freiberuflichkeit der Zahnmedizin. Mit Sorge beobachtete er die zunehmende Beschränkung der Freiberuflichkeit durch Verwaltungsvorschriften, Verordnungen und Gesetze. Auch die zum Jahreswechsel teilweise novellierte GOZ 2012 ignoriere die galoppierende Kostenentwicklung sowie die betriebswirtschaftlichen Erfordernisse der zahnärztlichen Praxen. Zudem sind die Bewertungsrelationen der GOZ längst nicht mehr stimmig. Eine GOZ mit derart gravierenden Mängeln berühre die Freiheit der Berufsausübung. Eine Anpassung des GOZ-Punktwertes sei und bleibe dringend erforderlich. Mit Blick auf Pläne, die Weiterentwicklung der GOZ in die Hände eines „Bewertungsinstitutes“ zu legen, präferiere die BZÄK die Wiederbelebung des Konsultationsausschusses. Dieser bietet die Chance einer schlanken und selbstverwalteten Problemlösung zum Nutzen der Patienten. Die Einrichtung eines Bewertungsinstituts lehnt die Bundeszahnärztekammer ab. Bürokratische und teure Strukturen haben noch nie Probleme gelöst, sondern schaffen neue.

Der Präsident gab zudem einen Ausblick auf die Herausforderungen der kommenden Legislaturperiode – allem voran die anstehende Reform des dualen Versicherungssystems als Garant für die hochwertige Patientenversorgung.

BZÄK-Vizepräsident Prof. Dr. Dietmar Oesterreich berichtete über die Herausforderungen und Perspektiven für den Berufsstand und die zahnärztliche Selbstverwaltung. Er stellte die Bedeutung von



Den Festvortrag zur feierlichen Eröffnung des Deutschen Zahnärztetages am 8. November 2013 hielt Prof. Dr. Margot Käßmann, Botschafterin des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Qualitätsförderung und evidenzbasierter Medizin heraus und verwies auf die Auswirkungen des demografischen Wandels auf Patienten und zahnärztliche Versorgungsstrukturen. Eine besondere Herausforderung sei es zudem, das fachliche gesellschaftliche Engagement des Berufsstandes stärker in die Öffentlichkeit zu tragen. Es gelte, ein Leitbild der Zahnärzteschaft in Deutschland zu schaffen.

Prof. Dr. Christoph Benz, BZÄK-Vizepräsident, berichtete über die Arbeit der BZÄK im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) und umriss die dortigen Qualitätssicherungsthemen, die für die Zahnärzteschaft in hohem Maße relevant sind. Weiterhin berichtete er über die Vorstudie zum Bürokratieabbau bei niedergelassenen Zahnärzten und das Pilotprojekt „Jeder-Zahn-zählt!“, das Fehlerberichts- und Lernsystem der Zahnmedizin.

Statistisches Jahrbuch der BZÄK

Fünfte überarbeitete Ausgabe erschienen

Das fünfte Statistische Jahrbuch der Bundeszahnärztekammer ist anlässlich des Deutschen Zahnärztetages erschienen. Die Ausgabe 2011/2012 zeigt die gegenwärtigen Entwicklungen in der Zahnmedizin. Erweiterte Daten zur nationalen und internationalen Mundgesundheitsentwicklung ermöglichen eine international vergleichende Perspektive.

Diverse Zahlen aus unterschiedlichen nationalen und internationalen Quellen zur zahnärztlichen Versorgung, dem Gesundheitsverhalten der Bevölkerung oder Statistiken über niedergelassene Zahnärzte sind auf über 200 Seiten zusammengeführt und vermitteln sowohl grafisch als auch textlich einen Überblick über die Entwicklungen der vergangenen Jahre.

Das Statistische Jahrbuch 2011/2012 kann zum Preis von 10 Euro zzgl. Versand über die Bundeszahnärztekammer bezogen werden:

www.bzaek.de/?id=statistisches-jahrbuch

Über den Beirat Fortbildung wurden erste Überlegungen zur „Stärkung des Generalisten“ niedergelegt, die aktuell zur Diskussion stehen und in enger Vernetzung und Interaktion zwischen Kammern, KZVen und Universitäten umgesetzt werden sollen.

GOZ-Gutachten der BZÄK

Ein Hauptdiskussionspunkt war die Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ), hat sie doch eine sprichwörtlich existenzielle Bedeutung für die Zahnärzteschaft. Die Zahnarztpraxen leben nun seit fast einem Jahr mit der GOZ 2012 und deren Mängeln. Die Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer hält eine Verfassungsbeschwerde gegen den Erlass der GOZ 2012 aus sachlichen und politischen Gründen für notwendig und unterstützt zahnärztliche Kläger bei ihren Klagebemühungen. Die Bundesversammlung beauftragte den BZÄK-Vorstand, die laufenden Verfassungsbeschwerden vor dem Bundesverfassungsgericht (BVerfG) gegen die novellierte GOZ 2012 aktiv und nachhaltig zu unterstützen.

Prof. Dr. Gregor Thüsing LL.M., Mitglied des Sachverständigenrats zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen und Direktor des Instituts für Arbeitsrecht und Recht der Sozialen Sicherheit, Universität Bonn, informierte auf der BZÄK-Bundesversammlung über sein auf Anfrage der BZÄK erstelltes Rechtsgutachten „Angemessene Vergütung zahnärztlicher Leistungen als Rechtsproblem“. Er zeigte die verfassungsrechtlichen und europäischen Grenzen der Ausgestaltung der GOZ im Hinblick auf die Sicherstellung einer angemessenen zahnärztlichen Vergütung auf.

Weiterhin stellte Thüsing die Ergebnisse seines Gutachtens zum neu eingeführten maschinenlesbaren Rechnungsformular vor. Er betonte, dass das Rechnungsformular eindeutig nur Interessen Dritter bediene und rechtswidrig sei. Das als Anlage 2 der GOZ angefügte Rechnungsformular sei nicht von § 15 ZHG

Grußwort von Minister Daniel Bahr

Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr wandte sich mit einem Statement an die BZÄK-Bundesversammlung, in welchem er die Notwendigkeit der Freiberuflichkeit in der (zahn)medizinischen Versorgung hervorhob. Sie sei für den im internationalen Vergleich unbestritten hohen Standard der Patientenversorgung mit freier Arzt- und Therapiewahl entscheidend und müsse ebenso wie das Staatsexamen im Zahnmedizinstudium erhalten bleiben.



Daniel Bahr, Bundesminister für Gesundheit

Er wolle keinen Zentralismus, insbesondere im Gesundheitswesen. Der Gedanke der Selbstverwaltung sei immer noch der überlegene. Man müsse nicht immer sofort nach der Politik rufen.

Der Minister machte etliche gedankliche Haken an die Forderungen, die in dieser Legislaturperiode an die Politik gestellt worden sind. Man habe sichergestellt, dass die Punktwerte und Gesamtvergütungen in den neuen Bundesländern schrittweise angeglichen werden. Positiv bilanzierte Bahr auch die Effekte des Versorgungsstrukturgesetzes mit dem Wegfall der starren Grundlohnsammenanbindung der vertrags(zahn)ärztlichen Vergütungen. Eine Verbesserung der zahnmedizinischen Versorgung von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen wurde durch das Versorgungsstrukturgesetz ebenfalls auf den Weg gebracht. Dies reiche aber noch nicht, es werde auch im Pflegeneuausrichtungsgesetz um diese Aspekte gehen.

Bei aller Kritik sei auch die Novellierung der GOZ aus seiner Sicht insgesamt positiv zu bewerten. Die Novelle war dringend notwendig, das Gesamtergebnis stelle eine Verbesserung dar, der Erhalt einer zahnärztlichen Gebührenordnung ohne Übernahme der Regelungen des BEMA und ohne Öffnungsklausel seien schließlich Hauptforderungen dieser Bundesversammlung gewesen. Die finanziellen Belastungen der Länder hätten allerdings keinen höheren Punktwert ermöglicht.

Zudem müsse die Novellierung der Approbationsordnung Zahnmedizin (AppO-Z) vorangebracht werden. Eine sehr veraltete AppO-Z könne nicht im Interesse der Studierenden und der Patienten sein. Die Kultusminister sollen nun zeitnah ein Resultat erarbeiten. Ziel sei die zügige Modernisierung der Ausbildung. Am Staatsexamen solle in jedem Fall festgehalten werden.

Sein Fazit: Die Vielfalt im Gesundheitswesen schätzen die Bürger, denn es gibt nicht den Einheitspatienten. Wahlmöglichkeiten schaffen Qualität, in einer Einheitsversicherung würde der Patient zum Bittsteller. Deutschland habe die geringsten Unterschiede in der Patienten-Behandlung, die geringsten Wartezeiten, die geringsten Zuzahlungen. Dieses duale System ist nicht infrage zu stellen. Es führt dazu, dass es Wettbewerb gibt und Krankenversicherer herausfordert. Aber: Es muss sich etwas bewegen.

erfasst und damit unzulässig, zudem datenschutzrechtlich bedenklich.

In diesem Zusammenhang konnte die BZÄK bekannt geben, dass mit Dr. Jan Wilz (Baden-Württemberg) ein geeigneter Zahnarzt gefunden werden konnte, der bereits im Auftrag der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg Klage gegen das Rechnungsformular eingereicht hat. Bundeszahnärztekammer und Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg werden den weiteren juristischen Weg nunmehr gemeinsam beschreiten.

Sicherung von Ausbildung und Prävention

Den Verzicht auf jegliche Formen staatlicher Bevormundungsmedizin und ein Ende politischer Blockaden forderten Bundeszahnärztekammer, Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) auf der gemeinsamen politischen Pressekonferenz zum Deutschen Zahnärztetag am 9. November 2012.

Das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient dürfe nicht durch externe Störfaktoren beeinflusst werden. Daher darf es auch nicht zu einer Bevormundungsmedizin kommen, erklärte der BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel. Unser Gesundheitssystem muss mutig und entschlossen reformiert werden, auf den tragenden Säulen eines modernisierten dualen Systems.

Die Zahnärzteschaft selbst sei für die Zukunft demografiefest aufgestellt. Schon heute sind die Kollegen in den Praxen und außerhalb medizinisch, sozial und gesellschaftlich aktiv. Die Verbesserung der Mundgesundheit der deutschen Bevölkerung sei eine Erfolgsstory, die auf die tägliche Präventions- und Aufklärungsarbeit der Zahnärzteschaft zurückzuführen ist, so Engel.

Der Präsident der DGZMK Prof. Dr. Dr. Henning Schliephake kritisierte die seit Jahren ausstehende Novellierung der

Miller-Preis 2012 der DGZMK



Im Rahmen des Deutschen Zahnärztetages 2012 überreichte der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) Prof. Dr. Dr. Henning Schliephake (r.) den Miller-Preis 2012, der nach dem früheren Präsidenten der DGZMK und Pionier der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, dem Amerikaner Willoughby Dayton Miller benannt ist, an Prof. Dr. Frank Schwarz von der Universitätsklinik Düsseldorf, Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie, für seine Arbeit „Surgical therapy of advanced ligature-induced peri-implantitis defects: cone-beam computed tomographic and histological analysis“.

zahnärztlichen Approbationsordnung für die Zahnmedizin (AppO-Z) und wies auf die dringende Notwendigkeit einer Neugestaltung der Curricula sowie einer verbesserten staatlichen Unterstützung in der Lehre hin.

Der Vorstandsvorsitzende der KZBV Dr. Jürgen Fedderwitz, erläuterte die Notwendigkeit, Versorgungslücken in der zahnmedizinischen Versorgung frühzeitig zu erkennen und zu schließen. Die bisher sehr erfolgreiche Präventionsstrategie müsse auf alle Lebensphasen ausgedehnt werden.

Wahlen des BZÄK-Präsidiums

In diesem Jahr stand nach vier Jahren die Wahl des BZÄK-Präsidiums auf der Tagesordnung der Bundesversammlung. Dabei bestätigten die Delegierten Dr. Peter Engel, ZÄK Nordrhein, für eine weitere Legislaturperiode im Amt des Präsidenten der Bundeszahnärztekammer. Ebenfalls wiedergewählt wurden die

Vizepräsidenten Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, Präsident der ZÄK Mecklenburg-Vorpommern, und Prof. Dr. Christoph Benz, Präsident der Bayerischen LZÄK.

Die Bundesversammlung wählte Dr. Thomas Breyer, Vizepräsident der LZÄK Sachsen, zum neuen Versammlungsleiter, der den bisherigen Vorsitzenden der Bundesversammlung Dr. Hans-Hermann Liepe (ZÄK Niedersachsen) ablöst. Dr. Breyer wird als neuer Vorsitzender mit Unterstützung der von Dr. Kai Voss (ZÄK Schleswig-Holstein) und Dr. Wolfgang Grüner (LZÄK Baden-Württemberg), die ebenfalls beide in ihrem Amt bestätigt wurden, die Bundesversammlung leiten.

*Klartext der BZÄK
Susanne Paprotny*

Zahnärztekammer Nordrhein

Mitgliederinformation

Kölner Urteile wegen Groupon-Werbung für zahnärztliche Leistungen rechtskräftig



Zahnärztekammer Nordrhein

Emanuel-Leutze-Str. 8
40547 Düsseldorf
Postfach 10 55 15 (4 00 46)

Tel.: 02 11 / 5 26 05-0
Fax: 02 11 / 5 26 05-21

E-Mail: recht@zaek-nr.de
www.zahnaerztekammernordrhein.de

Düsseldorf, 27. 11. 2012 – Die Zahnärztekammer Nordrhein hat vor dem Landgericht Köln zwei Verfahren gegen Zahnärzte wegen der Werbung mit Rabatt-Gutscheinen geführt (vgl. Mitgliederinformation vom 19. 7. 2012). Zur Begründung des Unterlassungsbegehrens wurde sowohl ein Verstoß gegen das berufsrechtliche Werbeverbot als auch ein Verstoß gegen die Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) wegen des Angebots von Festpreisen geltend gemacht. Das Landgericht Köln hat in beiden Fällen entschieden, dass die Werbung für zahnärztliche Leistungen mit Rabatten und zu Festpreisen über www.groupon.de berufsrechtswidrig und wettbewerbswidrig ist (Urteile vom 21.6.2012 – 31 O 767/11 und 31 O 25/12).

Beide Urteile sind nunmehr rechtskräftig. In einem der beiden Verfahren wurde keine Berufung eingelegt, so dass die Rechtskraft mit Ablauf der Rechtsmittelfrist eingetreten ist. In dem weiteren Verfahren wurde die zunächst eingelegte Berufung im Hinblick auf die oben genannten Verstöße auf einen Hinweis des Gerichts in der mündlichen Verhandlung vor dem Oberlandesgericht Köln am 23.11.2012 zurückgenommen.

Das Gericht wies darauf hin, dass es die beanstandeten Werbungen für Zahnreinigungen und für Bleaching inklusive Zahnreinigung für berufsrechtswidrig und somit wettbewerbswidrig erachte. Das berufsrechtliche Werbeverbot schütze das Vertrauen in die berufliche Integrität von Zahnärzten. Die beanstandete Werbung sei jedoch reklamehaft und gehe über eine sachangemessene Information hinaus. Insbesondere die mehrfache Hervorhebung eines hohen Preisvorteils könne den Eindruck erwecken, dass Gewinninteressen vor einer ordnungsgemäßen Behandlung stünden; der böse Anschein reiche hier bereits aus. Insgesamt sei eine zu starke Kommerzialisierung festzustellen, die durch das Angebot von „Schnäppchen“ an QVC, Ebay und Amazon etc. erinnere.

Das Gericht wies weiter darauf hin, dass durch die beanstandeten Angebote auch ein Verstoß gegen die GOZ vorliege, da die Vorschrift des § 2 Abs. 1 GOZ keine Berücksichtigung fände. Weitere Streitpunkte seien nicht entscheidungserheblich.

Ergänzend kann mitgeteilt werden, dass das Landgericht Köln in einem dritten Verfahren gegen einen Zahnarzt wegen Groupon-Werbung auf Antrag der Zahnärztekammer Nordrhein eine einstweilige Verfügung erlassen hat, welche auch antragsgemäß die unerlaubte Zuweisung gegen Entgelt erfasste; das Verfahren wurde durch Abgabe einer Abschlusserklärung des Zahnarztes erfolgreich beendet. Das Landgericht Berlin hatte in seiner Entscheidung vom 28. 6. 2012 – 52 O 231/11 – einen entsprechenden Antrag wegen der unerlaubten Zuweisung von Entgelt abgelehnt. Es bleibt daher in dieser Hinsicht das Berufungsverfahren abzuwarten, das bei dem Kammergericht Berlin unter dem Aktenzeichen 5 U 88/12 anhängig ist.

Dr. iur. Kathrin Janke
Justitiarin der Zahnärztekammer Nordrhein

Mund auf gegen Blutkrebs

Nordrhein unterstützt langfristige Kooperation von BZÄK und DKMS

Nach Informationen der DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) „erhält in Deutschland alle 45 Minuten ein Mensch die niederschmetternde Diagnose ‚Leukämie‘. Bezogen auf alle Blutkrebs-Erkrankungen vergehen sogar nur 16 Minuten zwischen zwei Diagnosen. Viele Patienten sind Kinder und Jugendliche.“ Um die zahnärztlichen Praxis-teams zum Engagement im Kampf gegen diese Erkrankungen aufzurufen, hat die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) mit der DKMS einen Kooperationsvertrag geschlossen.

Auf der Herbst-Koordinierungskonferenz der Öffentlichkeitsbeauftragten in Eisenach (s. RZB 10/2012, S. 504) wurde das Projekt erstmals vorgestellt. Die BZÄK macht sich für die Lebensspende stark und ruft ab 2013 ihre Mitglieder dazu auf, die DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) zu unterstützen.

Die DKMS ist eine gemeinnützige Gesellschaft, die 1991 aus einer privaten Initiative gegründet wurde. Ihr Ziel ist es, durch Unterstützung von Knochenmarkspenden die Heilungschancen von an Leukämie und anderen lebensbedrohlichen Erkrankungen des blutbildenden Systems Erkrankten zu verbessern. Sie ist bekannt durch ihre Werbekampagnen mit engagierten Personen des öffentlichen Lebens, Sportlern und aktiven Mitbürgern sowie öffentlichen Typisierungsaktionen.



Die DKMS unterhält mit knapp drei Millionen registrierten Spendern die weltweit größte Stammzellspenderdatei. Diese auf den ersten Blick große Anzahl ist jedoch nicht ausreichend, da nur für jeden fünften Erkrankten ein geeigneter Spender gefunden werden kann. Jeden Tag vermittelt die Organisation durchschnittlich zwölf Stammzellspenden. So konnte mehr als 31 000 Mal ein DKMS-Spender einem Patienten die Chance auf Leben geben. Das Hauptanliegen der DKMS ist, die Stammzellspenderdatei kontinuierlich auszubauen, damit zukünftig noch mehr Patienten eine Überlebenschance gegeben werden kann.

Die Entscheidung einer Kooperation zwischen der DKMS und der BZÄK wurde 2012 getroffen und soll im Frühjahr 2013 umgesetzt werden. Ab dann werden Zahnärzte die Möglichkeit haben, ihren Patienten nicht nur in Sachen Mundhygiene auf den Zahn zu fühlen, sondern sie zusätzlich

über die Wichtigkeit der Lebensspende zu informieren.

Unter dem Motto „Mund auf gegen Blutkrebs“ wird dazu aufgerufen, die Botschaft über die Möglichkeit der Stammzellspende weiterzutragen und bestenfalls selber aktiv zu werden, indem man sich als potenzieller Spender in die Datei aufnehmen lässt. Das gemeinsame Ziel der Zusammenarbeit von BZÄK und DKMS lautet, so viele Personen wie möglich zu motivieren sich registrieren zu lassen, um noch mehr an Blutkrebs erkrankten Patienten helfen zu können.

Suche nach genetischem Zwilling

So hat es der Remscheider Christoph G. getan. Am 21. Mai 2012 spendete er in Köln Stammzellen. Vor vier Jahren war sein Bruder Markus an Leukämie erkrankt. Christoph war damals als Spender nicht geeignet. Dafür schenkt er nun einem Fremden die Chance auf Leben. Der 33-jährige Verkaufsleiter im Außendienst kann sehr gut nachempfinden, was der ihm unbekannt Patient und dessen Familie durchmachen. „Es ist ein komisches Gefühl, jetzt selbst dran zu sein“, sagt der Familienvater. „Auch wenn dadurch die Geschichte meines Bruders wieder hochkommt. Man bemüht sich das Vergangene zu verdrängen und ist froh, dass man helfen kann.“

Bei Christophs Bruder Markus (31) wurde 2008 akute lymphatische



2009 fand für Markus G. eine Registrierungsaktion statt. Er hatte Glück im Unglück, weil so mit seinem genetischen Zwilling Dirk W. ein passender Spender gefunden werden konnte.

Leukämie diagnostiziert. Seine einzige Überlebenschance war die Übertragung von gesunden Blutstammzellen. Christoph und Schwester Sarah (26) kamen für ihren Bruder leider nicht als passende Spender infrage, auch wenn 30 Prozent der Patienten innerhalb der Familie ihren „genetischen Zwilling“ finden. „Als feststand, dass keiner von uns helfen kann, lag unsere letzte Hoffnung auf einem geeigneter Fremdspender“, erinnert sich Christoph.

Markus G. hatte Glück im Unglück, denn es wurde mit Dirk W. (40) aus Walsrode jemand gefunden, der ihm helfen konnte. Drei Jahre nach der Transplantation geht es Markus G. wieder sehr gut. Der Berufsfeuerwehrmann steht mitten im Leben und macht gerade eine Zusatzausbildung als Rettungsassistent. Seinen Lebensretter lernte er im Mai 2011 kennen. „Es ist gigantisch, dass mein Bruder spendet und ich das jetzt hautnah von der anderen Seite mitbekomme. Überhaupt freue ich mich sehr, dass aus der Registrierungsaktion, die für mich 2009 stattfand, schon zehn Spender und damit Lebensretter hervorgegangen sind,“ sagt Markus.

Für wen Christoph gespendet hat, blieb erst einmal anonym. Nach ein paar



Tagen erfuhr er von der DKMS, wohin seine Spende ging und ob er für einen Mann, eine Frau oder ein Kind gespendet hat. Ob seine Spende erfolgreich war, zeichnete sich erst nach etwa 100 Tagen ab, da dann ein erstes Anwachsen der Blutstammzellen zu erkennen war. So lange hieß es abwarten und Daumen drücken.

Über das weitere Prozedere der Kampagne wird im RZB regelmäßig berichtet. (Aktuelle Informationen unter www.zahnaerztekammernordrhein.de)

Quelle: DKMS/BZÄK

Datenübersicht nach § 286 SGB V (Stand Dezember 2009)

Gemäß § 286 SGB V hat die KZV Nordrhein einmal jährlich eine Übersicht über die Art der gespeicherten Sozialdaten zu veröffentlichen. Nachfolgend finden Sie daher die entsprechende aktuelle Übersicht.

Dateibezeichnung	betroffener Personenkreis	Art der Daten
Mitgliederverwaltung	alle KZV-Mitglieder	Stammdaten: Praxis- und Registerdaten Adressen Geburtsdatum eingesetzte Hard- und Software
Zahnarztregister	Antragsteller gemäß Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte	Daten gemäß Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte
Ausschussverwaltung	Ehrenamtsträger	ehrenamtliche Tätigkeiten
Honorarkonten	abrechnende Zahnärzte	abgerechnete Honorar- und Bewertungszahlen (Punkte) Bankverbindung



Aufruf zur Mithilfe

Kooperation mit der DKMS
Deutsche Knochenmarkspenderdatei



Foto: Popphoto

Sehr verehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege,

mit der frisch geschlossenen Kooperation zwischen der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und der DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei gemeinnützige Gesellschaft mbH (DKMS) bekommen wir die Chance, einmal mehr das umfangreiche Engagement des zahnärztlichen Berufsstandes zu verdeutlichen – und sichtbar nach außen zu kommunizieren. Wir möchten uns daher dem Präsidenten der BZÄK Dr. Peter Engel anschließen und die nordrheinische Zahnärzteschaft dazu aufrufen, dieses wichtige Projekt zu unterstützen.

Für eine Zusammenarbeit von Berufsstand und DKMS gibt es eine offensichtliche Schnittstelle: den Wangenabstrich. Für beide fängt Gesundheit sozusagen im Mund an. Der Wangenabstrich ist prädestiniert für den Zugang über den Zahnarzt, somit kann der Aktionsradius der Zahnmedizin authentisch ausgeweitet werden und die Zahnärzteschaft kann ihr gesellschaftliches Engagement und ihre soziale Verantwortung einmal mehr unter Beweis stellen.

Auch Sie und Ihr Team haben die Möglichkeit, Ihr soziales Engagement den Patienten gegenüber sichtbar zu machen! Die Zusammenarbeit ergibt einen Dreifachnutzen: an erster Stelle für leukämiekranken Patienten, zudem für den Berufsstand und die einzelnen Praxen sowie für die DKMS auf der Suche nach neuen Spendern.

Der Aufwand in der Zahnarztpraxis ist gering:

Sie können beispielsweise in Ihrem Wartezimmer Informationsmaterial auslegen oder Plakate anbringen. Der interessierte Patient kann Sie und Ihre Praxismitarbeiter zu Hintergründen befragen und sich über die Homepage der DKMS ein Registrierungssset mit Wattestäbchen bestellen. Damit kann er zu Hause den Wangenabstrich durchführen und das Set in die Post geben. Der direkte Wangenabstrich in der Praxis wird nicht anvisiert, zum einen wegen der erforderlichen Bedenkzeit, zum anderen, um die Anonymität der Daten zu unterstreichen.

Insgesamt können wir gemeinsam helfen: öffentlichkeitswirksam transportiert, unaufwendig und datenschutzsensibel. Mit diesem Schreiben möchten wir Sie und Ihre Praxisteam aufrufen mitzumachen. Ab Januar 2013 können Sie zunächst Informationsmaterial für Ihre Praxis bestellen.

Im zweiten Schritt, im Frühjahr 2013, wird eine Kommunikationskampagne Patienten und Medien auf dieses Engagement hinweisen.

Wir bitten Sie sehr herzlich um Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen kollegialen Grüßen

Dr. Ralf Hausweiler
Vizepräsident, Zahnärztekammer Nordrhein

ZA Martin Hendges
Stellv. Vorstandsvorsitzender, KZV Nordrhein

Implantat vs. PA-Erhalt und präprothetische KFO

SDZ-Fortbildung: Notwendigkeit differenzierter Diagnostik und Therapie

Zur diesjährigen Fortbildung der *Solidar-gemeinschaft Düsseldorfer Zahnärzte e. V. (SDZ)* am 25. Oktober 2012 hatte der SDZ-Vorstand in die Vereins-gaststätte „S` Manufaktur“ in Düsseldorf-Flingern zu interessanten Vorträgen mit zwei Düsseldorfer Referenten eingeladen. Das Thema von Prof. Dr. Michael Christgau lautete „Parodontologischer Zahnerhalt vs. Implantat – welches ist der bessere prothetische Zahnfeiler?“ und Prof. Dr. habil. Andrej Zentner referierte über die „Präprothetische kieferorthopädische Vorbereitung“.

Bei der diesjährigen Fortbildung wurden keine Standardinhalte im Bereich Implantat-, Parodontose- und Kieferorthopädietherapie behandelt.

Implantat vs. PA-Erhalt

Der erste Referent Prof. Dr. Michael Christgau widmete sich der für den Praktiker häufigen und oftmals schwierigen Frage: Zahnerhalt durch Parodontitis-Behandlung oder doch besser Extraktion und implantologische Versorgung? Zu Beginn seines Vortrags wies er auf die deutliche Zunahme von parodontalen Erkrankungen in der Bevölkerung hin. Der Grund dafür liegt zum einen im gewachsenen Bestreben der langfristigen Zahnerhaltung in zunehmenden Lebensalter, zum anderen aber auch in den ohnehin im Alter, aber auch generell zunehmenden Allgemeinerkrankungen wie dem Diabetes mellitus Typ II (auch als „Altersdiabetes“ bekannt).



Abb. links: Molar mit massiver Furkationsbeteiligung, chronische Infektionsquelle aufgrund parodontalhygienischer Unzugänglichkeit
Abb. rechts: Vereinfachte Mundhygiene mittels Ersatz durch Implantat

Parallelen weisen die Parodontitis marginalis der natürlichen und die – mit steigenden Zahl von Implantationen – ebenfalls anwachsende Zahl der Periimplantitiden auf. So sind die allgemeinmedizinischen Komponenten laut Prof. Christgau bei beiden Erkrankungen gleich wichtig für die Prognose von Ausbruch und Verlauf. Hier sei klassisch eine schlechte Stoffwechseleinstellung des Diabetes Typ II genannt. Des Weiteren spielen bei beiden Erkrankungen individuelle Risikofaktoren wie Rauchen und Compliance eine große Rolle, da sich bei beiden Erkrankungen ähnliche Bakterien finden.

Prof. Christgau berichtete über Untersuchungen, in denen parodontal geschädigte, aber stabile, d. h. in der Langzeittherapie erfolgreich behandelte Zähne die gleichen Erfolgsprognosen aufwiesen wie Implantate im parodontal kompromittierten, suffizient behandelten Gebiss. Die häufig anzutreffende Vorstellung, durch

Extraktion von parodontal geschädigten Zähnen und den Ersatz derselben durch Implantate langfristig stabilere Verhältnisse zu schaffen, stellt sich somit als fragwürdig dar! Laut Prof. Christgau gibt es keine Evidenz, dass die Überlebensrate von Implantaten in solchen Gebissen besser ist, als die von parodontal, funktionell und prothetisch adäquat behandelten Zähnen.

Der Referent stellte sein Erhaltungskonzept im parodontal geschädigte Gebiss vor: Der Kernpunkt ist dabei, nach weitestgehend konservativer systematischer PA-Behandlung die Schaffung von supragingival stabilen hygienischen Verhältnissen (API < 20 %, PBI < 20 %) und die Erhaltung derselben durch lebenslang unterstützende Prophylaxemaßnahmen. Nach einer ausführlichen, durch Bilder aus der Praxis höchst anschaulichen und spannenden Beschreibung des Zahnerhalts mittels regenerativer Maßnahmen (z. B. Emdogain, Membran und Knochenersatzmaterial) zeigte Christgau mögliche Vorteile der Implantatversorgung gegenüber dem Erhalt von parodontal geschädigten Zähnen auf: So sind gerade im Molarenbereich bei stärkerem Furkationsbefall Hygienemaßnahmen nur unvollständig möglich und es ergibt sich zwangsläufig eine permanente erhöhte Kontaminierung der Mundflora. In solchen Fällen empfiehlt Christgau durchaus die Entfernung von derart ständig infizierten Zähnen und die Versorgung mit Implantaten im Seitenzahnbereich.



Zahnerhalt: parodontale Regeneration nach 6,5 Jahren. Reduktion tiefer parodontaler Tasche durch regenerative Maßnahmen (Emdogain, Knochenersatzmaterial, Membran)



Kippung 21, 23 verhindert adäquate implantatgetragene Kronenversorgung der Nichtanlage 22



Präprothetisches kieferorthopädisches Aufrichten der Wurzeln 21, 23 und Öffnen der Lücke 22



Definitive implantatgetragene Kronenversorgung 22

Präprothetische Kieferorthopädie

Im zweiten Teil der Fortbildung präsentierte Prof. Dr. habil. Andrej Zentner die Möglichkeiten, auch im Erwachsenenalter kieferorthopädisch eindrucksvolle Ergebnisse zu erzielen. Der Schwerpunkt lag hierbei auf dem Gebiet der präprothetischen Kieferorthopädie. Anhand von Fotos zeigte er die erfolgreiche Korrektur einer ungünstigen Verteilung von Ankerzähnen (z. B. stark in Lücken gekippte Pfeiler) oder okklusalen Traumen auf. Als *conditio sine qua non* gab Zentner zum einen eine adäquate Mundhygiene an, zum anderen das Nichtvorhandensein einer aktiven PA.

Bei Ausbruch einer PA muss die kieferorthopädische Behandlung sofort unterbrochen werden. Eine stetige Mundhygieneüberwachung des in kieferorthopädischer Behandlung stehenden Erwachsenen versteht sich somit von selbst.

Die Therapie des Erwachsenen besteht häufig in einer Reihe von sorgfältig abgestimmten Teilmaßnahmen und immer in limitierten Bewegungen. So müssen besonders bei parodontalem Knochenabbau die geänderten Hebelverhältnisse von Krone und noch intraossär befindlichem Wurzelanteil im Vergleich zum gesunden, vollständig im Knochen stehenden Zahn beachtet werden. Nach Beendigung der Erwachsenen-Kieferorthopädie muss zwingend eine Dauerretention oder eine prothetische Versorgung erfolgen, um ein Rezidiv zu vermeiden.

Anhand aussagekräftiger Patientenfotos aus der eigenen Praxis zeigte Prof. Zentner ein weites Spektrum der Indikation in der Erwachsenen-Kieferorthopädie:

- Zahnextrusion bei tief subgingivaler Zerstörung zur Ermöglichung einer Präparationsgrenze in Gingivaniveau
- Pfeileraufrichtung zur Brückenversorgung
- Okklusionskorrektur eines extremen buccalen Kreuzbisses (Scherenbiss)
- Intrusion von elongierten Molaren vor Implantatversorgung im Gegenkiefer
- Korrektur lückig aufgewanderter Zähne, um die ursprünglich bestandene Lücke wiederherzustellen und eine Brücke oder Implantatinserierung zu ermöglichen.

Als Fazit appellierte Zentner an die Zuhörer, sich bei entsprechender Indikation zu erinnern, dass Kieferorthopädie hochwertigen Zahnersatz entscheidend unterstützen bzw. überhaupt erst ermöglichen kann, was selbstverständlich immer nur im Team mit Kieferorthopäde und Prothetiker erfolgen kann.

Die fachlich und in der Präsentation überzeugende Fortbildung bedachten die zahlreichen Anwesenden mit lang anhaltendem Applaus. Der SDZ-Vorsitzende Dr.



Orthopantomogramm vor Behandlung



Orthopantomogramm nach präprothetischer kieferorthopädischer Vorbereitung und Implantation 22

Harm Blazejak überreichte den Referenten als kleines Dankeschön „parodontal anti-inflammatorisch“ (Resveratrol und Tannine!) wirkende Biomedizin aus dem Bordeaux.

Dr. Harm Blazejak



Fotos: Christgau (2), Zentner (5), Granzow (1)

Der SDZ-Vorsitzende Dr. Harm Blazejak (M.) bedankte sich bei den Referenten Prof. Dr. Michael Christgau und Prof. Dr. habil. Andrej Zentner mit „parodontal anti-inflammatorisch“ wirkender Biomedizin aus dem Bordeaux.

Junge Zahnärzte erreicht

FVDZ: Oktoberfest der Bezirksgruppe Köln

Mit einem ganz besonderen Oktoberfest wandte sich die Bezirksgruppe Köln des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ) am 31. Oktober 2012 im Bistro Silberpfeil im Kölner Mercedes-Benz-Center besonders an junge Zahnärztinnen und Zahnärzte der Region. Nach einigen Kurzreferaten nutzten viele die Gelegenheit zum Gedankenaustausch am zünftigen Büffet.

Beim „Oktoberfest an Halloween“ konnten Dr. Sabine Langhans, Dr. Harald Holzer und Dr. Michael Vogeler Ende Oktober im Namen der Bezirksgruppe Köln des Freien Verbandes neben dem einen oder anderen „Urgestein“ 60 jüngere und junge Kolleginnen und Kollegen im Bistro Silberpfeil begrüßen. Diese hatten, wie auch Veranstalter und Referenten, bei der Anfahrt zum Kölner Mercedes-Benz-Center zunächst einige Hindernisse zu überwinden. Der Verkehr in ganz Köln war nach einem LKW-Unfall bis zum Abend nahezu zusammengebrochen, sodass es leider für einige weitere angekündigte Besucher überhaupt kein Durchkommen gab.

Dr. Holzer begann den Reigen der Kurzreferate. Der Vorsitzende der „größten Bezirksstelle der Welt“ stellte die Leistungen des Freien Verbandes, das breite Serviceangebot des FVDZ sowie die Aufgaben der Bezirksgruppe vor. Er nutzte die Gelegenheit, der nächsten Generation zu verdeutlichen, wie wichtig der Zusammenhalt des eigenen Berufsstandes ist. Schließlich steht den „Einzelkämpfern in der Praxis“ die geballte Macht der Krankenkassen entgegen. Holzer machte aber auch Mut: „Wir Zahnärzte haben in Deutschland eine starke Marktmacht. Schließlich sind wir es, die eine anerkannt gute Zahnmedizin zu sehr akzeptablen Preisen sicherstellen. Und wir sind es, die täglich zigtausende Bürger in den Praxen haben. Dazu kommt, dass Umfragen die hohe Zufriedenheit unserer Patienten immer wieder mit eindrucksvollen Zahlen bestätigen. KZV und Zahnärztekammer Nordrhein erledigen hierzulande einen äußerst guten Job, auch weil beide Organisationen durch Personen aus dem Kreis



Fotos: Neddermeyer

der Bezirksgruppe Köln geprägt werden. Zudem gehen die Möglichkeiten des FVDZ etwa zu gesundheitspolitischen Aktionen in mancher Hinsicht über die der Körperschaften hinaus.“

Wolfgang Prange erläuterte im zweiten Vortrag des Abends den jungen Zahnärzten die Auswirkungen der Eurokrise auf die Altersversorgung und natürlich auch, was das VZN tut, um die Renten nachhaltig und langfristig zu sichern. Der Leiter der Beitrags- und Leistungsabteilung des Versorgungswerks VZN weihte die Zuhörer in die Geheimnisse von Kapitalerträgen, Zielkapital, Rechnungszins und Zinsniveau ein. Beruhigend war, dass er zeigen konnte, wie früh das VZN reagiert und als aktive Antwort auf die Probleme der Eurokrise eine Zinsschwankungsreserve gebildet hat.

Anschließend begrüßte der Leiter der Verwaltungsstelle Köln ZA Andreas

Kruschwitz seine jungen Kolleginnen und Kollegen nochmals ganz herzlich. Er erläuterte mögliche Konsequenzen des kommenden Patientenrechtegesetzes und warnte: „Wir werden zunehmend von der Verrechtlichung unserer Behandlungsbedingungen betroffen und müssen uns darauf einstellen.“ Dadurch wird es, das ist besonders bedauerlich, wieder einmal einige zusätzliche bürokratische Mehrarbeit für die Praxis geben.

Nach den Vorträgen ging es ans reichgedeckte Büffet. Viele nutzen die Gelegenheit zum regen Gedankenaustausch bei einer zünftigen bayrischen Mahlzeit, natürlich mit Kraut und Haxen bei passender Musik. Die meisten blieben bis in den späteren Abend, an dem die eine und der andere auch das Tanzbein schwingen.

Zusammenfassend waren die Veranstalter sehr zufrieden. Schließlich hatten sie erreicht, was Dr. Holzer bereits zu Beginn gehofft hatte: „Wir haben diesen Abend organisiert, damit wir mit Ihnen ins Gespräch kommen und Sie uns als Ansprechpartner kennenlernen. Uns reicht es schon, wenn es einfach ein unterhaltsamer Abend wird und es würde uns freuen, wenn nicht nur alte Kontakte aufgefrischt, sondern auch neue geknüpft werden, Kontakte, auf die man später mal zurückgreifen kann.“

Dr. Uwe Neddermeyer



Dr. Sabine Langhans, Dr. Harald Holzer und Dr. Michael Vogeler begrüßten etwa 70 junge Kollegen im Bistro Silberpfeil im Kölner Mercedes-Benz-Center.

Interesse wecken für Berufe im zahnmedizinischen Bereich

Berufsorientierungsabend in Neuss

Das Nelly-Sachs-Gymnasium in Neuss führte am 8. November 2012 – wie zuletzt alle zwei Jahre – einen Berufsorientierungsabend für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 bis 13 durch, zu dem erstmals auch andere Neusser Gymnasien und Gesamtschulen eingeladen wurden. Rund 1 000 zukünftige Berufsanfänger – teilweise auch in Begleitung von Eltern oder Freunden – nutzten die Gelegenheit, mehr über ihnen bekannte Berufe zu erfahren oder auch neue kennenzulernen.

An insgesamt 25 Ständen informierten Unternehmen, Fachhochschulen, Universitäten, Behörden, Verbände und die Bundeswehr über Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten in verschiedensten Berufen.

Die Bezirksstelle Düsseldorf war bereits zum zweiten Mal in Folge zu dieser Veranstaltung eingeladen worden, um über die beruflichen Möglichkeiten im zahnmedizinischen Bereich zu informieren. Unterstützt wurde die Aktion von der Zahnärztekammer Nordrhein durch die Bereitstellung eines repräsentativen Messestandes und umfangreichen Informationsmaterials zur Berufsausbildung von Zahnmedizinischen Fachangestellten. Mit dem Engagement der Bezirksstelle Düsseldorf soll nicht zuletzt einem akut drohenden Fachkräftemangel im zahnmedizinischen Bereich und damit einer Entwicklung entgegengewirkt werden, die in vielen anderen Berufssparten bereits eingetreten ist.



Der Zahnarzt Dr. Ralf Hübben, Fachlehrer am Berufskolleg für Wirtschaft und Informatik in Neuss, beantwortete zahlreiche Fragen zum Ausbildungsberuf Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r und zum Studiengang Zahnmedizin.

Fotos: Ölbrich

Die Berufsorientierungsveranstaltung des Nelly-Sachs-Gymnasiums, die von Eltern ehemaliger Schülerinnen und Schüler organisiert wird, war auch in diesem Jahr erfreulicherweise mit Schülerinnen und Schülern nicht nur der Abschlussklassen, sondern der gesamten Oberstufe wieder sehr gut besucht. Unter den begleitenden Eltern waren auch beruflich einschlägig „Vorbeltete“ aus dem zahnärztlichen Bereich.

Auch Elternvertreter und Lehrkräfte konnten sich – quasi aus erster Hand – über die verschiedenen beruflichen Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten informieren, Informationsmaterial sammeln und erste Kontakte knüpfen, um die Jugendlichen beim Thema Berufs- und Studienwahl zu begleiten.

Zahlreiche Interessenten

Insbesondere der Informationsstand der Bezirksstelle Düsseldorf wurde von vielen Schülerinnen und Schülern aufgesucht. Nicht zuletzt eine mit verschiedenen Accessoires aus dem zahnärztlichen Bereich originell dekorierte Vitrine erwies sich dabei als echter Eyecatcher und lockte zahlreiche Interessenten an den Stand. Dr. Ralf Hübben, niedergelassener Zahnarzt und schon seit einigen Jahren als Fachlehrer am Berufskolleg für Wirtschaft und Informatik in Neuss tätig, beantwortete zahlreiche Fragen zum Ausbildungsberuf Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r und zum Studiengang Zahnmedizin und informierte über die vielseitigen Möglichkeiten, die eine Tätigkeit in den zahnmedizinischen Berufen bietet.

Einige Schülerinnen und Schüler zeigten sich erstaunt darüber, wie breit das Tätigkeitsspektrum im zahnärztlichen Bereich ist, und einige junge Männer konnten sich sogar mit dem Gedanken anfreunden, möglicherweise den Beruf des Zahnmedizinischen Fachangestellten, der für sie eher als ein „Frauenberuf“ gilt, zu ergreifen. In diesem Zusammenhang konnte Dr. Hübben von einigen männlichen Auszubildenden berichten, die zurzeit sehr engagiert und begeistert ihre Ausbildung zum ZFA absolvieren. Beantworten konnte Dr. Hübben auch die häufig gestellte Frage nach dem Numerus clausus für das Zahnmedizinstudium, denn er hatte sich vorsorglich gewissermaßen tagesaktuell an den Hochschulen



Das Interesse an den zahnmedizinischen Berufen war auch in diesem Jahr sehr groß. Einige Schülerinnen und Schüler zeigten sich erstaunt über das breite Tätigkeitsspektrum im zahnärztlichen Bereich.

informiert, die ein Studium der Zahnmedizin anbieten. Mut konnte er sogar den Schülerinnen und Schülern machen, die wohl nicht den für ein Zahnmedizinstudium erforderlichen Notendurchschnitt erreichen werden. Erfreut waren die Schülerinnen und Schüler, dass sich eine Berufsausbildung zur/zum ZFA bei einigen Universitäten positiv auf die Erfüllung der Zugangskriterien für das Zahnmedizinstudium auswirkt und sogar den Zugang ohne Abitur ermöglichen kann. Darüber hinaus können die im Zuge der ZFA-Ausbildung erworbenen Kenntnisse die Studiendauer ggf. verkürzen.

Häufig wurde gefragt, ob auch in zahnärztlichen Praxen ein Praktikum abgeleistet werden könne. Die Zahnärzteschaft z. B. des Kreises Neuss hat bereits viele solcher Praktika ermöglicht. Natürlich müssen dabei gerade bestimmte Vorschriften und Regularien beachtet bzw. eingehalten werden. Erfahrungsgemäß ermöglichen ein Praktikum in einer zahnärztlichen Praxis aber trotz aller



Die originell dekorierte Vitrine mit verschiedenen Accessoires aus dem zahnärztlichen Bereich erwies sich als echter Eyecatcher und lockte zahlreiche Interessenten an den Stand der Bezirksstelle.

Restriktionen einen sehr guten Einblick in die zahnmedizinische Berufswelt.

Ein Schüler, der sein Interesse am Beruf des Zahnarztes bekundete, fragte, was er tun könne, da er kein Blut sehen könne. Auf diese Frage konnte leider auch Dr. Hübben keine wirklich befriedigende Antwort geben („Einfach die Augen schließen, wenn Blut fließt“), die zu einer tatsächlichen Lösung des Problems hätte führen können.

Es bleibt aber zu hoffen, dass durch die Mitwirkung der Bezirksstelle Düsseldorf an dieser Berufsorientierungsveranstaltung bei einigen Schülerinnen und Schülern das Interesse für einen Beruf im zahnmedizinischen Bereich geweckt wurde und die Zahnärzteschaft sich keine allzu großen Sorgen um die Gewinnung von Nachwuchskräften machen muss.

Ingrid Olbrich

ZÄK Nordrhein beim Tag der Gesundheitsberufe

Ausbildungsbörse in der Düsseldorfer Agentur für Arbeit

Am Mittwoch, dem 31. Oktober 2012, fand in der Agentur für Arbeit Düsseldorf eine Ausbildungsbörse für Schülerinnen und Schüler zu Berufen in der Gesundheitsbranche statt. Die Zahnärztekammer Nordrhein war mit einem eigenen Stand vertreten und informierte zur Ausbildung „Zahnmedizinische/r Fachangestellte“. Die angehenden Azubis konnten sich bei 22 Ausstellern aus der Gesundheitsbranche nach verschiedenen Ausbildungsgängen erkundigen. Daneben bot die Agentur für Arbeit vier Fachvorträge zu den Themen „Alltag in der Rechtsmedizin“, „Arbeitsgebiet der Zahnmedizinischen Fachangestellten“, „Die Zukunft der Pflege ist bunt“ und „Aspekte und Perspektiven in Erziehungsberufen“ an.

Den ganzen Vormittag drängten sich die Schüler in den Räumen der Arbeitsagentur. Die Ausbildungsmesse „Tag der Gesundheitsberufe“ feierte dabei Premiere in Düsseldorf.



Liane Wittke und Daniela Balzert aus dem Ressort Ausbildung der Zahnärztekammer Nordrhein im Gespräch mit einer Schülerin.

„Die vorliegenden Rückmeldungen der Aussteller und Besucher sind durchweg positiv, das Konzept wurde gut angenommen“, freute sich der Projektverantwortliche Axel Belloucif.

„Viele Schülerinnen und Schüler hatten keine genaue Vorstellung von der Tätigkeit einer oder eines ZFA und waren daher sehr an detaillierten Informationen interessiert“, so Liane Wittke, Leiterin des Ressorts Ausbildung bei der ZÄK Nordrhein. Insbesondere Fragen zu den Zukunftschancen nach absolvierter Ausbildung seien für viele der jungen Leute von großer Bedeutung gewesen. „Hier konnten wir positive Auskunft geben: Der ZFA-Beruf wird auch in den kommenden Jahren nicht aussterben. Vielmehr werden gut ausgebildete und engagierte Fachkräfte weiterhin gesucht“, so Wittke.

Christina Fehrholz

Einbruchserie in Zahnarztpraxen

Versammlung der Kreisstelle Düsseldorf mit Informationen zur Prävention

Der Einladung zur Versammlung der Kreisstelle Düsseldorf am 6. November 2012 in der Gaststätte „S-Manufaktur“ in Flingern waren rund 40 Düsseldorfer Zahnärztinnen und Zahnärzte gefolgt. Die Organisatoren, der Kreisstellenobmann Dr. Harm Blazejak und die stellvertretende Obfrau Dr. Karin Bode-Haack, hatten den Vizepräsidenten der Zahnärztekammer Nordrhein (ZÄK) Dr. Ralf Hausweiler und Kriminalhauptkommissar (KHK) Wilhelm Nüsken von der Kriminalprävention Düsseldorf als Referenten für den Abend gewinnen können.

Das Thema des Vizepräsidenten Dr. Ralf Hausweiler lautete „Wo finde ich was auf der neuen Kammer-Homepage?“ Am 12. Januar 2012 wurde die neue Internetseite der ZÄK Nordrhein (www.zahnaerztekammernordrhein.de) online gestellt. Zwischen dem 12. Januar und dem 31. Oktober 2012 waren nahezu 83 000 Besucher – durchschnittlich 280 pro Tag – auf der ZÄK-Homepage zu verzeichnen, die sich auf die vier Unterseiten für Zahnärzte, Patienten, Praxispersonal und Presse verteilen. Die durchschnittliche Verweildauer auf der Seite ist mit knapp sechs Minuten relativ lang – ein Top-Wert im Vergleich zu anderen Webseiten.



Der ZÄK-Vizepräsident Dr. Ralf Hausweiler beschrieb einige Beispiele aus den umfangreichen Informationsmaterialien, die auf der Kammer-Webseite zum Nachlesen und Download eingestellt sind.

Fotos: Olbrich

Dr. Hausweiler begann die Darstellung der Kammer-Homepage mit Erläuterungen der Patientenseite, auf der neben der Zahnarzt- und Notdienstsuche, Hinweisen zur Patientenberatung und zur Gebührenordnung sowie den Kontaktdaten der ZÄK Nordrhein auch eine Reihe von Patientenfür Informationen zu finden sind. Diese Texte zu verschiedenen Themen rund um die Zahn- und Mundgesundheit wurden von Zahnmedizinern verfasst und werden regelmäßig aktualisiert und erweitert.

Erfreut zeigte sich der Vizepräsident darüber, dass als besonderer Service die Online-Notdienstsuche über die Homepage für die gängigen mobilen Browser (darunter Android, Black-Berry, Nokia, Internet Explorer, Opera und Safari) optimiert wurde und seit September 2012 mobil schneller und einfacher zu erreichen ist.

Die beiden Webseiten für Zahnärzte und Praxismitarbeiter sind von ihrem Aufbau her ähnlich gestaltet. Auf den jeweiligen Startseiten gibt es den direkten Zugriff auf aktuelle Informationen der ZÄK, die aktuelle Ausgabe des *Rheinischen Zahnärzteblattes*, das Serviceportal Dentoffert und das Karl-Häupl-Institut. Auf der Seite für das Praxispersonal sind Informationen zur Aus- und Weiterbildung, Verträge, aktuelle Nachrichten sowie speziell auf Mitarbeiter zugeschnittene Informationen zum

Arbeits- und Datenschutz und zur Hygiene eingestellt. Ferner finden Auszubildende unter dem Menüpunkt Ausbildung neben Prüfungsterminen, Verträgen und der Ausbildungsverordnung eine umfangreiche Sammlung von FAQs zur Ausbildung in Schule und Praxis. In Vorbereitung ist darüber hinaus ein geschlossener Bereich für das Praxispersonal.

Die Zahnärztinnen und Zahnärzte im Kammerbereich finden auf der Seite für Zahnärzte im frei zugänglichen Bereich aktuelle Nachrichten, Rechtsgrundlagen und Informationen zur GOZ. In einem geschlossenen Bereich sind für Mitglieder der ZÄK eigens für sie aufbereitete Dokumente und Informationen bereitgestellt.



Startseite für Patienten

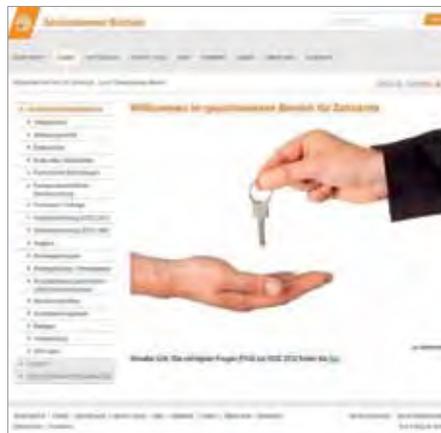


Startseite für Praxispersonal

Geschlossener Bereich für Zahnärzte

Um das gesamte umfassende Informationsspektrum einsehen und nutzen zu können, ist es notwendig sich für diesen Bereich anzumelden. Bis Anfang November 2012 hatten dies bereits rund 2 200 Mitglieder der ZÄK getan. Für den Fall, dass es Schwierigkeiten mit dem Login geben sollte, bat Dr. Hausweiler, sich an das Ressort Presse- und Öffentlichkeit zu wenden (E-Mail: homepage@zaek-nr.de, Tel. 0211/526905-46 oder -57).

Im geschlossenen Bereich finden sich in alphabetischer Reihenfolge Informationen zu zahlreichen für die Praxis wichtige Themen von Arbeitsschutz über GOZ bis ZÄK intern, die die Organisationsabläufe in den Praxen stark erleichtern. Als Beispiel führte Dr. Hausweiler das Stichwort Hygiene an. Da die Einhaltung der hygienerechtlichen Vorgaben im Rahmen von Praxisbegehungen kontrolliert werden kann – Praxisbegehungen können sowohl nach dem Infektionsschutzgesetz durch die Gesundheitsämter als auch durch die Bezirksregierungen nach dem Medizinproduktegesetz durchgeführt werden – finden sich hier u. a. die neuesten Arbeitsanweisungen, Dokumentationsvorgaben und spezielle Informationen zum



Geschlossener Bereich für Zahnärzte

Download, die durch den Sachverständigen für Praxisbegehungen regelmäßig aktualisiert werden.

Zum Abschluss informierte Dr. Hausweiler darüber, dass derzeit Gespräche mit dem NRW-Gesundheitsministerium über die Verlängerung des Modellprojekts zu den Praxisbegehungen nach MPG, das Ende des Jahres ausläuft, geführt werden. Dabei sehe es so aus, dass der politischen Ebene an einer langfristigen Kooperation mit den Zahnärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe gelegen ist.

Dr. Blazejak bedankte sich bei Dr. Hausweiler für seine Informationen aus der

Kammer und riet seinen Kolleginnen und Kollegen aus Düsseldorf eindringlich: „Melden Sie sich im geschlossenen Bereich an! Dort finden Sie eine Menge an Informationen und Materialien für den Praxisalltag.“

Einbruchserie in Düsseldorf

Seit dem Sommer ist es in Düsseldorf zu einem deutlichen Anstieg von Einbrüchen in Zahnarztpraxen gekommen, schwerpunktmäßig in der Innenstadt, in Flingern und Gerresheim. Von bis dato 15 betroffenen Einbruchopfern waren gleich sechs zum Informationsabend gekommen. KHK Wilhelm Nüsken, seit 40 Jahren bei der Polizei, davon 20 Jahre in der technischen Prävention tätig, begrüßte seine Zuhörer mit den Worten: „Ich bin heute Abend hierher gekommen, um mit Ihnen über Begehungen der besonders unangenehmen Art zu sprechen, nämlich Einbrüche.“ Er berichtete, dass vor sieben Jahren bei einer ähnlich gelagerten Serie in Düsseldorf über etwa ein Dreivierteljahr Augenoptiker die Zielgruppe gewesen seien.

Bei den derzeitigen Einbrüchen handele es sich weniger um Beschaffungskriminalität, bei der das Augenmerk vorrangig auf Porto-, Kaffeekassen und Praxisgebühreneinnahmen gerichtet ist, sondern vielmehr um organisierte Banden, die das Diebesgut,

Zahnärztlicher Notdienst Einfach zu finden mit Smartphone, Tablet und Co.

Die Informationsbeschaffung und die Kommunikationswege der Patienten haben sich in den letzten Jahren massiv verändert. Statt in der Zeitung suchen immer mehr Menschen mit Smartphone oder Tablet im Internet nach dem zahnärztlichen Notdienst. Die Zahnärztekammer Nordrhein bietet deshalb einen neuen Service für Smartphone- und Tablet-Nutzer: Die Online-Notdienstsuche über die Homepage wurde für mobile Browser optimiert und ist so schneller und einfacher zu erreichen.

Auf www.zahnarztekkammernordrhein.de führt im mobilen Browser ein auffälliger Button auf der Startseite den Patienten direkt zur Online-Notdienstsuche und damit zum nächsten diensthabenden Zahnarzt. Der Service funktioniert für die gängigen mobilen Browser, darunter Android, BlackBerry, Nokia, Internet Explorer, Opera und Safari.

Der Notdienst der nordrheinischen Zahnärzte ist natürlich weiterhin auch über die zentrale Rufnummer 01 805/986700 erreichbar.



Foto: Fehholz

Susanne Paprotny

Computer, medizinische Geräte, Hand- und Winkelstücke, Endo- und Implantatmotoren, Chirurgiezubehör und auch Implantate, in kürzester Zeit vorrangig in die Oststaaten verbringen. Die Täter wenden zum Teil massivste Gewalt an, durch die allein schon hoher Sachschaden entsteht.

Als Einbruchschutz für Türen und Fenster, die Hauptschwachpunkte am Haus, gibt es verschiedene Varianten, mit denen ein Nachrüsten möglich ist, wie z. B. Tür-Querriegelschlösser oder zusätzliche Fensterbeschläge, die ein Eindringen in den meisten Fällen verhindern können.

KHK Nüsken sprach auch das Thema Sicherung durch technische Lösungen an. Derzeit seien keine Einbrüche in Praxen bekannt, die eine Einbruchmeldeanlage installiert haben. Bewegungsmelder im Innenbereich sind wenig hilfreich, da die Täter dann bereits in die Praxis eingedrungen sind. Als zielgerichteter erweist sich hier eine (akustische) Außenüberwachung. Im Innenstadtbereich erreicht die Polizei innerhalb von zwei bis drei Minuten den Tatort, in den Außenbereichen werden etwa zehn Minuten benötigt, wenn der alarmierende Zeuge konkrete Angaben zum Geschehen macht. Darüber hinaus gibt es verschiedene technische Sicherheitsanlagen, von der reinen Videoüberwachung (Nachteil: zumeist schlechte Bildqualität), über Alarmsysteme, die selbst installiert oder geleast werden können, über Handyalarm bis zu technisch hochwertigen Anlagen mit stillem Alarm. Eine zuverlässige Lösung kann das Aufschalten der Alarmsysteme der Praxis an eine Notruf-Service-Leitstelle (NSL) sein, deren Mitarbeiter im Fall eines Alarms zum Objekt fahren und die Polizei benachrichtigen.

Ergänzend informierte KHK Nüsken seine aufmerksamen Zuhörer darüber, dass 98 Prozent aller Alarmauslösungen bei technischen Lösungen Fehlalarme sind, für die jeweils 90 Euro fällig werden. Im Gegensatz dazu löst das Anfordern der Polizei durch einen Zeugen bei



KHK Wilfried Nüsken von der Polizeilichen Kriminalprävention Düsseldorf erläuterte „Begehungen der besonders unangenehmen Art, nämlich Einbrüche“.

einem Einbruchverdacht, der sich dann nicht bestätigt, keine Kosten aus. Außerdem erläuterte er, dass bei einer Videoüberwachung im Innenbereich der Praxis durch entsprechende Piktogramme darauf hingewiesen werden muss.

Bei der Auswahl von Alarmsystemen (Bauteile der Klasse A, Einbau durch den Fachmann) und Wachdiensten, so Nüsken, sollte dringend darauf geachtet werden, dass eine sogenannte VdS-Zulassung vorliegt, die von deutschen Versicherungsunternehmen anerkannt, allerdings auch sehr teuer ist. Versicherungen übernehmen die Kosten für die gestohlenen Sachwerte, jedoch keine Praxisausfallkosten.

Zusammenfassend erläuterte der Präventionsfachmann, dass es die eine Ideallösung für alle Objekte nicht gibt, sondern für jede Praxis, jedes Haus eine individuelle Vorkehrung gefunden werden muss. Für entsprechende Beratungen stehen ortsnahe Fachleute bei den Kriminalpolizeilichen Beratungsstellen zur Verfügung.

Abschließend riet Nüsken zu einer ausgewogenen Mischung zwischen Aufmerksamkeit und technischer Sicherung. Einbruchmeldeanlagen können einen Einbruch nicht unbedingt verhindern, aber die Meldung muss so schnell wie möglich an die Polizei gehen. Wird Alarm ausgelöst, wissen die Täter, dass sie drei bis vier Minuten Zeit haben, bis der erste Einsatzwagen vor Ort ist. So lange müs-

sen die mechanischen Sicherungen an Türen und Fenstern standhalten.

Eine Reihe von Informationen zum Thema Sicherheit in Arzt- und Zahnarztpraxen bietet das Infoblatt der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes auf den beiden folgenden Seiten (zum Heraustrennen und unter www.zahnaerztekammernordrhein.de > Aktuelles <)

Dr. Blazejak gab seinen Kolleginnen und Kollegen den eindringlichen Rat mit auf den Weg, die für ihre Praxen abgeschlossenen Versicherungssummen einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Im Schadensfall können im Übrigen Bestandslisten, Rechnungen und Fotos von unschätzbarem Wert für die rasche Wiederbeschaffung der gestohlenen Materialien und Gerätschaften und den finanziellen Ersatz durch die Versicherung sein.

Susanne Paprotny

Warnmeldung

Kurz vor Drucklegung erreichte die ZÄK Nordrhein die Mitteilung der Kriminalpolizei, dass unbekannte Täter auch in Troisdorf innerhalb einer Nacht (20./21. November 2012) zwölf Einbrüche bzw. Einbruchversuche in Arzt- sowie Zahnarztpraxen begangen haben.

Thema: Sicherheit in Arzt- und Zahnarztpraxen

Die Fakten

Auch Arzt- und Zahnarztpraxen werden immer wieder Ziel von Eigentumsdelikten (Diebstähle, Raubüberfälle, Einbrüche). Die Straftäter haben es dabei in erster Linie auf hochwertige medizinische Geräte, aber auch auf Zahngold, Rezeptblöcke und Bargeld abgesehen. Gerade Letzteres rückt seit der Gesundheitsreform und der Einführung der Praxisgebühr wieder ins öffentliche Blickfeld – und damit auch ins Visier der Täter! Vor solchen Taten können Sie sich wirkungsvoll schützen. Dies bedeutet jedoch keineswegs, dass Praxisräume oder -gebäude zu Festungen oder gar „Hochsicherheitstrakten“ ausgebaut werden müssen:

1. Sicherungs- und Überwachungstechnik

Jede örtliche Situation erfordert ihre ganz spezifischen Schutzvorkehrungen. Um wirklich gezielten Schutz anbieten zu können, rät die Polizei deshalb, den meist kostenlosen, immer jedoch individuellen und neutralen Service ihrer Kriminalpolizeilichen Beratungsstellen in Anspruch zu nehmen. Fachleute zeigen vor Ort Schwachstellen auf und erläutern ganz konkret, wie sich der Einbruchschutz durch geeignete Sicherungs- und Überwachungstechnik verbessern lässt. Welche Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle zuständig ist, erfahren Sie bei der örtlichen Polizeidienststelle oder im Internet unter

www.polizei-beratung.de/rathilfe/suche.xhtml

2. Organisatorische Maßnahmen und Vorbeugungstipps

- Halten Sie den Bargeldbestand möglichst gering und bringen Sie das Geld regelmäßig zur Bank. Ist dies nicht möglich, sollte die vorübergehende Aufbewahrung zumindest in einem geprüften Wertschutzschrank erfolgen.
- Individuelle Kennzeichen auf dem Gerät/den Wertgegenständen erleichtern es der Polizei, den Verbleib eines gestohlenen Gerätes zu ermitteln. Dies kann beispielsweise die individuelle Gerätenummer sein. Fehlt diese, empfiehlt es sich, die individuelle Kennzeichnung selbst vorzunehmen, z. B. durch besonders leicht einprägsame Daten, wie dem eigenen Kfz-Kennzeichen, dem eigenen Geburtsdatum oder den Initialen des eigenen Namens. Diese Kennzeichnung sollte deutlich sichtbar und dauerhaft sein.

- Führen Sie eine Wertsachenliste. Damit steigen die Chancen, gestohlene Geräte zurückzubekommen; außerdem wird dadurch der Tatnachweis erheblich erleichtert und Diebesgut für Hehler uninteressant. Ein Wertsachenverwaltungsprogramm zum Download finden Sie im Internet unter www.polizei-beratung.de/service/download/werte.xhtml oder auf der CD-ROM „Sicher wohnen“.

3. Sicherheitsbewusstes Verhalten/Nachbarschaftshilfe

- Bringen Sie angenommene Zahlungsmittel unverzüglich vor dem Zugriff Unbefugter in Sicherheit, z. B. durch Schließen der Kassenschublade.
- Halten Sie den Kassenbestand durch regelmäßiges „Abschöpfen“ von Scheinen niedrig.
- Führen Sie die Geldbearbeitung, wie z. B. Zählen, Bündeln etc. hinter verschlossenen Türen durch und verhindern Sie, dass man Ihnen dabei von außen zusehen kann.
- Lassen Sie nach Geschäftsschluss kein Geld in der Praxis. Falls doch, nur in einem zertifizierten Geldschrank.
- Nehmen Sie angenommene Zahlungsmittel nicht mit nach Hause.
- Beim Verlassen der Praxis sollten Türen abgeschlossen, Fenster verschlossen (gekippte Fenster sind offene Fenster und von Einbrechern leicht zu überwinden!) und Rolläden heruntergelassen werden. Einbruchmeldeanlagen sollten eingeschaltet werden.
- Pflegen Sie den Kontakt zu den Bewohnern der benachbarten Hauspartien, denn in einer aufmerksamen Nachbarschaft haben Einbrecher und Diebe kaum eine Chance.
- Bei verdächtigen Wahrnehmungen sollten Sie sofort die Polizei verständigen.

Selbstverständlich haben die grundlegenden Tipps zum Schutz gegen Einbruch in Gewerbeobjekte und Wohnungen auch für Arztpraxen ihre Gültigkeit. Alle dazu wichtigen Informationen erhalten Sie im Internet unter

www.polizei-beratung.de/einbruchschutz.de

Darüber hinaus hat die Polizei zu diesem Deliktsbereich eine Broschüre und ein Falblatt zum Thema „Sicher wohnen – Einbruchschutz“ sowie Falblätter zu den Themen „Einbruchmelde- und Überfallanlagen“ und „Nachbarschaftshilfe“ kostenlos für Sie aufgelegt.

Die CD-ROM „Sicher wohnen – Einbruchschutz“ ist beim Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, Zentrale Geschäftsstelle, Postfach 800705, 70507 Stuttgart, gegen eine Schutzgebühr von 2,- € zzgl. Versandkosten erhältlich.

Sollte es dennoch zu einem Überfall kommen, beachten Sie bitte nachfolgende Empfehlungen:

- Als Grundsatz gilt: Der Schutz von Leben und Gesundheit hat absoluten Vorrang vor materiellen Werten.
- Bewahren Sie möglichst Ruhe und handeln Sie überlegt. Nervosität und Hektik kann sich unter Umständen auf den Täter übertragen.
- Gehen Sie kein unnötiges Risiko ein. Gegenwehr ist oft zwecklos, reizt den Täter und bringt Sie in Gefahr.
- Prägen Sie sich wesentliche Tätermerkmale (Bekleidung, Alter, Größe/Statur, Haarfarbe, Sprache) und den Tatablauf ein. Informieren Sie nach der Tat schnellstmöglich die Polizei.



Breites Angebot mit Riesenandrang belohnt

Herbst-Symposium der Bezirks- und Verwaltungsstelle Köln in Bonn

Im Forum Süd der Bonner Beethovenhalle nutzten am 17. November 2012 über 500 Zahnärzte aus der Region die Gelegenheit, sich bei einem bunten Reigen von hochklassigen Referaten über Themen aus Zahnmedizin, Berufsausübung und Standespolitik zu informieren

Riesenandrang herrschte im Forum Süd der Bonner Beethovenhalle beim Herbst-Symposium im Rahmen der Bezirks- und Verwaltungsstellenversammlung Köln. Da „nur“ für 500 Zahnärzte Platz war, musste dem einen oder anderen Interessenten sogar abgesagt werden. Einige kamen dennoch ganz früh am Samstagmorgen und hofften, doch noch einen Platz zu ergattern. Die große Nachfrage verwunderte niemanden, bot die gemeinsame Veranstaltung von KZV und Zahnärztekammer doch einen gelungenen Mix aus Wissenschaft und Zahnmedizin sowie Standespolitik und Berufsausübung.

Der Reigen der Vorträge begann nach der Begrüßung durch den Bezirksstellenvorsitzenden Dr. Waldemar Beuth und den Verwaltungsstellenleiter ZA Andreas Kruschwitz mit Informationen aus Kammer und KZV. Kruschwitz war die Freude darüber anzusehen, dass er seinen Mitstreiter aus der Ära des ehrenamtlichen KZV-Vorstands Dr. Wolfgang Schnickmann nach dessen schwerem Unfall „in alter Frische“ wieder im Kreis der Kollegen begrüßen konnte. Angesichts der Rednerliste fiel es Dr. Beuth dann leicht, seinen Zuhörern zu versprechen, dass sie „einen interessanten Tag erleben werden“. Er ging kurz auf die Arbeit der Bezirksstelle ein und wies auf die große Bedeutung des Notdienstes hin, der als wichtiges Aushängeschild des Berufsstands stets reibungslos funktionieren sollte. ZA Kruschwitz eröffnete seinen Kollegen einen Ausblick auf Konsequenzen des Patientenrechtegesetzes. Weniger erfreulich ist, dass wieder einmal ein Mehr an Bürokratie für die Praxen zu erwarten ist. Immerhin konnte verhindert werden, dass in das Konglomerat aus Regelungen von der Arzthaftung bis zur Patientenbeteili-



Fotos: Neddemeyer, Mathies (1)

gung eine Beweislastumkehr zu Ungunsten der Behandler aufgenommen wurde.

Wir schützen den Patienten

Wie es sich für einen bunten Reigen gehört, war anschließend die Zahnmedizin an der Reihe. PD Dr. Pia-Merete Jervøe-Storm, Bonn, erläuterte Möglichkeiten, aber auch Bedingungen und Grenzen einer „regenerativen Parodontitistherapie“

[s. Kasten, Seite 645]. Mit den „aktuellen Gesetzesänderungen und ihren Folgen für die Zahnarztpraxis (MPG, Patientenrechtegesetz, TrinkWV u. v. m.)“ standen dann die Rahmenbedingungen zahnärztlicher Berufsausübung im Mittelpunkt. Dr. Johannes Szafraniak verwehrt sich energisch gegen Versuche von Politikern und Patientenschützern, Themen zu besetzen, bei denen der Mediziner eigentlich keine Konkurrenz fürchten muss: „Wenn jemand Patienten schützt, etwa vor Erkrankungen, dann sind wir das! Das Wohl des Patienten steht im Mittelpunkt all unserer Behandlungen. Die stetig zunehmenden bürokratischen Anforderungen gehen zulasten von Zahnarzt und Patient. Es drohen ähnliche Zustände wie bei den Allgemeinmedizinern, die zum Teil mehr Zeit für Dokumentationen benötigen als für das wichtige Gespräch mit ihren Patienten.“

Eine ähnliche Schiefelage entsteht nach Ansicht des Präsidenten der Zahnärztekammer Nordrhein durch die Interpretation der medizinischen Tätigkeiten als „Leistungserbringung“: „Wir sind Ärzte, wir bieten keine Ware gegen Geld an. Wer ‚Pay for Performance‘ propagiert, vergisst, dass wir selbstständig und nicht weisungsgebunden unsere Profession ausüben. Mit einem



Der Bezirksstellenvorsitzende Dr. Waldemar Beuth (r.) und der Verwaltungsstellenleiter ZA Andreas Kruschwitz (kleines Foto) informierten über Neues aus Kammer und KZV. Sie freuten sich Dr. Wolfgang Schnickmann nach dessen schwerem Unfall wieder im Kreis der Kollegen begrüßen zu können. Dr. Evelyn Thelen steht hier repräsentativ für eine ganze Reihe Bonner Zahnärzte, die an der Organisation und Moderation der Veranstaltung beteiligt waren.

einzigartigen Gutachterwesen, Leitlinien, Qualitätszirkeln, sehr gut besuchten Fortbildungen usw. können wir unsere Qualität selbst garantieren.“ Dr. Szafraniak bat seine Kollegen zudem, Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung bei den Datenerhebungen zu unterstützen: „Die Bundesebene kann nur mit validen statistischen Daten in der zu erwartenden politischen Auseinandersetzung um die Auswirkungen der GOZ-Novelle auf sicherer Basis argumentieren.“

Dann war wieder die Medizin an der Reihe: ZA Eric Kutschera behandelte „Minischrauben und andere Hilfsmittel zur skelettalen Verankerung in der Kieferorthopädie“. Der Bonner Oberarzt hob bei Anwendung der Minischrauben die Möglichkeit der dreidimensionalen Zahnbewegung hervor, und wies darauf hin, dass diese Verankerungsmöglichkeit in hohem Maße unabhängig von der Compliance der Patienten ist. Zu den Risiken gehören Mukosa-Irritationen, vorzeitiger Verlust, Schraubenfraktur bei Insertion oder Explantation und Wurzelverletzung. ZA Kutschera betonte, dass die Risiken minimiert werden können, wenn Miniimplantate – nicht kleiner als 1,6 mm – zur Anwendung kommen. Er bevorzugt konische Schrauben, welche bei 1,8 x 8 mm einen guten Insertionsdruck sowie eine gute Primärstabilität aufweisen. Das Eindrehmoment sollte 200 Nmm nicht überschreiten. Abschließend empfahl er Minischrauben bei multiplen Nichtanlagen, Verlagerungen und Retentionen sowie skelettalen und Mittellinienkorrekturen mit dem Hinweis, dass die bikortikale Inserierung mechanisch gute Vorteile durch beidseitige Kraftapplikationen bietet.

Vorfriede und Neugierde

Der Vorstandsvorsitzende der KZV Nordrhein ZA Ralf Wagner weckte anschließend „Vorfriede und Neugierde“ bei seinen Kollegen, als er sie angesichts der „neuen Vertragslage unter dem Versorgungsstrukturgesetz“ über den Stand der Vergütungsverhandlungen mit den Krankenkassen für 2013 informierte. Zunächst wies er jedoch darauf hin, dass aufgrund



Der Vorstandsvorsitzende der KZV Nordrhein ZA Ralf Wagner informierte über den Stand der Vergütungsverhandlungen mit den Krankenkassen für 2013. Der Präsidenten der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. Johannes Szafraniak verwehrt sich gegen die Interpretation der medizinischen Tätigkeiten als „Leistungserbringung“: „Wir sind Ärzte, wir bieten keine Ware gegen Geld an.“ (Mit der Pulheimer Zahnärztin Dr. Evelyn Thelen)

Regenerative Parodontitistherapie

Von PD Dr. Pia-Merete Jervøe-Storm, Poliklinik für Parodontologie, Zahnerhaltung und präventive Zahnheilkunde, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Universität Bonn

Die Wiederherstellung eines funktionsfähigen Zahnhalteapparates ist ein wesentlicher Teil der Parodontaltherapie. Mithilfe von verschiedenen chirurgischen Behandlungsmethoden zur parodontalen Regeneration soll ein Attachmentgewinn oder zumindest ein stabiler funktionstüchtiger Zahnhalteapparat erreicht werden. Vorweg ist die antiinfektiöse Therapie durchzuführen, damit ein entzündungsfreies Parodont als Basis für einen Wiederaufbau des Attachments dienen kann. Eine Diskussion der angewandten Methoden sowie Materialien für die Regeneration wird seit Jahrzehnten geführt; Workshops von der European Federation of Periodontology sowie American Academy of Periodontology werden regelmäßig gehalten, um wissenschaftliche Evidenz für gängige Behandlungskonzepte zu erreichen. Chirurgische Behandlungsmodalitäten mit Anwendung von eigenem Knochen, Knochenersatzmaterialien, Membranen oder Schmelzmatrixproteinen gehören zu den üblichen regenerativen Verfahren. Sie können allein oder in der Kombination verwendet werden. Die Entscheidung wird nach den jeweiligen klinischen Gegebenheiten getroffen.



PD Dr. Pia-Merete Jervøe-Storm



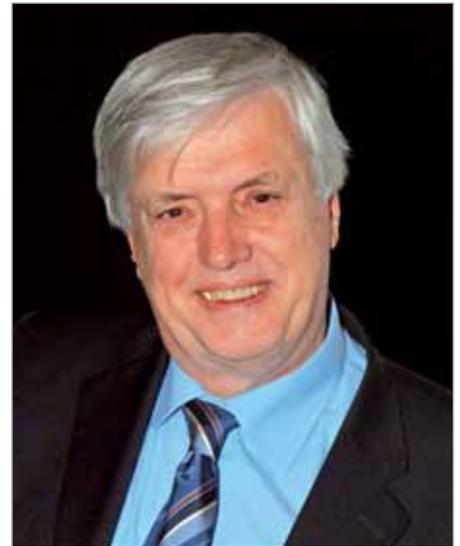
ZA Eric Kutschera behandelte das Thema „Minischrauben und andere Hilfsmittel zur skelettalen Verankerung in der Kieferorthopädie“.

erfolgreicher Gespräche insbesondere mit der AOK die Lücke im Budget, die sich für 2012 bei den Primärkassen auftat, zu einem bedeutenden Teil geschlossen werden konnte. Unter anderem deshalb konnte die vorläufige Kontingentgrenze für 2012 (Primärkassen), die bereits zu Beginn dieses Jahres angehoben wurde, vor Kurzem weiter gelockert werden. Bei 112 Punkten sind im KCH-Bereich kaum noch 300 Praxen betroffen.

Weitere Verbesserungen sind als Folge des GKV-Versorgungsstrukturgesetzes (VStG) zu erwarten. Wagner dankte dem Mönchengladbacher Zahnarzt und ehemaligen Vorstandskollegen Dr. Wolfgang Eßer: „Er hat als stellvertretender KZBV-Vorsitzender den Hauptverdienst, wenn ab dem nächsten Jahr Steigerungen der Gesamtvergütung auch über die Grundlohnsumme hinaus möglich sind. Das Wort Budget sollte man vor diesem Hintergrund ab 2013 unbedingt vermeiden.“ Tatsächlich bestimmt das VStG ausdrücklich, dass Änderungen und Verschiebungen der Morbiditätsstruktur und die Steigerung der Praxiskosten bei der Bemessung der Honorare gleichwertig zum Grundsatz der Ausgabenstabilität zu berücksichtigen sind. Während der in Nordrhein ab 2013 geltende ein-

heitliche Punktwert für Ersatz- und Primärkassen bereits festgelegt ist, wird über die genaue Gesamtvergütung gerade verhandelt. Wagner kündigte an, dass es 2013 einen in einigen wesentlichen Punkten veränderten Honorarverteilungsmaßstab geben wird: „Wir sind nicht mehr auf die überlebte und undifferenzierte Unterscheidung nach Kassenart beschränkt, sondern können den HVM an der Leistung der einzelnen Krankenkassen orientieren. Zudem werden die Regelungen für KB/KG sachgerechter gestaltet.“

Nach der Mittagspause stellte ZA Dirk Smolka die Strategie des nordrheinischen Versorgungswerks VZN vor, mit der langfristig mögliche Auswirkungen der Eurokrise präventiv aufgefangen werden. Der Vorsitzende des VZN-Verwaltungsausschusses geht davon aus, dass das Zinsniveau hierzulande noch längere Zeit eher niedrig liegen wird. Dennoch sind die vom VZN garantierten Renten schon deshalb nicht gefährdet, weil das VZN das notwendige Zinsniveau lange halten kann. Im Moment liegen die Erträge sogar deutlich über den geforderten vier Prozent, dem Rechnungszins, auf dem die zugesagte Rentenhöhe



Der Vorsitzende des VZN-Verwaltungsausschusses ZA Dirk Smolka stellte die Strategie des nordrheinischen Versorgungswerks vor, mit der langfristig mögliche Auswirkungen der Eurokrise präventiv aufgefangen werden.

beruht. Somit gibt es keinerlei Grund zur Panik, aber Grund zur Vorsicht. Daher, so erläuterte Smolka, bildet das VZN gerade eine Zinsschwankungsreserve. Die VZN-Renten werden nicht „dynamisch“ über die



Dr. Dr. Markus Martini sprach über positive Erfahrungen an der Bonner Uniklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie mit der „Endodistraktion nach Krenkel zur Vorbereitung der Implantatversorgung bei extremer Atrophie des Unterkiefers.“



Kammervorstand Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz erläuterte „effiziente Techniken der Hartgewebsaugmentation in der implantologischen Praxis“ und damit eine Technik, mit der auch einseitig parodontal geschädigte Zähne gerettet werden können.

auf der Basis der vier Prozent garantierten Beträge hinaus angehoben. Smolka ist sicher: „Ich stehe zu diesem VZN. Wenn uns der Staat nicht von außen durch zusätzliche Regulierungen einschränkt, überstehen wir auch die Niedrigzinsphase.“

Nachfolgend war wieder die Medizin an der Reihe. PD Dr. Yango Pohl, stellvertretender Direktor der chirurgischen Abteilung der Uniklinik Bonn, zeigte auf, welche großen Auswirkungen die Benutzung einer Zahnrettungsbox auf die „Verbesserung der Prognose nach schwerem Frontzahntrauma“ hat. Eine nicht optimale Aufbewahrung kann später nämlich durch eine noch so effektive Therapie nicht aufgefangen werden [mehr im Kasten, rechts].

Der stellvertretende KZV-Vorstandsvorsitzende ZA Martin Hendges analysierte anschließend die Auswirkungen der neuen GOZ auf die Vereinbarung privater Leistungen beim GKV-Patienten. Kritisch sieht Hendges die wachsende Anzahl von Patienten, die mit einer „Basarmentalität“ in die Zahnarztpraxen kommen. Diese wird durch Auktionsportale, Zahnersatz zum vermeintlichen Nulltarif usw. gefördert: „Die Möglichkeit, Rabatte auszuhandeln, Behandlungen zu Dumpingpreisen zu bekommen, darf sich nicht in den Köpfen unserer Patienten etablieren. Es besteht die Gefahr, dass unser breites Leistungsspektrum und der medizinische Nutzen, etwa der PZR mit den IGeL-Leistungen verwechselt und durch die augenblickliche Diskussion über die IGeL-Leistungen abgewertet werden.“ Hendges warnte zudem eindringlich mit überzeugenden Beispielen aus der Kollegenschaft davor, in die Falle „Groupon“ zu tappen.

Knochenaugmentation im Mittelpunkt

Den Ausklang der abwechslungsreichen Veranstaltung bildeten zwei medizinische Vorträge: Kammervorstand Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz erläuterte „Effiziente Techniken der Hartgewebsaugmentation in der implantologischen Praxis“ und

Verbesserung der Prognose nach schwerem Frontzahntrauma

Von PD Dr. Yango Pohl, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Poliklinik für Chirurgische Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde



PD Dr. Yango Pohl

Funktionsgerechte Heilung nach schwerem Frontzahntrauma (Avulsion, Intrusion) ist selten, es überwiegen Komplikationen wie Ankylose und Ersatzresorption bzw. Infektion und infektionsbedingte Resorption. Letztere kann bereits wenige Wochen nach Trauma zum Verlust replantierter Zähne und umgebenden Knochens führen. Das mit der Ankylose verbundene Sistieren des alveolären Wachstums führt bei Heranwachsenden zu erheblichen vertikalen Gewebsdefiziten, die vor endgültiger Therapie umfangreiche Augmentationen erfordern.

Zur Verbesserung der Prognose ist das sofortige physiologische Retten ausgeschlagener Zähne erforderlich, Verzögerungen von mehr als fünf bis zehn Minuten verschlechtern die Aussichten dramatisch. Die Rettung kann mit vorher sagbarem Erfolg nur durch Zellenährmedien erreicht werden, die in Zahnrettungsboxen enthalten sind. Eine schnelle Verfügbarkeit innerhalb von Minuten durch eine Bevorratung an Unfallschwerpunkten ist Voraussetzung. Ist das gewährleistet, betragen die Rettungszeiten weniger als fünf Minuten (Median). Zahnrettungsboxen sollten daher an Unfallschwerpunkten einsatzbereit gehalten werden. Die Aufklärung der Bevölkerung durch die Kollegenschaft ist essenziell.

Durch die Behandlung ist unbedingt jegliche Infektion im Endodont zu vermeiden. Da nach schwerem Trauma Dentinkanälchen parodontalseitig eröffnet sind, lösen im Endodont lokalisierte Mikroorganismen oder deren Toxine die gefürchteten infektionsbedingten Resorptionen aus, die mit frühem Zahnverlust und massiven Knocheneinschmelzungen einhergehen. Die sofortige, extraorale Wurzelkanalbehandlung durch retrograde Insertion von Titanstiften in den Wurzelkanal verhindert verlässlich das Eindringen der Bakterien in den Kanal und damit die dargestellte Problematik. Die Behandlung des Parodonts profitiert von der antiresorptiv-antiinflammatorisch-regenerationsfördernden Therapie (ART; Tetracyclin, Corticoid, Schmelzmatrixproteine) dann, wenn noch ein gewisser Restbesatz an vitalen, regenerationsfähigen Geweben auf der Wurzeloberfläche vorhanden ist. Übermäßiger Zelltod kann nicht ausgeglichen werden, die physiologische Rettung kann also bisher nicht durch eine die Heilung unterstützende Therapie ersetzt werden.

Die Prognose schwer unfallverletzter Zähne wird wesentlich bestimmt durch richtige Rettung von Laien und optimierte Therapie durch Zahnärzte.

damit eine Technik, mit der auch einseitig parodontal geschädigte Zähne gerettet werden können. Zum Abschluss sprach dann Dr. Dr. Markus Martini über positive Erfahrungen an der Bonner Uniklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie mit der „Endodistraktion nach Krenkel zur Vorbereitung der Implantatversorgung bei extremer Atrophie des Unterkiefers.“

Dr. Arentowicz erklärte, dass man die Knochenheilung mit der Osseointegration vergleichen kann. Bei der Knochenblockentnahme am Kinn muss der Sicherheitsabstand zu den unteren Incisivi bedacht werden. Dabei muss nach kaudal noch stabiler Knochen verbleiben. Bei dieser Methode empfiehlt sich die Piezo-Chirurgie. Hierbei ist die Entnahme von Knochenchips sinnvoll, welche dann in der Knochenmühle gemahlen werden. Durch einen OP-Film konnten sich die Teilnehmer der Fortbildung anschaulich über den externen Sinuslift informieren. Dr. Arentowicz riet, die Septen in der Kieferhöhle zu belassen und bei einem externen Sinuslift größer als fünf Millimeter sechs Monate abzuwarten. Er empfahl auch für den externen Sinuslift die Piezo-Chirurgie.

Dr. Dr. Markus Martini sprach dann zum Abschluss über „Blocktransplantate“ bei hochatrophem Kiefer und die „Entnahmemöglichkeit am Beckenkamm“. Als Vorteil der Endodistraktion nach Krenkel bezeichnete er den Verzicht auf ein Blocktransplantat mit seinen Morbiditätsproblemen. Der kommerziell hergestellte Distraktor



Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende ZA Martin Hendges (r., mit Dr. Rainer M. Zierl) warnte eindringlich davor, in die Falle „Groupon“ zu tappen.

ermöglicht es im Frontzahnbereich, ohne Kippprobleme und mit einer niedrigen Komplikationsrate, genügend Knochensubstanz zu gewinnen, um vier Implantate zu inserieren. Bruxismus ist eine relative Kontraindikation, weil es die Implantate in der Einheilphase gefährdet.

Das große Auditorium belohnte die elf Referenten immer wieder mit kräftigem Applaus für interessante Themen, lebendige Vorträge und anschauliche Illustrationen. Fragen, manchmal bis ins Detail der vorgeführten Therapien, belegten das große Interesse der Zuhörer. Der Dialog untereinander kam ebenfalls nicht zu kurz. In den Pausen gab es einen intensiven Aus-

tausch unter Kollegen, die sich zum Teil seit dem Studium nicht mehr gesehen hatten.

Der Dank aller im Saal für eine tolle Fortbildungsveranstaltung galt nicht nur den Leitern von Bezirks- und Verwaltungsstelle Dr. Beuth und ZA Kruschwitz, sondern gleichermaßen den vielen engagierten Mitstreiterinnen und Mitstreitern, darunter Dr. Inga Rosin, Dr. Evelyn Thelen und Heike Schubinski, Dr. Joachim Bertram, Dr. Michael Holzem, Dr. Karlheinz Matthies, Dr. Bernd Mauer, Dr. Alexander Sefrin und Dr. Rainer M. Zierl.

*Dr. Uwe Neddermeyer
Dr. Inga Rosin
Dr. Karlheinz Matthies*



Spenden in der Weihnachtszeit

Aktuelles zum Umgang mit Altgold

Spendenaktionen zugunsten karitativer Einrichtungen und Solidaritätsprojekten gehören insbesondere in der bevorstehenden Weihnachtszeit zum sozialen Engagement der Zahnärzteschaft. In diversen Projekten auf regionaler bis hin zur Bundesebene setzen sich Zahnärzte u. a. durch das „Sammeln“ von Altgold dafür ein, dass Bedürftige unmittelbar vor Ort (s. S. 659) oder aber auch in anderen Ländern der Welt durch den Erlös aus dem Verkauf des Altgoldes unterstützt werden.

Dass das Thema „Altgold“ jedoch nicht immer nur in positiv besetztem Zusammenhang öffentlich diskutiert wird, zeigt eine aktuelle Berichterstattung im „Süddeutsche Zeitung Magazin“ vom 19. Oktober 2012 mit der plakativen und diskreditierenden Überschrift „Die Mundräuber“. Während auf fünf Seiten die betrügerischen Machenschaften in der Kette der Goldverarbeitung (Labor, Zahnarzt, Aufkäufer, Goldscheideanstalt) aufgedeckt werden sollen, wird allein auf der letzten halben Seite der Versuch unternommen, das pauschale Urteil über die Berufsgruppe der Zahnärzte durch Schilderung eines Einzelfalles ein wenig abzumildern.

Damit der Zahnarzt sich im Einzelfall nicht mit unliebsamen Vorwürfen konfrontiert sehen muss und die Spendenaktionen weiterhin erfolgreich umgesetzt werden können, sind einige wenige Dinge zu beachten:

- Grundsätzlich steht das Altgold im Eigentum des Patienten, aus dessen Mund das Gold entfernt worden ist. Der Patient hat



Foto: Fotolia/guido krölls

demnach das Recht, das entfernte Gold bzw. die Arbeit mit dem Goldanteil zu erhalten. Der Zahnarzt sollte den Patienten daher immer fragen, ob er das Gold mitnehmen möchte. Wünscht der Patient die Mitnahme, ist ihm das Altgold auszuhändigen.

- Wenn sich der Zahnarzt an einer Sammelaktion beteiligt, kann der Patient selbstverständlich darüber informiert und auch befragt werden, ob er sich an der Aktion beteiligen will. Entscheidet sich der Patient für eine Spende, sollte der Zahnarzt dies in der Karteikarte vermerken. Sodann hat der Zahnarzt dafür Sorge zu tragen, dass die Spende auch tatsächlich der Aktion zukommt, mit der sich der Patient einverstanden erklärt hat. Einige karitative Einrichtungen stellen dem Zahnarzt geeignete Versandbeu-

tel oder Sammelboxen zur Verfügung, in denen das Material unmittelbar an die Einrichtung geschickt werden kann (z. B. Aktion Z – Altgold für die Dritte Welt, eine gemeinsame Aktion der LZÄK Baden-Württemberg und der ZÄK und KZV Nordrhein, s. RZB 1/2012, S. 46).

- Bei der Auswahl der Spendenaktion ist jedoch Vorsicht geboten, da es leider auch in diesem Bereich zwielichtige Angebote gibt. Daher ist der Zahnarzt gut beraten, wenn er ausschließlich für karitative Einrichtungen sammelt, die bundesweit, landesweit oder auch regional bekannt und anerkannt sind.

*Dr. iur. Kathrin Janke
Ass. jur. Carolin Schnitker*

Service der KZV: Kostenlose Patientenbestellzettel

Aus logistischen Gründen und um die hohen Portokosten zu senken, werden die Patientenbestellzettel nicht mehr in regelmäßigen Abständen an alle Praxen versandt. Stattdessen können sie bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf unter Tel. 02 11 / 96 84-0 angefordert bzw. abgeholt werden, wenn möglich bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material. Bitte bedenken Sie, dass mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen höheren Arbeitsaufwand verursachen als eine umfangreiche Sammelbestellung.

Öffentlichkeitsausschuss der KZV Nordrhein

Goldspende mit großem Echo

Zahnarztpraxis Dr. Alexa von Gienanth und Patienten helfen jugendlichen Flüchtlingen

Dr. Alexa von Gienanth studierte von 1976 bis 1981 in Frankfurt Zahnmedizin. 1982 schloss sie ihr Studium mit der Promotion ab. Bei regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen in der Praxis von Dr. Dietrich Volkmer erweiterte sie ihr Wissen und lernte Koryphäen wie Prof. Alexander Gutowski, Prof. Rudolf Slavicek und Dr. George Eversaul kennen. 1984 kam sie als Assistentin nach Düsseldorf zu Dr. Herbert Stolley, dessen Praxis sie 1986 übernahm. Im Herbst 2012 berichteten die Medien ausführlich über ihr Engagement für das Hilfsprojekt ‚steps‘ der Kaiserswerther Diakonie, das jugendlichen Flüchtlingen aus Krisengebieten hilft.



Fotos: Needermeier

Im September 2012 hat Dr. Alexa von Gienanth eine Spende in Höhe von 10000 Euro für das Kaiserswerther Jugendhilfeprojekt ‚steps‘ überbracht – der Erlös der Zahnaltgoldspenden ihrer Patienten.

Die Zahnarztpraxis Dr. Alexa von Gienanth unterstützt seit dem Jahr 2000 verschiedene karitative Einrichtungen in Düsseldorf, wie zum Beispiel das Kinderhospiz Regenbogenland sowie Projekte der Kaiserswerther Diakonie. Grundlage der Hilfe ist die Spendenfreude und Großzügigkeit der Patienten, die ihr altes Zahngold für einen guten Zweck zur Verfügung stellen. „Wir sagen den betreffenden Patienten zunächst, was ihr Zahn gold so ungefähr wert ist und natürlich auch, dass sie es selbstverständlich gern mit nach Hause nehmen können, wir uns aber freuen würden, wenn sie es für ein wohlütiges Projekt spenden“, erklärt die Zahnärztin, die sich über den riesigen Erfolg ihrer Initiative freut: „In den letzten zwölf Jahren wurde für karitative Einrichtungen von unseren Patienten insgesamt

– Anzeige –

INTERNATIONAL STRAIGHT WIRE & ORTHOPEDIC SEMINARS GmbH & Co.KG

SWIP 2013

“Straight Wire in my Practice”

Kieferorthopädie für Zahnärzte 2013

SWIP ist ein 4-teiliger KFO-Grundkurs für Zahnärzte. Diese Kursreihe bietet Ihnen eine evidenzbasierte Grundlage, um in der eigenen Praxis sicher und effektiv kieferorthopädisch zu arbeiten. Bei uns lernen Sie: Diagnostik und Behandlungsplanung, Praxis und Theorie von Straight Wire Bracketssystemen, selbstligierende Systeme und den Umgang mit verschiedenen Geräten. Diese Kursreihe ist sowohl für Anfänger, als auch für Kollegen mit Erfahrung geeignet. **Sie erhalten ein Zertifikat, mit dem Sie Ihre qualifizierte KFO-Fortbildung nachweisen können.**

Kursinhalt:

Diagnostik nach McNamara - Wachstumsbestimmung mittels der zervikalen Halswirbelsäule im FRS nach Prof. Dr. T. Baccetti - Orthopädische Expansion - Straight Wire nach McLaughlin, Bennet und Trevisi (MBT) - Funktionelle Apparaturen - Extraktionsprotokolle - Verschiedene kieferorthopädische Geräte - Retentionsgeräte

Diese Kursreihe wird unterstützt von Prof. Bernardo “Coco” Garcia, der seit Jahren über das Straight Wire System doziert.

Informationen und Anmeldungen:

International Straight Wire and Orthopedic Seminars
Sieringhoeker Weg 17 48455 Bad Bentheim
Tel. +49 (0) 5924/78592-0
Fax +49 (0) 5924/78592-90
e-mail: info@isw-kfo.de www.isw-kfo.de

International Straight Wire ist der offizielle Partner von Ortho Organizers in den Niederlanden und Deutschland.



Programm

Teil 1

Cephalometrie und Diagnostik

McNamara, Ricketts, Woodside, Harvold, Baccetti, Garcia

Orthopädische Expansion

GNE mittels Bonded Hyrax

Teil 2

Theorie und Praxis vom Straight Wire System

Klasse I Behandlungsprotokolle

Extraktionsprotokolle

Teil 3

Klasse II Behandlungsprotokolle

Twin Block, Twin Force, Williamson's Ramp, Straight Wire

Teil 4

Klasse III Behandlungsprotokolle

Bonded Hyrax mit Petit Mask, Expander
Straight Wire

Termine:

Teil 1 = 18. und 19. Januar 2013
Teil 2 = 08. und 09. Februar 2013
Teil 3 = 26. und 27. April 2013
Teil 4 = 07. und 08. Juni 2013
Freitag/Samstag, 9.00 - 17.00 Uhr

**Fortbildungspunkte gemäß BZÄK und DGZMK:
16 Punkte pro Teil**

**Preis/Teil: € 695,- netto für Zahnärzte/Assistenten
€ 495,- netto für Zahnmedizinische
Fachangestellte**

Komplettpreis für 2 Tage inkl. Verpflegung

Referenten: drs. Jan Cleyndert
drs. Nico van der Werff

Ort: Hilton Frankfurt Hotel
<http://www.hilton.de/frankfurt>

ein hoher fünfstelliger Betrag gespendet“, betont die Zahnmedizinerin.

Zunächst kamen die Spenden dem Kinderhospiz „Regenbogenland“ zugute, das in der Nähe der Praxis liegt. Es stellt unheilbar kranken Kindern und ihren Familien einen Raum zum Umgang mit Leben, Sterben und Tod zur Verfügung. Dr. Alexa von Gienanth: „Ein Kinderhospiz ist trotz der traurigen Gedanken an Tod und Sterben, die den Begriff Hospiz begleiten, auch ein Ort, an dem für die Kinder und Familienmitglieder das Leben im Mittelpunkt stehen soll. Ich bin persönlich dort hingegangen und muss sagen: Das zu sehen, geht einem unter die Haut.“ Auch die Initiative „Froschkönige gegen Kinderarmut“ wurde von der Praxis und ihren Patienten unterstützt.

„steps‘ zur Selbstständigkeit

Im Herbst 2012 überreichte Dr. Alexa von Gienanth dem Vorstandssprecher der Kaiserswerther Diakonie Pfarrer Klaus Riesenbeck eine Spende in Höhe von 10000 Euro für das Kaiserswerther Jugendhilfeprojekt ‚steps‘. Die Grafenberger Praxis und die Kaiserswerther Diakonie verbindet auch eine jahrelange professionelle Zusammenarbeit auf ganz anderer Ebene: „Vor allem im Bereich der zahnärztlichen Schlafmedizin arbeiten wir intensiv zusammen. Im Rahmen von Fortbildungen habe ich mich mit diesem Thema befasst und spannende Möglichkeiten kennengelernt, Menschen, die schnarchen und eine Apnoe-Maske tragen, viel angenehmer zu versorgen: Wir fertigen für sie eine maßgeschneiderte Zahnschiene an.“

„steps‘ fördert zum Beispiel drei junge Männer, die als Minderjährige aus Krisenregionen im Senegal und in Guinea allein nach Deutschland gekommen sind. Dr. von Gienanth, die selbst zwei Kinder hat, erklärt: „Es ist schon ein Wunder, dass sie es bis nach Deutschland geschafft haben. Als ich die Lebensläufe sah, war ich sehr betroffen. Die Eltern waren zum Teil tot, die Kinder hatten keine richtige Schulausbildung. Es ist toll, mitzuerleben, wie die drei zum Teil schwer traumatisierten Jugend-



lichen einen Weg in ein selbstständiges Leben finden. Alle sprechen inzwischen gut Deutsch, haben in ganz kurzer Zeit einen Schulabschluss erlangt und konnten jüngst sogar eine Lehrstelle antreten. Zwei lernen und arbeiten hochmotiviert im Hotelgewerbe, einer in einem Handwerksbetrieb der Deutschen Bahn. Die Diakonie macht hilfsbedürftige Jugendliche fit fürs Leben.“

Dr. von Gienanth steht weiter im Kontakt zu den mittlerweile 16-jährigen und engagiert sich über das Finanzielle hinaus: „Ich habe die Jugendlichen auch persönlich kennengelernt und war von deren Entwicklung, ihrem Lebensmut und Leistungswillen sehr beeindruckt“, betont sie. Nach einer Mitteilung der Pressestelle der Diakonie hat die Spende der Grafenberger Praxis ein unerwartet großes Presseecho ausgelöst. So hatten weit mehr als zehn Medien, unter anderem die WZ mit der „Zahl des Monats“ ausführlich berichtet.

Wichtiger aber ist der Zahnärztin, dass die Leistung ihrer Patienten gewürdigt wird. „Wenn wir einen Scheck übergeben und daraufhin ein Dankeschreiben eingeht, leiten wir es an jeden Patienten weiter, der Zahngold gespendet hat, und danken den Spendern nochmals für ihre Großzügigkeit.

Darüber freuen sich unsere Patienten mit dem angenehmen Nebeneffekt, dass sie mit einer positiven Grundeinstellung zu mir in die Praxis kommen“, erläutert Dr. Alexa von Gienanth.

Uns bleibt nur, der Düsseldorfer Zahnärztin auch weiterhin nette und spendefreudige Patienten zu wünschen und ihr für ein soziales Engagement zu danken, das auch das Bild ihres gesamten Berufsstands in der Öffentlichkeit stärkt.

Dr. Uwe Neddermeyer

Dr. Alexa von Gienanth würde sich freuen, wenn sich weitere Kollegen aus dem Raum Düsseldorf und deren Patienten an ihrer Goldsammelaktion beteiligen würden.

Zahnarztpraxis
Dr. Alexa von Gienanth
Vautierstraße 8
40235 Düsseldorf

Tel. 0211/661207
Fax 0211/689202

info@ihre-zahnaerztinnen.de

Zulassungsausschuss Zahnärzte der KZV Nordrhein

Sitzungstermine 2013

- Mittwoch, 23. Januar 2013
- Mittwoch, 20. Februar 2013
- Mittwoch, 20. März 2013
- Mittwoch, 24. April 2013
- Mittwoch, 15. Mai 2013
- Mittwoch, 26. Juni 2013
- Mittwoch, 17. Juli 2013
- Mittwoch, 18. September 2013
- Mittwoch, 16. Oktober 2013
- Mittwoch, 27. November 2013
- Mittwoch, 18. Dezember 2013

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstr. 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann. Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft und damit verbundene Zulassungen nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Berufsausübungsgemeinschaft kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.



Tätigkeitsschwerpunkt Endodontie

Kurse in Köln und München
Kursbeginn: Februar 2013

Hochkarätiges Dozententeam aus Wissenschaft und Praxis:

Prof. Dr. M.A. Baumann (Kursleiter und Organisator/Köln),
Prof. Dr. M. Augthun (Mülheim), Prof. Dr. C. Benz (München),
Drs. Bürkle und Meißner (Salzburg), T. Clauder (Hamburg),
Prof. Dr. A. Filippi (Basel), Dr. H.-W. Herrmann (Bad Kreuznach),
Drs. H. Hecker und G. Krastl (Basel), Dr. T. Roloff (Hamburg)

- Kleingruppenunterricht (max. 16-20 Teilnehmer)
- Übungsplatz mit Mikroskop, Ultraschall, Endo-Motor und Warmfülltechnik für die komplette Zeit der praktischen Übungen
- Ausführliche Skripten auf Basis der Vortragspräsentationen

Infos unter: info@endoplus-akademie.de
Einzelheiten zum Programm unter: www.endoplus-akademie.de
Stefan-George-Weg 9 · 50354 Hürth

Telefon: 02233-9466783 · Telefax: 02233-9466784 · Mobil: 0177-2843107



Dänische Schönheit



hekadental®
Heka Dental A/S
Baldershoj 38
DK-2635 Ishoj
www.heka-dental.de



Geben Sie Kindern einen Zufluchtsort

Aachener Schutzhütte für Kinder und Jugendliche e. V. bittet um Unterstützung

Wenn Thomas (9) von der Schule nach Hause geht, warten auf dem Schulweg bereits größere Kinder von der Nachbarschule, die ihn ärgern oder bedrohen. Egal ob auf dem Spielplatz, in der Schule, auf dem Nachhauseweg oder an der Bushaltestelle, Übergriffe und Bedrohungen sind leider immer häufiger an der Tagesordnung. Kinder sind in dieser Situation auf die Hilfe der Erwachsenen angewiesen. Nicht immer können die Eltern rechtzeitig zur Stelle sein und helfen.

Kindern einen Zufluchtsort geben

Zusammen mit Ihnen wollen wir „Schutzhütten“ aufbauen, damit Kinder nicht allein sind, wenn sie Schutz und Hilfe brauchen. Machen Sie mit und bieten Sie Ihre Geschäfte, Praxen und Unternehmen als Schutzhütten an. So können Sie Kindern helfen.

Zeigen Sie Einsatz:

- Hängen Sie ein Plakat oder einen Aufkleber mit unserem Logo in Ihr Schau- fenster oder an Ihre Tür.
- Bieten Sie den Kindern einen Zugang zu Ihren Räumen als schnellen Zufluchts- ort.

Unser Ziele:

- Kindern und Jugendlichen einen ersten Schutzraum zu bieten
- eine Schutzhütte an jeder Ecke
- durch die Präsenz von möglichst vielen Schutzhütten ein Klima zu schaffen, in dem Zivilcourage praktiziert wird



Foto: Fotolia

Wir informieren Sie genau darüber, wie Sie sich zu verhalten haben und wen Sie auch in einem Notfall ansprechen können. Machen Sie mit und unterstützen Sie uns!

Unterstützen Sie uns

Werden Sie Mitglied beim Verein Aachener Schutzhütte für Kinder und Jugendliche e. V. Setzen Sie ein Zeichen! Bieten Sie Kindern einen ersten Zufluchtsort! Sie können unser Projekt unterstützen, auch wenn Sie selbst keine Schutzhütte anbieten können. Werden Sie Mitglied der Aachener Schutzhütte für Kinder und Jugendliche e. V.! Wir erheben keinen festen Monatsbeitrag. Ihre finanzielle Unterstützung verhilft unseren Kindern zu einem sicheren Alltag. Wir freuen uns aber auch über Ihre aktive Mitarbeit. Hätten Sie gerne weitere Informationen oder möchten Sie eine „Schutzhütte“ zur

Verfügung stellen? Wir beraten Sie gern!

Der Verein, der ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke zugunsten der Allgemeinheit verfolgt, ist berechtigt, steuerbegünstigte Bescheinigungen auszustellen. Er sucht die Zusammenarbeit mit dem WEISSEN RING, den Kirchen, Schulen, Kitas etc. und die Abstimmung mit den Jugend- ämtern. Weitere Informationen unter www.schutzhuette-ac.de



ZA Josef Kunze

Das Kursprogramm des Karl-Häupl-Instituts ist auch im Internet verfügbar!

www.zahnaerztekammernordrhein.de > Karl-Häupl-Institut <

Das vollständige Fortbildungsangebot kann eingesehen und direkt online gebucht werden.

Zahnärzte-Stammtische

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen!

Bezirks-/Verwaltungsstelle Aachen

Düren: Fortbildungsstammtisch, 024 21/5 10 03 (Dr. Zywzok)

Jülich: erster Montag im Monat, 19.30 Uhr, Hotel am Hexenturm, Große Rurstr. 94, 024 61/5 77 52 (ZA Schmitz)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf: DZT-Düsseldorfer Zahnärzte-Treff

alle drei Monate, 19.30 Uhr

Gaststätte S-Manufaktur (ehemals „Freie Schwimmer“), Flinger Broich 91, 0211/224228 (Dr. Blazejak)

Düsseldorf: Oberkassel, zweiter Dienstag im ungeraden Monat, Veranstaltungsort bitte erfragen unter 02 11 / 55 28 79 (Dr. Fleiter)

Erkrath, Haan, Mettmann, Wülfrath: ZaN – Zahnärzte am Neandertal e. V. zweiter Dienstag im geraden Monat, 20.00 Uhr, Restaurant „Stadtwaldhaus“, Böttinger Weg 10, Mettmann, 0 21 04/3 30 33, info@drschminke.de (Dr. Schminke)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

Mülheim: zweiter Montag im Monat, 20.00 Uhr, Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

Oberhausen: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, „Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Essen

Essen-Bredene: erster Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Islacke, Rütterscheider Str. 286, 02 01/78 68 15 (ZÄ Heker-Stenkhoff)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

Bonn:

- Godesberger Stammtisch, 02 28/35 53 15 (Dr. Engels)
- Beueler Stammtisch, 02 28/43 04 89 (Dr. Bodens)
- Bonner Südstadt-Stammtisch, 02 28/23 07 02 (ZA Klausmann)

Euskirchen:

- Zahnärzteverein Euskirchen e. V., Treffpunkt Bad Münstereifel 0 22 51 / 7 14 16 (Dr. Ortner)

Köln:

- Stammtisch Höhenberg, 02 21 / 85 08 18 (Dr. Dr. May) und 02 21/8 70 33 53 (Dr. Gerber)
- Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 02 21/5 99 21 10 (Dr. Langhans)

- ZIKÖ – Zahnärztl. Initiative Köln (rechtsrheinisch), 02 21 / 63 42 43, nc-hafelsdr@netcologne.de (Dr. Hafels)
- Zahnärztliche Initiative Köln West, 02 21/9 55 31 11, dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

Oberbergischer Kreis

Gummersbach: letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Holsteiner Fährhaus, Hohensteinstr. 7, 0 22 61/6 54 02 (Dr. Sievers)

Pulheim: ZIP – Zahnärztliche Initiative Pulheim, 0 22 38/22 40, drs.roellinger@netcologne.de (Dr. Röllinger)

Rheinisch-Bergischer Kreis

Leverkusen:

- zweiter Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Hotel-Restaurant „Haus Schweigert“, Moosweg 3
- Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 02 14/5 18 02 (Dr. Wengel)
- Quettinger Stammtisch, 0 21 71/5 26 98 (ZA Kröning)

Bensberg und Refrath: 0 22 04/96 19 69 (Dr. Holzer)

Bergisch-Gladbach:

- 0 22 02/3 21 87 (Dr. Pfeiffer)
- AG Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach, 0 22 02/3 26 28 (ZA Schmitz)

Overath und Rösrath: 0 22 05/63 65 (Dr. Reimann)

Rhein-Sieg-Kreis

- Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen, 0 22 47/17 29 (Dr. Schnickmann)
- Kollegentreff Niederkassel, 0 22 08/7 17 59 (Dr. Mauer)
- Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, erster Dienstag im Monat, 20.00 Uhr, Hotel- u. Schulungszentrum Seminaris, Alexander-von-Humboldt-Str. 20, Dr. Hilger-Rometsch, 0 22 24/91 90 80

Bezirks-/Verwaltungsstelle Krefeld

Viersen, Schwalmthal, Niederkrüchten, Brügggen und Nettetal (ZIKV): erster Dienstag im Monat, 20.00 Uhr, Hotel-Restaurant Ratsstube, Lange Straße 111, Viersen-Dülken, 02163/80305 (Dr. Fink)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch-Land

Remscheid: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, De Tornhall (RTV-Gaststätte), Körner-Str. 6, abweichende Regelung an Feiertagen oder in den Schulferien, 02191/343729 (Dr. Kremer)

Aktuelle Termine der nordrheinischen Regionalinitiativen und Stammtische mit ggf. zusätzlichen Informationen sowie Hinweise auf weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.kzvn.de/termine



Karl-Häupl-Kongress 2013

Fortbildungstage für Zahnärztinnen/Zahnärzte und das Praxisteam mit Dentalausstellung



Gürzenich Köln

Freitag, den 8. März 2013

9.00 bis 17.00 Uhr

Samstag, den 9. März 2013

9.00 bis 17.45 Uhr

Veranstaltungsort: Köln Kongress Gürzenich
Martinstr. 29–37, 50667 Köln

Kurs-Nr.: 13031

Fortbildungspunkte: 16

Teilnehmergebühr: 170 Euro für Zahnärzte
60 Euro für Praxismitarbeiter (ZFA)

In der Gebühr sind die Teilnahme an allen Vorträgen und Veranstaltungen nach eigener Wahl, Getränke wie Kaffee oder Tee im Foyer des Gürzenich während der Vorträge und in den Pausen enthalten. Kaltgetränke sind kostenpflichtig.

Anmeldung: Bitte schriftliche namentliche Anmeldung an das Karl-Häupl-Institut
www.zaek-nr.de oder
E-Mail: khi@zaek-nr.de
Fax: 0211/52605-48
Tel. 0211/52605-45 (für Rückfragen)

Altersgerechte Zahnheilkunde: Von der Kindheit bis zum Greisenalter

Die Zahnärztekammer Nordrhein hat für den diesjährigen Kongress ein sehr breites Spektrum vorgesehen, das sich nicht unmittelbar auf die klassischen Teilgebiete der zahnmedizinischen Berufsausübung bezieht, sondern – wie es im Kongressthema bereits zum Ausdruck kommt – auf alle Altersgruppen unserer Patienten, die aber unterschiedlich ausgerichteter Therapieoptionen bedürfen. Nicht von ungefähr findet sich im Vortragstitel vieler Referenten der Begriff „altersgerecht“. Es war unsere Absicht, den Blick nicht ausschließlich auf unsere Senioren zu richten, die in den letzten Jahren

berechtigterweise in den Mittelpunkt neu entwickelter Behandlungsstrategien gerückt sind, sondern den therapeutischen Bedürfnissen aller Altersgruppen gerecht zu werden. Bei unseren jungen Patienten werden wir fast täglich mit der Frage nach der Indikation zur operativen Entfernung von Weisheitszähnen konfrontiert. Welches ist der richtige Zeitpunkt und insbesondere mit welchen Folgen ist bei einer nicht rechtzeitigen Weisheitszahnentfernung zu rechnen? Unterschiedliche Zahnhartsubstanzdefekte, von kariösen Läsionen bis zu meist im fortgeschrittenen Alter entstehenden Erosionen, werden in Bezug auf Diagnosen und Behandlungsmöglichkeiten besprochen. Das pulpaie Nervengewebe, welches auch für uns visuell meist nicht zugänglich ist, wird im Hinblick auf dessen Pathologie detailliert abgehandelt.

Von keiner anderen Erkrankungsform wie der Parodontopathie und deren Folgen, sei es in Form einer Gingivitis oder einer Parodontitis, sind so viele unterschiedliche Altersgruppen betroffen. Die altersfokussierte Entscheidungsfindung in der Parodontologie steht deshalb ebenso im Mittelpunkt des Kongresses. Selbstverständlich kommen Themen wie konventionelle und implantatprothetische Rehabilitationen sowie die endodontologische Therapie bei Patienten verschiedenen Alters zur Sprache genauso wie die minimalinvasive Lasertherapie, die allen Altersgruppen zugänglich sein soll.

Im Jahr 2013 treffen wir uns bereits zum zehnten Mal in Köln. Wir freuen uns mit Ihnen auf dieses Jubiläum und haben für den diesjährigen Kongress deshalb eine kleine Premiere initiiert und zum ersten Mal einen Festredner eingeladen. Der französische Luftwaffengeneral und Astronaut Michel Tognini, der sowohl mit einer Sojus-Rakete zur Raumstation Mir gestartet ist, als auch mit dem amerikanischen Space Shuttle Columbia den Weltraum aufsuchte, wird uns über seine spannenden Weltraumflüge berichten. Im Anschluss an seinen Vortrag wird General Tognini uns das in Köln-Porz angesiedelte Europäische Astronautenzentrum persönlich vorstellen.

Dr. med. habil Dr. Georg Arentowicz

Tagungsprogramm für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Freitag, 8. März 2013

9.00 Uhr **Eröffnung und Grußworte**
Dr. Johannes Szafraniak
Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein

ZA Ralf Wagner
Vorsitzender des Vorstandes der KZV Nordrhein

Elfi Sho-Antwerpes
Bürgermeisterin der Stadt Köln

Dr. Peter Engel
Präsident der Bundeszahnärztekammer

9.30 Uhr **Begrüßung und Einführung in das Tagungsthema**
Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz
Fortbildungsreferent der Zahnärztekammer Nordrhein

- 9.45 Uhr **Innovative Techniken und neue Materialien zur Behandlung von multiplen Rezessionen**
Prof. Dr. Dr. Anton Sculean, Bern (CH)
- 10.30 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Altern mit Biss:
Zähne und Zahnersatz im Greisenalter**
Prof. Dr. Frauke Müller, Genf (CH)
- 11.30 Uhr **Zahnärztliche Chirurgie im Alter**
Prof. Dr. Dr. Johannes Kleinheinz, Münster
- 12.15 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Mit feststehendem Zahnersatz die Zeit anhalten:
Implantate als Eckpfeiler**
Prof. Dr. Guido Heydecke, Hamburg
- 14.30 Uhr **Folgen einer nicht rechtzeitigen
Weisheitszahnentfernung**
Prof. Dr. Dr. Volker Strunz, Berlin
- 15.15 Uhr **Pause**
- 15.30 Uhr **Mundschleimhauterkrankungen –
vermehrt im Alter?**
Dr. Wolfgang Bengel, Heiligenberg
- 16.15 Uhr **Festvortrag
„Profession Astronaut“**
General Michel Tognini, Paris (F)
- 17.00 Uhr **Ende des ersten Kongresstages**
- 10.30 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Altersgerechte endodontologische
Behandlungskonzepte**
Prof. Dr. Claus Löst, Tübingen
- 11.30 Uhr **Implantologische Konzepte und
Besonderheiten bei älteren Patienten**
Prof. Dr. Dr. Wilfried Wagner, Mainz
- 12.15 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Pathologie der Zähne –
Was Sie schon immer wissen wollten**
Prof. Dr. Adrian Lussi, Bern (CH)
- 14.30 Uhr **Verlust von Zahnhartsubstanz:
Karies besiegt – kommt im Alter die Erosion?**
Prof. Dr. Dr. Georg Meyer, Greifswald
- 15.15 Uhr **Pause**
- 15.30 Uhr **Altersfokussierte Entscheidungsfindung
in der Parodontologie**
Prof. Dr. Thomas Hoffmann, Dresden
- 16.15 Uhr **Minimal-invasive Therapie in allen
Altersgruppen: Laser-Update 2013**
Prof. Dr. Dr. Herbert Deppe, München
- 17.00 Uhr **Tagungsende**

Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz

Tagungsprogramm für Zahnmedizinische Fachangestellte

Freitag, 8. März 2013

- 9.00 Uhr **Eröffnung und Begrüßung**
Dr. Hans-Jürgen Weller
Referent für die Fortbildung der ZFA
der Zahnärztekammer Nordrhein
- 9.15 Uhr **Praxiskonzept Senioren Zahnmedizin
„Senioren, eine Herausforderung
für das junge Praxisteam“**
Dr. Dirk Bleiel, Rheinbreitbach
- 9.45 Uhr **Psychische Erkrankungen erkennen –
Zwischenfälle vermeiden**
Prof. Dr. Peter Jöhren, Bochum
- 10.15 Uhr **Pause**
- 10.30 Uhr **Zahnärztliche Fotografie für das Team –
schnell zu professionellen Ergebnissen**
Dr. Wolfgang Bengel, Heiligenberg

Im Anschluss an den ersten Kongresstag veranstaltet die Zahnärztekammer Nordrhein ab 18.00 Uhr die traditionelle

Kölner Museumsnacht mit einer Führung durch das Europäische Astronautenzentrum Köln-Porz

(Kurs-Nr.: 13032 – Begrenzte Teilnehmerzahl,
separate Anmeldung und zusätzliche Teilnehmergebühr.
Nähere Informationen in der nächsten Ausgabe des
Rheinischen Zahnärzteblattes)

Samstag, 9. März 2013

- 9.00 Uhr **Das Implantat im parodontologischen
Gesamtkonzept**
Dr. Gerd Körner, Bielefeld
- 9.45 Uhr **Prospektive Therapieplanung unter
Berücksichtigung des Patientenalters**
Dr. Johannes Röckl, Teningen

Karl-Häupl-Kongress 2013

- 11.30 Uhr **Milchzahnendodontie**
Dr. Johanna Kant, Oldenburg
- 12.30 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Mobiles Konzept Seniorenzahnmedizin**
„Mission possible: mobile Zahnmedizin“
Dr. Dirk Bleiel, Rheinbreitbach
- 14.45 Uhr **Prophylaxe bei Vorschulkindern**
Dr. Johanna Kant, Oldenburg
- 16.00 Uhr **Pause**
- 16.15 Uhr **Festvortrag**
„Profession Astronaut“
General Michel Tognini, Paris (F)
- 17.00 Uhr **Ende des ersten Kongresstages**

Samstag, 9. März 2013

- 9.00 Uhr **Keiner kommt mit tiefen Taschen auf die Welt – Perfekte Paro-Prophylaxe**
Annette Schmidt, Tutzing
- 10.30 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Altersgerechte Konzepte in der Parodontologie**
Prof. Dr. Thomas Beikler, Düsseldorf
- 12.15 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Mundgesundheitsmanagement**
Prophylaxe-Checklisten altersgerecht
Annette Schmidt, Tutzing
- 15.15 Uhr **Pause**
- 15.30 Uhr **Demenzkompetenz**
Dr. phil. Esther Oberle-Rüegger
- 17.30 Uhr **Tagungsende**

Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. Hans-Jürgen Weller

Tagungsprogramm der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Freitag, 8. März 2013

- 9.45 Uhr **KFO – Ästhetische Kieferorthopädie und ihre Abrechnung**
Dr. Andreas Schumann, Essen
- 10.45 Uhr **Pause**
- 11.00 Uhr **PAR – Die leistungsgerechte Abrechnung moderner Parodontaldiagnostik und -therapie nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung**
Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid
ZA Andreas Kruschwitz, Bonn
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid

- 12.30 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 Uhr **Moderne Prophylaxe Teil 1 – Die leistungsgerechte Abrechnung der Individualprophylaxe nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung und deren vertragliche Abgrenzung**
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
ZA Jörg Oltrogge, Velbert
- 15.15 Uhr **Pause**
- 15.30 Uhr **Moderne Prophylaxe Teil 2 – Die leistungsgerechte Abrechnung der Individualprophylaxe nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung und deren vertraglichen Abgrenzung**
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
ZA Jörg Oltrogge, Velbert
- 17.00 Uhr **Ende des ersten Kongresstages**

Samstag, 9. März 2013

- 9.30 Uhr **IT in der Zahnarztpraxis unter besonderer Berücksichtigung der papierlosen Abrechnung myKZV und eGK**
ZA Martin Hendges, Köln
- 11.00 Uhr **Pause**
- 11.15 Uhr **ZE Teil 1 – Die leistungsgerechte Abrechnung von implantatgetragenem Zahnersatz (Suprakonstruktionen) nach BEMA und GOZ im Festzuschussystem der gesetzlichen Krankenkassen**
ZA Martin Hendges, Köln
ZA Lothar Marquardt, Krefeld
- 12.45 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 Uhr **ZE Teil 2 – Die leistungsgerechte Abrechnung von andersartigem Zahnersatz und Sonderfällen (Mischfälle, Härtefälle etc.) nach BEMA und GOZ im Festzuschussystem der gesetzlichen Krankenkassen**
ZA Martin Hendges, Köln
ZA Lothar Marquardt, Krefeld

15.45 Uhr **Pause**

- 16.00 Uhr **Kons – Die leistungsgerechte Abrechnung von unterschiedlichen Restaurationen (Füllungen, Inlays, Teilkronen, Vollkronen) und Wurzelbehandlungen nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der Mehrkostenvereinbarung nach § 28 und der privaten Vereinbarung**
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
Dr. Hans Werner Timmers, Essen

17.45 Uhr **Tagungsende**

Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid

Im Rahmen des Karl-Hüpf-Kongresses bietet die Zahnärztekammer Nordrhein auch in diesem Jahr im Kölner Gürzenich ein

Praxisgründungsseminar für Assistentinnen und Assistenten

an, die anstreben, sich in einer eigenen Praxis oder in einer Berufsausübungsgemeinschaft selbstständig zu machen.

Gesonderte Anmeldung erforderlich!

Termin: Freitag, den 8. März 2013
9.00 bis 17.45 Uhr
Samstag, den 9. März 2013
9.00 bis 17.00 Uhr

Kurs-Nr.: 13391

Fortbildungspunkte: 16

Teilnehmergebühr: 170 Euro inkl. Dentalausstellung

Freitag, 8. März 2013

- 9.00 Uhr **Perspektiven der Zahnheilkunde – Aussichten und Chancen**
Dr. Peter Minderjahn, Stolberg
- 9.15 Uhr **Rechtsfragen (Teil 1)**
• Neugründung
• Gründungsalternativen
• Berufsausübungsgemeinschaft – Gesellschaftervertrag
RA Joachim K. Mann, Düsseldorf
- 10.30 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Rechtsfragen (Teil 2)**
• Neugründung
• Gründungsalternativen
• Praxisübernahme – Übernahmevertrag
RA Joachim K. Mann, Düsseldorf
- 11.45 Uhr **Betriebswirtschaftliche Grundsätze**
• Entscheidungshilfen zur Selbstständigkeit
Prof. Dr. Johannes Georg Bischoff
- 12.45 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Arbeitsrechtliche Aspekte**
• Arbeitsrecht
• Arbeitsvertrag
RAin Sylvia Harms, Düsseldorf
- 14.30 Uhr **Praxismietvertrag**
RA Joachim K. Mann, Düsseldorf
- 15.15 Uhr **Pause**

15.30 Uhr Existenzgründung/Zulassungsverfahren

- Vorbereitung
- Zulassungskriterien
- Ablauf der Zulassung
- Berufsausübungsgemeinschaften
ZA Lothar Marquardt, Krefeld
Hans-Günter Rees, Düsseldorf

17.00 Uhr Altersversorgung –

Das Versorgungswerk der ZÄK Nordrhein (VZN)
Dr. Dr. Detlef Seuffert, Duisburg

17.45 Uhr Ende des ersten Kongresstages

Samstag, 9. März 2013

- 9.00 Uhr **Praxisgerechter Umgang mit gesetzlichen Vorschriften im Rahmen der zahnärztlichen Berufsausübung**
Dr. Johannes Szafraniak, Viersen
- 10.30 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Wirtschaftliche Aspekte der Praxisgründung**
• Grundprinzipien wirtschaftlichen Verhaltens
• Analyse des Investitionsvolumens bei Neugründung/Übernahme
• Praxisübernahme im Vergleich zur Neugründung
• Berufsausübungsgemeinschaften
• Laufende Kosten einer Zahnarztpraxis
• Notwendigkeit einer Kostenanalyse
Dr. jur. Jürgen Axer, Münster
- 12.45 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Steuerliche Aspekte der Praxisgründung**
• Finanzierung der Niederlassung
• Vom Umsatz zum verfügbaren Einkommen
• Steuerersparnisse vor und während der Praxisgründung
Dr. jur. Jürgen Axer, Münster
- 15.15 Uhr **Pause**
- 15.30 Uhr **Die Zahnärztekammer Nordrhein**
• Unterstützung bei der Existenzgründung
Dr. Peter Minderjahn, Stolberg
- 16.00 Uhr **Einführung in das Berufsrecht**
• Allgemeine Berufspflichten
• Zahnärztliche Werbung
Dr. iur. Kathrin Janke, Düsseldorf
- 17.00 Uhr **Tagungsende**
- Änderungen vorbehalten
- Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto Nr. 0 001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer eG, Düsseldorf, beglichen wurde. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.
- Verantwortlich für Planung und Ablauf: Dr. Peter Minderjahn, Stolberg

Fortbildung der Universitäten

■ Essen

12. 12. 2012 12372 T 5 Fp
Zahnärztliche Notfallmedizin für das Praxisteam
 Prof. Dr. Thomas Weischer, Essen
 Mittwoch, 12. Dezember 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Kliniken Essen Mitte
 Vortragsraum im Huysdens-Stift
 Henricistr. 92
 45136 Essen
 Teilnehmergebühr: 180 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 80 Euro

Fortbildung für Praxismitarbeiter (ZFA)

19. 1. 2013 13234
Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis
 Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausübung
 Ass. jur. Katharina Beckmann, Düsseldorf
 Stella Nehr, Dipl. Betriebsw. (FH), Bensheim
 Dr. Patrick Köhrer, Neuss
 Samstag, 19. Januar 2013 von 9.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 280 Euro

25. 1. 2013 13231
Schlagfertigkeitstraining
 Rolf Budinger, Geldern
 Freitag, 25. Januar 2013 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 110 Euro

 25. 01. 2013 13201
Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz
nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003
 Dr. Regina Becker, Düsseldorf
 Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
 Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf
 Freitag, 25. Januar 2013 von 8.30 bis 17.45 Uhr
 Samstag, 26. Januar 2013 von 8.30 bis 17.45 Uhr
 Sonntag, 27. Januar 2013 von 8.30 bis 11.45 Uhr
 Teilnehmergebühr: 250 Euro

26. 1. 2013 13207
Prophylaxe beim Kassenpatienten nach IP 1 bis IP 4
 ZA Ralf Wagner, Langerwehe
 Samstag, 26. Januar 2013 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Sonntag, 27. Januar 2013 von 9.00 bis 13.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 240 Euro

Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein
 Karl-Häupl-Institut, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf

Tel. 02 11 / 5 26 05 -0, Fax 02 11 / 5 26 05 -48, E-Mail: khi@zaek-nr.de

Anmeldung: Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter www.zahnaerztekammernordrhein.de.

Aus organisatorischen Gründen ist eine möglichst frühzeitige Anmeldung erwünscht. Die Kursreservierungen erfolgen in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs, jedoch werden Anmeldungen online über das Internet gegenüber Anmeldungen per Post oder Fax vorrangig behandelt. Wenn ein Kursplatz vorhanden ist, erhalten Sie eine schriftliche Bestätigung Ihrer Reservierung. Bitte beachten Sie, dass die automatische Empfangsbestätigung einer Online-Anmeldung noch keine Reservierungsbestätigung darstellt. Die Abgabe der Online-Buchung begründet daher keinen Anspruch auf einen Kursplatz.

Stornierung: Die Anmeldung kann bis 21 Tage vor Kursbeginn jederzeit ohne Angabe von Gründen storniert werden. In diesem Fall wird eine bereits geleistete Kursgebühr in vollem Umfang erstattet und es entstehen keine weiteren Kosten. Bei einer Stornierung bis 7 Tage vor Kursbeginn sind 50 Prozent der Kursgebühren und bei einer kurzfristigeren Stornierung die vollen Kursgebühren zu entrichten. Dies gilt nicht, wenn ein Ersatzteilnehmer benannt oder der Kursplatz vonseiten der Zahnärztekammer Nordrhein erneut besetzt werden kann. Stornierungen bedürfen der Schriftform. Im Übrigen steht der Nachweis offen, dass der Zahnärztekammer Nordrhein ein entsprechender Schaden bzw. Aufwand nicht entstanden oder wesentlich niedriger als die angegebenen Kosten sei.

Wir bitten um Verständnis, dass sich die Zahnärztekammer Nordrhein für den Ausnahmefall geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks sowie die Absage oder Terminänderung von Kursen bei zu geringer Teilnehmerzahl, Verhinderung des Referenten/Dozenten oder höherer Gewalt ausdrücklich vorbehält. Die Teilnehmer werden von Änderungen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und im Falle der Absage eines Kurses werden die Kursgebühren umgehend erstattet. Weitergehende Ansprüche sind ausgeschlossen, soweit sie nicht auf vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Verhalten von Angestellten oder sonstigen Erfüllungsgehilfen der Zahnärztekammer Nordrhein beruhen.

Kursgebühr: Die Kursgebühr wird 21 Tage vor Kursbeginn fällig. Diese können Sie per Überweisung auf das Konto der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer Düsseldorf, Konto-Nr. 0 001 635 921, BLZ 300 606 01, oder per elektronischem Lastschriftverfahren (ELV) begleichen. Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr jeweils über das KZV-Abrechnungskonto auf Wunsch einbehalten werden kann.

Das vorliegende Programm ersetzt alle vorausgegangenen Veröffentlichungen. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Für Fehler wird keine Haftung übernommen.

Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt, Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zurzeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstniederlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen.

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter Fortbildung für Praxismitarbeiter (ZFA) aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die jedoch unbedingt an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte.

Zeichenerklärung:
 Fp = Fortbildungspunkte
 P = Praktischer Arbeitskurs
 T = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

Courtyard by Marriott
 Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 59 59 59, Internet: marriott.de/duscy
 Lindner Congress Hotel

Lütticher Str. 130, 40547 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 5 99 70, Internet: www.lindner.de
 Kursteilnehmer werden gebeten Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen vereinbart, die jedoch nur an messerefreien Tagen gelten. Weitere Informationen wie Hotelverzeichnis erhalten Sie bei der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH, Tel. 02 11 / 17 20 20 bzw. unter www.duesseldorf-tourismus.de.

Prof. Dr. Walter Weise

Nachruf

Am 31. Oktober 2012 verstarb Prof. Dr. Walter Weise nach langer, schwerer Krankheit.

Prof. Weise wurde 1931 in Greußen/Thüringen geboren. Nach seinem Zahnmedizinstudium und seiner Promotion in Tübingen absolvierte er die Weiterbildung zum Fachzahnarzt für Kieferorthopädie von 1954 bis 1957 an der Westdeutschen Kieferklinik in Düsseldorf unter Karl Häupl. Schon 1959 habilitierte er sich mit einer Arbeit über die Progenie.

Nach zwei Aufenthalten als Fulbright-Stipendiat an der Universität Rochester/USA wurde er 1965 zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Mit 34 Jahren war er damit der jüngste Professor der Medizinischen Akademie Düsseldorf. 1970 konnte der kieferorthopädische Pavillon in Betrieb genommen werden, für dessen Bau er sich besonders nachdrücklich engagiert hatte. Nach der Schaffung eigenständiger Lehrstühle innerhalb der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde wurde Prof. Weise 1972



Prof. Dr. Walter Weise

auf den ordentlichen Lehrstuhl für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde IV der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf berufen und zum Direktor der Poliklinik für Kieferorthopädie ernannt.

Prof. Weise publizierte zahlreiche Fachbeiträge und ein viel beachtetes Lehrbuch. Seine Hauptarbeitsgebiete umfassten die Funktionskieferorthopädie und die Anwendung aktiver Platten als orthodontische Behandlungsgeräte. Im Jahr 1997 wurde er emeritiert, blieb der Poliklinik für Kieferorthopädie aber dennoch stets verbunden.

Die Kollegen und Mitarbeiter der Westdeutschen Kieferklinik der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf trauern um einen ehemaligen Lehrstuhlinhaber, der die Entwicklung der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Universität Düsseldorf maßgeblich vorangetrieben hat. Seine Studenten, Mitarbeiter und Freunde werden seine außergewöhnliche Persönlichkeit stets in ehrendem Andenken behalten.

Prof. Dr. Dieter Drescher

Europäischen Rechtsrahmen für Medizinprodukte

Vorschläge der Europäischen Kommission für eine Revision

Am 26. September 2012 hat die Europäische Kommission (EK) Vorschläge für eine Revision des geltenden europäischen Rechtsrahmens für Medizinprodukte vorgestellt. Im Wesentlichen sollen zwei Verordnungen die geltenden EU-Medizinprodukterichtlinien ersetzen, da diese nach Ansicht der Kommission dem technischen und wissenschaftlichen Fortschritt der letzten Jahrzehnte nicht mehr gerecht werden und von den Mitgliedstaaten unterschiedlich interpretiert und angewendet würden. Dies habe zu unterschiedlichen Patienten- und Gesundheitsschutzniveaus in der Europäischen Union geführt.

Die Vorschläge beinhalten strengere Vorgaben für das Inverkehrbringen von Medizinprodukten, gekoppelt mit besserer Marktüberwachung und Rückverfolgbarkeit. So sollen Medizinprodukte künftig mit einer Medizinproduktenummer, kurz UDI (Unique Device Identification), unverkennbar zuzuordnen sein. Ein spezieller Ausweis soll für alle Implantate ausgehändigt werden. Eine zentrale europäische Datenbank wird dabei alle notwendigen Informationen zusammenführen.

Die Presseerklärung der EK sowie ein Fragen- und Antworten-Paket rund um die Revision des Medizinprodukterechtsrahmens können hier abgerufen werden:



<http://europa.eu/rapid/pressReleaseAction.do?reference=IP/12/1011&format=HTML&aged=0&language=DE&guilanguage=en>

<http://europa.eu/rapid/pressReleaseAction.do?reference=MEMO/12/710&format=HTML&aged=0&language=DE&guilanguage=en>

Quelle: Klartext der BZÄK 10/2012

Impressum

55. Jahrgang



Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf

Herausgeber:

Dr. Johannes Szafraniak
für die Zahnärztekammer Nordrhein und
ZA Ralf Wagner
für die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Redaktionskonferenz:

Dr. Ralf Hausweiler, ZA Martin Hendges

Redaktion:

Zahnärztekammer Nordrhein:
Susanne Paprotny
(Bekanntgabe von Adressänderungen)
Tel. 02 11 / 5 26 05-22, Fax 02 11 / 5 26 05-21
rbz@zaek-nr.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein:
Dr. Uwe Neddermeyer
Tel. 02 11 / 96 84-217, Fax 02 11 / 96 84-332
rbz@kzvrn.de

Verlag, Herstellung und Anzeigenverwaltung:

rheinland media & kommunikation gmbh
Monschauer Straße 1
40549 Düsseldorf
Heinrich Ohlig
Tel. 02 11 / 56 97 31-30, Fax 02 11 / 56 97 31-10

Anzeigenverwaltung:

Stefanie Bohlmann
Tel. 02 11 / 56 97 31-20
Nicole Trost
Tel. 02 11 / 56 97 31-22, Fax 02 11 / 56 97 31-10
rbz@rheinland-mk.de

Anzeigenverkauf:

Heinz Neumann
Tel. 02 11 / 56 97 31-39, Fax 02 11 / 56 97 31-38
heinz.neumann@rheinland-mediberatung.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1. Januar 2012 gültig. Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Druck

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
www.schaffrath.de

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Im Falle der Veröffentlichung von Leserbriefen behält sich die Redaktion vor, diese unter Angabe des vollständigen Namens sinnwährend gekürzt abzu- drucken. Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Veröffentlichung von Leser- briefen.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Mini-Implantate in der Kieferorthopädie

Kurs I für Einsteiger:

Indikationen, Risiken und Konzepte

Samstag, 16. Februar 2013, 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Hörsaal ZMK/Orthopädie, Uni-Klinik

Referenten:

Prof. Dr. Dieter Drescher, PD Dr. Benedict Wilmes

Teilnahmegebühr:

380 Euro (Assistenten mit Bescheinigung 280 Euro)
zzgl. MwSt.

8 Fortbildungspunkte nach BZÄK-Richtlinien

Auskunft/Anmeldung:

PD Dr. B. Wilmes/Westdeutsche Kieferklinik, UKD
Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 8 11 86 71, 8 11 81 60
Fax 02 11 / 8 11 95 10
wilmes@med.uni-duesseldorf.de

- Anzeigen -

Kompetenz aus Moers

SALUSkonzept
Beratungsnetz für Heilberufe

<p>Betriebswirtschaftliche Praxisberatung arbitrium Consulting</p> <p>Steuerberater Dipl. oec. Klaus Bläser</p> <p>Rechtsanwälte Giesen, Bürgers, Heeg & Heck</p> <p>Unternehmensberatung mediQs</p> <p>www.saluskonzept.de</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Praxisbewertung/-vermittlung - Praxisbörse (freier Eintrag) - Steuerberatung / lfd. Betreuung - Arztrecht - Vertragsgestaltung - Führung und Kommunikation - Qualitäts- und Praxismanagement <p>02841-97902317 - info@saluskonzept.de</p>
--	---

**Erstellung von Behandlungsplänen
Zahnärztliche Leistungsabrechnung**

auf Grundlage der Vertragszahnärztlichen Versorgung bzw. der gültigen GOZ

Abrechnung • Beratung • Training • Service
für die effiziente Zahnarztpraxis

Kordula Thielsch

Verwaltungsmanagement

Alpener Straße 366b
47495 Rheinberg
www.kordula-thielsch.de

Tel.: 02843-923414
Fax: 02843-923415
info@kordula-thielsch.de

Bezirksstelle Aachen

60 Jahre

Dr. Irmgard Reufsteck
Stolberg, * 21. 12. 1952

Dr. Richard Maßmann
Jülich, * 15. 1. 1953

65 Jahre

ZA Bernd Driessen
Aachen, * 17. 12. 1947

Dr. Rolf-Peter Standfuß
Aachen, * 6. 1. 1948

70 Jahre

ZA Abdulhannan Abdulmannan
Stolberg, * 8. 1. 1943

80 Jahre

Dr. Aribert Pfeiffer
Aachen, * 15. 1. 1933

Bezirksstelle Düsseldorf

50 Jahre

Dr. Mohammad Shahi, MSc
Düsseldorf, * 16. 12. 1962

Dr. Hamid Ghasemi
Düsseldorf, * 22. 12. 1962

Dr. Rolf Winnen
Düsseldorf, * 27. 12. 1962

Dr. Jens Uwe von Kneten
Kaarst, * 8. 1. 1963

Prof. (EC) Dr. Doris Carla Koep
Düsseldorf, * 11. 1. 1963

60 Jahre

Dr. Josef Howe
Meerbusch, * 11. 1. 1953

65 Jahre

ZA Ulrich Busch
Düsseldorf, * 25. 12. 1947

Dr. Andreas Tölle
Düsseldorf, * 2. 1. 1948

ZA Bernd Jagusch
Neuss, * 13. 1. 1948

70 Jahre

Dr. Bärbel Springer
Meerbusch, * 26. 12. 1942

83 Jahre

Dr. Dieter Schwagereit
Ratingen, * 2. 1. 1930

87 Jahre

Dr. Roswitha Brinkmann
Erkrath, * 1. 1. 1926

90 Jahre

Dr. Johanna Langer
Ratingen, * 16. 12. 1922

Dr. Karl Dörscheln
Meerbusch, * 21. 12. 1922

Bezirksstelle Duisburg

50 Jahre

Dr. Uwe Hildebrand, MSc
Mülheim, * 22. 12. 1962

Dr.-medic stom. (RO)
Ingrid Anemarie Wenzel
Oberhausen, * 26. 12. 1962

Dr. Christoph Basten,
M.S.D. (USA)
Mülheim, * 6. 1. 1963

Dr. Ute Gleiß
Wesel, * 6. 1. 1963

ZA van Danh Le
Oberhausen, * 15. 1. 1963

60 Jahre

ZÄ Janina Brzozka
Oberhausen, * 10. 1. 1953

65 Jahre

Dr. Peter Schlüpen
Duisburg, * 2. 1. 1948

70 Jahre

Dr. Christel Heiniger
Mülheim, * 16. 12. 1942

85 Jahre

ZA Josef van Wickern
Oberhausen, * 26. 12. 1927

Dr. Karl van der Ven
Rees, * 29. 12. 1927

Bezirksstelle Essen

60 Jahre

Dr. Detlef Knoop
Essen, * 31. 12. 1952

65 Jahre

Dr. Jürgen Hilfer
Essen, * 30. 12. 1947

70 Jahre

Dr. Gislinde Busch
Essen, * 17. 12. 1942

85 Jahre

ZA Erwin Bargaen
Essen, * 5. 1. 1928

87 Jahre

Dr. Rolf Edelhoff
Essen, * 6. 1. 1926

Bezirksstelle Köln

50 Jahre

Dr. Dorothee Haentjes
Bonn, * 17. 12. 1962

ZA Ralph Uwe Walter Pracht
Köln, * 17. 12. 1962

ZA Ludger Müller
Bad Münstereifel, * 20. 12. 1962

Dr. Karl-Uwe Jülich
Bergneustadt, * 22. 12. 1962

Wir gratulieren

ZA Thomas Hermes
Bergisch Gladbach, * 25. 12. 1962

Dr. Christoph Bodenschatz
Bonn, * 31. 12. 1962

ZA Manfred Doppelgatz
Köln, * 2. 1. 1963

ZA Erich Theisen
Köln, * 3. 1. 1963

Dr. Herbert-Alexander Flock
Gummersbach, * 5. 1. 1963

drs. (NL) Renate Roes-Tan
Bonn, * 5. 1. 1963

Dr. Thomas Kubica
Leverkusen, * 6. 1. 1963

ZA Stefan Torsten Winterfeld
Bonn, * 9. 1. 1963

Dr. Michael Asfalk
Leverkusen, * 13. 1. 1963

Dr. Sylke Hornig
Bonn, * 15. 1. 1963

ZA Aydin Izman
Köln, * 15. 1. 1963

60 Jahre

ZA Igor Kozlovskis
Köln, * 17. 12. 1952

Dr. Gabriele Zieger
Kürten, * 27. 12. 1952

Dr. Susanne Lesker
Königswinter, * 5. 1. 1953

Dr. Johannes Wolf
Bonn, * 6. 1. 1953

65 Jahre

Dr. Jürgen Stahl
Bonn, * 19. 12. 1947

Dr. Siegfried Cramer
Bonn, * 10. 1. 1948

70 Jahre

Dr. Karl Heinz Schützenberger
Bad Honnef, * 8. 1. 1943

75 Jahre

Dr. Dr. rer. nat. Hans-Gerhard
Dahnke
Bonn, * 28. 12. 1937

ZÄ Maria Gräser
Köln, * 1. 1. 1938

81 Jahre

Dr. Ellen Esser
Köln, * 23. 12. 1931

83 Jahre

Dr. Werner Schneider
Hürth, * 24. 12. 1929

ZA Zbigniew Scheliga
Rösrath, * 25. 12. 1929

86 Jahre

Dr. Christel Lüling-Wilz
Bonn, * 27. 12. 1926

Dr. Dr. Franz-Josef Broicher
Köln, * 30. 12. 1926

Dr. Egon Liessem
Bonn, * 15. 1. 1927

87 Jahre

Dr. Dr. Heinrich Doppstadt
Bonn, * 25. 12. 1925

Dr. Helmut Fassbender
Bonn, * 5. 1. 1926

Dr. Karl-Heinz Lange
Köln, * 6. 1. 1926

88 Jahre

ZÄ Ilse Pähler
Frechen, * 30. 12. 1924

94 Jahre

Dr. Dr. Bernhard Frericks
Köln, * 18. 12. 1918

Bezirksstelle Krefeld

50 Jahre

Dr. Ulrich Thaler
Brüggen, * 1. 1. 1963

ZA Jan Kurtok
Mönchengladbach, * 9. 1. 1963

Dr. Oliver Bauer
Mönchengladbach, * 13. 1. 1963

60 Jahre

Dr. med. dent. (SYR)
Ghassan Esber
Mönchengladbach, * 25. 12. 1952

65 Jahre

Dr. Klaus Schippers
Willich, * 5. 1. 1948

87 Jahre

ZA Herbert Engelmann
Mönchengladbach, * 22. 12. 1925

88 Jahre

Dr. Rudolf Oschika
Moers, * 6. 1. 1925

89 Jahre

ZA Egon Josef Althoff
Viernsen, * 18. 12. 1923

Bezirksstelle Bergisch-Land

50 Jahre

ZÄ Birgit Reddig
Wuppertal, * 19. 12. 1962

70 Jahre

Dr./Bukarest Georgeta Paras
Wuppertal, * 6. 1. 1943

85 Jahre

Dr. Ingeborg Poschen
Wuppertal, * 11. 1. 1928

Wir trauern

Bezirksstelle Aachen

ZA Otto Gödeke
Aachen, * 16. 5. 1925
† 3. 11. 2012

Dr. Evamaria Lammertz
Simmerath, * 16. 5. 1926
† 14. 11. 2012

Bezirksstelle Düsseldorf

Prof. (RO) Dr. med. (RO)
Dr. Otto Daniel Fischer
Düsseldorf, * 2. 5. 1949
† 15. 10. 2012

Prof. em. Dr. Walter Weise
Düsseldorf, * 12. 2. 1931
† 31. 10. 2012

Bezirksstelle Köln

Dr. Heinz Bonn
Essen, * 14. 6. 1925
† 3. 10. 2012

ZÄ Dorothea Witt
Niederkassel, * 9. 1. 1950
† 18. 10. 2012

Bezirksstelle Bergisch-Land

Dr. Dora Eichentopf
Remscheid, * 3. 8. 1913
† 31. 10. 2012

Kein Notdienst im Paradies

Auf Zahnarztsuche auf Bora Bora

Gerade in der kalten Jahreszeit, wenn es auf den Straßen und in den Geschäften bei uns immer hektischer wird, dieses und jenes unbedingt noch zum Jahresende erledigt sein muss, das Wetter immer schmutziger wird, geht die Sehnsucht manchmal in Regionen, die weit weg liegen, gleichmäßig warm sind und ein Leben in Freude und Gelassenheit versprechen. Am besten ein Garten Eden mit tanzenden Menschen und betörender Musik auf einer Südseeinsel z. B. Bora Bora.

Natürlich habe ich als Junge die Geschichten von den Entdeckungsfahrten des James Cook und seiner deutschen Begleiter Johann und Georg Forster gelesen. „Diese kleinen Teile gehören nicht zur Erde, sie sind davon losgelöst“, soll Cook beim Anblick der Inseln gesagt haben.

Auch die Gemälde von Paul Gauguin mit exotischen Schönheiten inmitten einer Welt voller leuchtender Farben haben mich und wahrscheinlich ganze Generationen betört. Allerdings das Interesse und die Sehnsucht, Bora Bora zu besuchen, wurde in mir bei einem Klassentreffen vor gut dreißig Jahren in Kranenburg (Niederrhein) geweckt. Und zwar spielte die Kapelle gegen Mitter-



Zahnförmige Berge

Fotos: R. Gernitz

nacht auf besonderen Wunsch für „unseren Zahnarzt“ das Lied „Bora Bora“. Was als Gag gedacht war, hatte sich fortan in meinem Kopf festgesetzt.

Im Januar 2012 war es dann soweit: Die MS Rotterdam legte in San Diego (Kalifornien) ab und 19 Tage später mit Aufhalten auf Hawaii, dem Überqueren der Datumsgrenze, kurzen Stopps in

Rarotonga und Rajataea hatten wir Bora Bora, meine Trauminsel, erreicht.

Und wir wurden nicht enttäuscht: Eine aquamarin bis türkis leuchtende Lagune mit kleinen Inseln und steile grüne Bergsilhouetten begrüßten uns schon von Weitem. Die halb versunkenen Vulkane erinnerten mich spontan an scharfe abradierte Mahlzähne. Atemberaubend das Panorama!

Mit einem Leihwagen hatten wir die nur 38 Quadratkilometer große Insel zweimal in unterschiedlichen Richtungen umrundet, immer wieder unterbrochen durch die fantastischen Ausblicke auf die mit Palmen umstandenen Buchten und einem märchenhaften Farbenspiel von Wasser und Wellen in Strandnähe. Wir erfuhren, dass der Name Bora Bora vom alten polynesischen Namen „Mai Te Pora“ stammt, was übersetzt „von den Göttern erschaffen“ heißt und keinesfalls einen Bezug zum zahnärztlichen Bohrer zulässt.

Wie dem auch sei, mit zunehmender Fahrt bei weit geöffneten Autofenstern und entsprechender, wenn auch warmer Zugluft, stellten sich bei unserem Fahrer leichte Zahnbeschwerden im rechten Unterkiefer ein, die trotz der berauschen- den Kulisse nicht weniger wurden. Im Gegenteil: Der Schmerz wurde immer bohrender und die zahnförmigen Berge erschienen uns bedrohlicher und sägen- der.

Gut, dass der Hauptort Vaitape mit seinem Hafen, den Banken, Büros, Geschäften und Cafés näherkam.

Hier musste doch auch eine Zahnarztpraxis sein. Natürlich wollte ich helfen. Aber wer schleppt schon als Zahnarzt in der Südsee Zangen, Anästhetika, geschweige denn einen Bohrer mit?

Gott sei Dank, eine Zahnarztpraxis mit zwei französischen Kollegen war nach einer Weile gefunden. Doch leider geschlossen, die Läden waren dicht. Richtig, wir hatten Sonntag, den 22. Januar. So etwas vergisst man im Urlaub, erst recht in der Südsee.

Wir bekamen den freundlichen Tipp, über der Apotheke in der Nähe der Kirche praktiziere manchmal ein Zahn-

arzt oder vielleicht im „Centre Medical De Bora Bora“.

Im Gegensatz zur fest verrammelten Zahnarztpraxis erwiesen sich beide Adressen als offene Häuser. In der Apotheke musste es sich – wenn überhaupt – um eine ambulante Zahnarztpraxis handeln. Keine Behandlungseinheit, keine Instrumente und kein Zahnarzt weit und breit.

Im Centre Medical konnten wir ungehindert durch den Warteraum in das Ordinationszimmer und sogar in einen OP gelan-

Ermächtigung zur Weiterbildung
auf dem Gebiet

Oralchirurgie

Dr. Dr. Ralf Steffens
Fachzahnarzt für Oralchirurgie
Bahnstr. 140
53842 Troisdorf

– Anzeige –

Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Medizinertest und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**
Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn
Telefon (02 28) 21 53 04 • Fax 21 59 00



„Centre Medical De Bora Bora“: manchmal mit praktizierendem Zahnarzt



Das berühmte Restaurant mit dem treffenden Namen Bloody Mary

gen. Allerdings kein zahnärztliches oder chirurgisches Instrumentarium. Und ebenfalls kein Arzt oder Zahnarzt zu finden. Eine benachbarte Kindergärtnerin schaute uns ungläubig an und zuckte mit den Schultern: „Es ist doch Sonntag!“

In unserer Not, die Insel kam uns schon gar nicht mehr so paradiesisch vor, fuhren wir in das berühmte Restaurant mit dem treffenden Namen Bloody Mary, wo wir vor einigen Stunden in deutlich besserer Stimmung eingekehrt waren.

Das Bloody Mary ist auf Bora Bora eine Institution, in der auch schon viele Promis verköstigt wurden. Beachtenswert ebenso die Weinkarte, dazu gibt es drei verschiedene Sorten kubanischer Zigarren. Die Dame an der Rezeption hatte mein Gesicht noch in Erinnerung. Auf meine Frage nach einem Zahnarzt auf der Insel holte sie den Geschäftsführer.

Der schaute mich lange an und sagte dann mit bedeutungsvoller Miene: „If you are ill on sunday on the island, you

have to die.“ („ Wenn du sonntags krank wirst auf der Insel, musst du sterben.“) Ich habe daraufhin meinem Freund eine kubanische Zigarre gekauft und ihm empfohlen, ein großes Glas Rum zu trinken.

Fazit: Das Paradies ist immer anderswo; das musste auch schon Paul Gauguin vor mehr als 100 Jahren erfahren.

Dr. Kurt J. Gerritz



Existenzgründungsworkshop

Praxisgründung als BAG – Wie gehe ich vor?

Seminar für Assistenten/innen

Termin: Samstag, 19. Januar 2013
von 9.00 bis 17.45 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Str. 8
40547 Düsseldorf

Kurs-Nr.: 13399

Teilnehmergebühr: 120 Euro

Fortbildungspunkte: 8

Schriftliche Anmeldung:

Zahnärztekammer Nordrhein
Frau Lehnert
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. 0211/ 52605-39, Fax 0211/ 52605-64
lehnert@zaek-nr.de

Themen

- Rahmenbedingungen für eine Niederlassung/Übernahme
- Was ist rechtlich beim Kauf einer Praxis zu beachten?
- Investitionen in neue Technik bei Praxiskauf
- Praxisneugründung statt Übernahme
- Praxisfinanzierung
- Steuern von Anfang an – Steuern und Praxissteuerung
- Die Zahnärztekammer Nordrhein als berufsbegleitender Partner
- Kassenzahnärztliche Niederlassung in Nordrhein – Aussichten und Entwicklungen

Im Fokus des Seminars steht der Zahnarzt als Übernehmer einer Zahnarztpraxis. Die Wirtschaftlichkeit angebotener Zahnarztpraxen wird unter realen Bedingungen erläutert und aufgearbeitet. Vorstellung und Diskussion der betriebswirtschaftlichen Anforderungen an den zahnärztlichen Übernehmer sind Inhalte des Seminars.

Referenten: Prof. Dr. Johannes Georg Bischoff, RA Thomas Bischoff, Petra Max MBA, Olav Lorenz, Hans-Günter Rees

Seminarleitung: Dr. Peter Minderjahn

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme Seminarunterlagen sowie Lunchbuffet und Konferenzgetränke. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr auf dem Konto Nr. 0 001 635 921, BLZ 300 606 01 bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf, eingegangen ist. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung. Es gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.



Bitte E-Mail-Adresse übermitteln!

Leider fehlt der KZV Nordrhein noch von einigen nordrheinischen Praxen die E-Mail-Adresse. Um demnächst einen noch größeren Kreis von Zahnärzten per E-Mail über wichtige kurzfristige Entwicklungen informieren zu können, bitten wir diese nochmals, der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse (Praxis) unter Angabe ihrer Abrechnungsnummer zu übermitteln.

Bitte vergessen Sie auch nicht, die KZV über Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse in Kenntnis zu setzen. Ansprechpartner ist die Abteilung Register, bitte nur per E-Mail an

Register@KZVNR.de

VZN vor Ort

Das VZN führt in regelmäßigen Abständen Einzelberatungen seiner Mitglieder zu Mitgliedschaft und Anwartschaften im VZN in den Räumen der Bezirksstellen der Zahnärztekammer Nordrhein durch.

Im 2. Halbjahr 2012 wird folgender Beratungstag angeboten:

19. Dezember 2012

Bezirks- und Verwaltungsstelle Duisburg

Terminvereinbarungen sind zwingend erforderlich und können ab sofort (nur) mit dem VZN, Herrn Prange, unter Tel. 0211/59617-43 getroffen werden.

*Versorgungswerk der
Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss*

Hier ist das Erste Deutsche Fernsehen mit der Tagesschau

Die „Mutter aller Nachrichtensendungen“ wird 60 Jahre

Eisenhower kommt aus Korea zurück, Richtfest der Fernsehstudios in Hamburg-Lokstedt, eine Eisrevue und das Fußballspiel Deutschland gegen Jugoslawien – das war das Programm der ersten Tagesschau am 26. Dezember 1952, einen Tag nach dem Programmstart des NWDR-Fernsehens und fünf Tage nach der Erstausgabe ihres DDR-Pendants Aktuelle Kamera. Heute gilt die Tagesschau des Ersten Deutschen Fernsehens als die älteste noch bestehende Nachrichtensendung im Deutschen Fernsehen.

Angefangen hatte alles 1951 mit einem Vertragsabschluss des Nordwestdeutschen Rundfunks (NWDR), dem ersten „unabhängigen“ deutschen Sender, mit der Neuen Deutschen Wochenschau: Aus dem Filmmaterial der Wochenschau sollte eine Aktualitätenschau für das geplante Fernsehprogramm produziert werden. Thema war damals alles, was das Wochenschau-Material hergab: Schiffsunglücke, Staatsbesuche, Modenschauen – ein buntes Sammelsurium. Zunächst wurden wöchentlich drei Ausgaben gesendet. Das Programm erreichte etwa 1 000 Zuschauer.

Anfangs bestand die Tagesschau nur aus Filmbildern. Im Dezember 1960 fing man dann mit der noch heute gültigen Mischung von Wort- und Filmnachrichten an. Die Tagesschau erhielt eine eigene Redaktion, die neue Fernschreibzentrale spuckte die Texte aller großen Nachrichtenagenturen aus – und Karl-Heinz Köpcke wurde „Mister Tagesschau“, die Glaubwürdigkeit in Person, den viele sogar für den Regierungssprecher hielten.

Tagesschau und Knigge

In den 50er Jahren gehörte die Tagesschau rasch zur televisionären „Grundversorgung“ und fand so auch ihren Platz in den Benimmbüchern: Anrufe zwischen 20.00 und 20.15 Uhr wurden als unschicklich bezeichnet. Besuch



durfte sich einfinden, aber zur Begrüßung durch den Gastgeber sollte das Ende der Tagesschau schweigend abgewartet werden. Die Tagesschau hatte aber auch etliche Hürden zu nehmen, wie etwa das Nord-Süd-Gefälle. Gegen den norddeutschen „Sonntag“ zum Beispiel, den ein Tagesschausprecher verkündete, regte sich Widerstand aus dem Süden, wo man nur „Samstag“ kannte. Der kleine

Kulturkampf endete schließlich mit dem Samstagsieg. So schuf die Tagesschau unbeabsichtigt eine Art Nationalsprache.

Die Sendung war schnell eine Institution. „Für Millionen deutscher Staatsbürger ist die Tagesschau des Deutschen Fernsehens zu einer selbstverständlichen Gewohnheit geworden“, schrieb der damalige ARD-Vorsitzende Hans Bausch zum zehnjährigen Jubiläum 1962. „Keine Sendung

Taa-taa Ta-ta-ta-taaa!

Die aktuelle Melodie der Hauptnachrichtensendung im Ersten stammt von Hans Carste (1909 bis 1971), der in russischer Gefangenschaft die „Hammond-Fantasie“ komponierte. Mit dem inzwischen mehrfach überarbeiteten Intro werden die Zuschauer seit 1956 begrüßt.

„Am Ende des Jahres bekommen wir ein neues Design in allen seinen Facetten. Dazu gehört die gesamte Verpackung in Bild und Sound dazu“, sagte ARD-Aktuell-Chefredakteur Kai Gniffke der „Bild“-Zeitung. Die neue Melodie, die am 26. Dezember 2012 erstmals zu hören sein wird, soll aus der Feder des Oscar-Preisträgers Hans Zimmer stammen. Aber da die Tagesschau „pure Gewohnheit“ sei, man könne sie auch auf Latein vorlesen, wie der Pionier des deutschen Privatfernsehens Helmut Thoma es einmal ausdrückte, soll es nur vorsichtige Modernisierungen und keine radikalen Änderungen geben.

des Deutschen Fernsehens und keine Sendereihe hat eine so beständig hohe Zuschauerquote aufzuweisen wie dieser tägliche Fernseh-Nachrichtendienst.“

1961 kam die Spätausgabe und jetzt gab es auch sonntags eine Tagesschau. Der Ausbau ging kontinuierlich voran, behutsam entwickelte die Redaktion die Sendung weiter. Vorspann und das Design wechselten, im März 1970 wurde die Tagesschau farbig.

Heute wird die Tagesschau beim Norddeutschen Rundfunk (NDR) in Hamburg produziert, sendet bis zu 23 Ausgaben am Tag und hat um 20 Uhr bis zu zehn Millionen Zuschauer. Und mit der Internetseite tagesschau.de stellt sich die ARD auch dem Anspruch auf Nachrichten in Echtzeit. „Neue Deutsche Wochenschau“, 16-mm-Film, magnetische Bildaufzeichnung, das sind Begriffe aus einer anderen Welt, einer anderen Zeit. Und heute? Live-Einspielung, Open-Publish, FAQ, „Tagesschau in 100 Sekunden“. Die Technik wird sich immer weiterentwickeln, der hohe Anspruch der zeitnahen Informationsvermittlung aber bleibt.

Und wie geht es weiter? Das wird sich zeigen, zumindest wenn man in der ersten Reihe sitzt ...

Nadja Ebner

Radio mit Bild

Fernsehen war anfangs vielen suspekt, auch den meisten Journalisten. Wenige ahnten, was in dem neuen Medium steckte. Von der Silvesternacht 1952, fünf Tage nach der Tagesschau-Premiere, ist Horst Jaedicke, später TV-Direktor des Süddeutschen Rundfunks, der die Pionierzeit als Jungredakteur miterlebte, das folgende Gespräch lebhaft in Erinnerung geblieben:

„Darf ich fragen, was Sie beruflich machen?“

„Ich bin Redakteur. Redakteur bei der Tagesschau.“

„Ach, was ist denn das?“

„Was Ähnliches wie die Wochenschau, nur eben jeden Tag.“

„Und wo sieht man das?“

„Im Fernsehen.“

„Fernsehen?“

„Ja, wie soll ich Ihnen das erklären? Radio mit Bild.“

„Ach, und das gibt es jetzt?“

„Seit Weihnachten.“

„Und was kostet das?“

„Fünf Mark im Monat.“

„Das ist aber teuer.“

– Anzeige –

Neues aus Wissenschaft und Praxis am 15.12.2012 im weihnachtlichen Köln

Die Kölner Christmas Lectures 2012

mit den Referenten Prof. Dr. Jürgen Becker, Dr. Stefan Fickl, Dr. Daniel Rothamel
und vielen anderen

Die Veranstaltung ist mit 8 Fortbildungspunkten zertifiziert. Die Teilnahmegebühr beträgt 140 Euro inklusive Mittagessen und Verpflegung. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.prof-yildirim.de>. Anmeldung per E-Mail, Fax oder Post an:

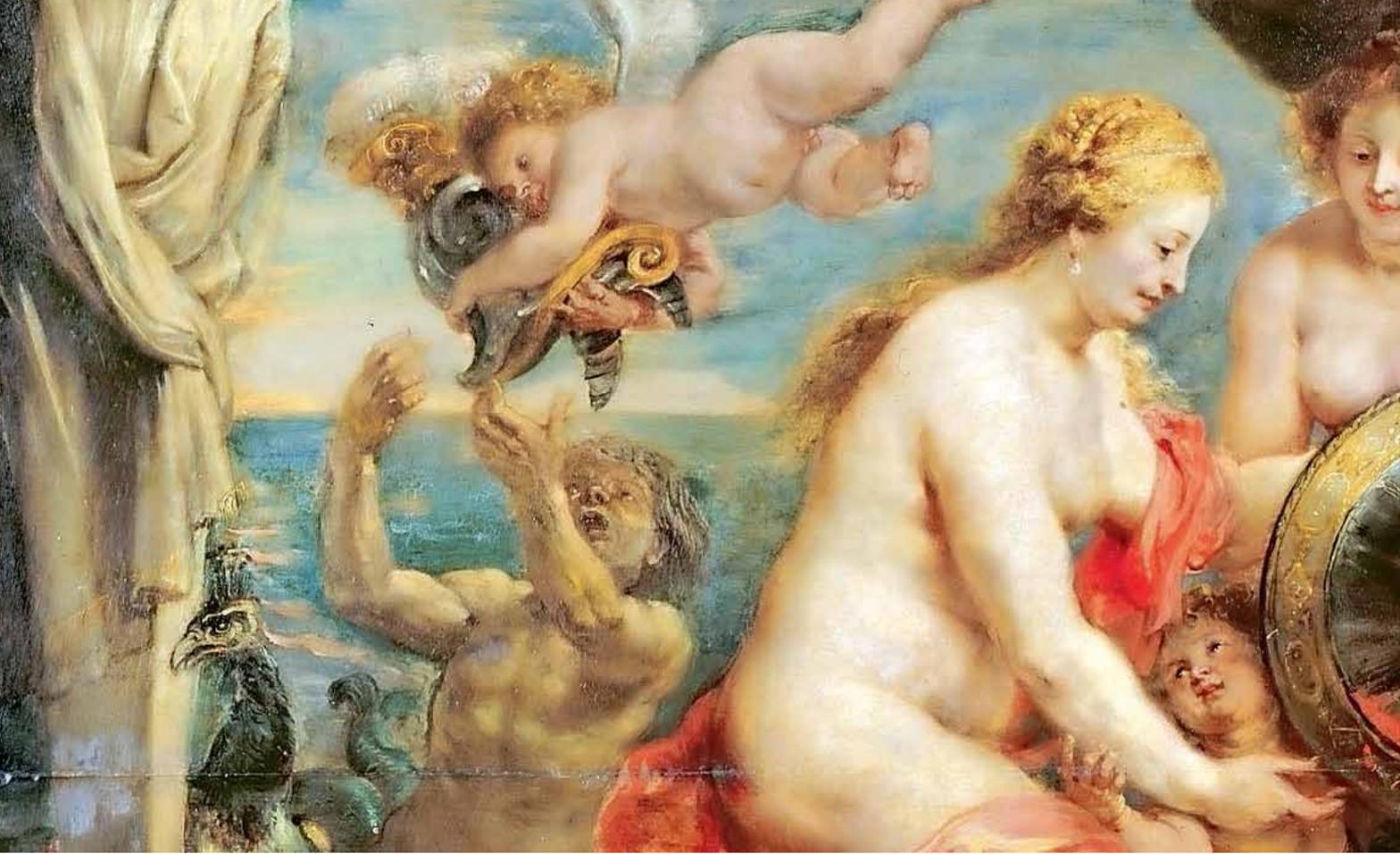
Euregio Fortbildungsakademie für Implantologie und ästhetische Zahnheilkunde

Prof. Dr. med. dent. M. Yildirim

Wilhelmstr. 23-25 52349 Düren

Tel. 02421-2619075 od. 0172-2893419 Fax. 02421-13865

E-Mail: fortbildung@prof-yildirim.de od. kcl@medomnina.de



Prachtvolle Gemälde und historische Hintergründe

Rubens-Ausstellung im Wuppertaler Von der Heydt-Museum

Das Wuppertaler Von der Heydt-Museum zeigt in Kooperation mit dem Königlichen Museum für Schöne Künste in Antwerpen über 70 Werke von Peter Paul Rubens. Die Ausstellung beleuchtet nicht nur die künstlerische Leistung des Barockmalers, sondern auch seine erfolgreiche diplomatische Tätigkeit und seine Leistungen als Friedensstifter in einer durch Religionskriege geprägten Epoche.

Was stünde über Peter Paul Rubens (28. Juni 1577 in Siegen; † 30. Mai 1640 in Antwerpen) in den Geschichtsbüchern, wenn er aus heutiger Sicht keine besondere künstlerische Begabung besessen hätte? Nichts? Weit gefehlt! Der Barockmaler würde in keiner Darstellung des Dreißigjährigen Krieges fehlen! Er war einer der angesehensten Diplomaten des 17. Jahrhunderts. Als Ratgeber und Unterhändler verbreitete er von 1622 an seine Vision eines geeinten Europas an den europäischen Höfen – im

Auftrag des Brüsseler Hofes und im Einklang mit den Interessen seiner Heimatstadt Antwerpen. Er reiste nach Paris, um mit Maria de' Medici und Richelieu zu verhandeln, weilte in Madrid bei König Philipp IV. und in London bei König Karl I., der Rubens 1630 bei seiner letzten Audienz zum Ritter schlug. Der Maler versuchte, mit historisch-politischen und religiösen Bildern direkt auf die Politik einzuwirken und verfolgte das Ziel, den Dreißigjährigen Krieg zu beenden. Insofern war er eine Schlüsselfigur einer durch grausame religiöse Auseinandersetzungen geprägten Epoche.

Gefeierter Künstler, erfolgreicher Diplomat

Die Verbindung von herausragender Kunst und geschickter Diplomatie herauszuarbeiten, dieser Aufgabe hat sich das Von der Heydt-Museum in seiner aktuellen Ausstellung angenommen, die bis Ende Februar 2013 in Wuppertal-Elberfeld zu sehen ist. Die über 70 großartigen Gemälde, Zeichnungen, Architekturentwürfe und

Grafiken widerlegen das Klischee, das Rubens' Werk auf die nach ihm benannten weiblichen Kurven reduzieren möchte. Der Rundgang beginnt im „Haus des Diplomaten“ mit seinem persönlichem Umfeld und seinen literarischen, antiquarischen und politischen Interessen.

Das Bühnenbild von Rubens' prächtigem Stadtpalast zieht den Betrachter hinein in die Künstlerbiografie, die ihn weiter nach Italien führte. Dort studierte der Maler nicht nur die Meisterwerke der italienischen Renaissance und der Antike, er erhielt bereits erste bedeutende Aufträge etwa für die römischen Kirchen Santa Croce in Gerusalemme und Santa Maria in Vallicella.

Unterstützt durch informative, aber nicht überbordende Texttafeln entwickeln sich die Bezüge zwischen dem Leben, der malerischen Entwicklung sowie den politischen Absichten des Künstlers und den historischen Zusammenhängen beinahe von selbst. So stehen anschließend Erzherzog Albrecht und Erzherzogin Isabella im Mittelpunkt. Die habsburgischen Statthalter



Trotz seiner „Toilette der Venus“ und „Thetis empfängt die Waffen für Achill“ widerlegt (großes Bild, Ausschnitt) die Wuppertaler Ausstellung erfolgreich das Klischee, das Rubens auf die nach ihm benannten weiblichen Rundungen reduziert.



Zu Peter Paul Rubens frühen adeligen Mäzenen zählte Herzog Maximilian von Bayern, der bei Rubens 1615 eine vierteilige Folge von Jagdszenen bestellte, darunter die ausgestellte „Wildschweinjagd“.



„Abraham und Melchisedek“ (1617/18)

Fotos: | Niedermeier, Von der HeydtMuseum

der spanischen Niederlande verwalteten im Auftrag des spanischen Königs die südlichen Niederlande und machten Rubens in Brüssel zu ihrem Hofmaler. In der folgenden Sektion wird die extreme Politisierung der Religion im Zeitalter der katholischen Gegenreformation eindrucksvoll thematisiert. Sie spiegelt sich in Rubens' aufwendiger Ausgestaltung der neu erbauten Antwerpener Jesuitenkirche (Entwürfe).

Rubens arbeitete aber nicht nur für Hochadel, Kirche und Könige, sondern vor allem in seinen frühen Antwerpener Jahren auch für die reiche Bürgerschaft der bedeutendsten Kunststadt in Flandern. Der Stadtrat beauftragte ihn 1609 mit der großen „Anbetung der Heiligen Drei Könige“ für den Ständesaal des Rathauses und übertrug ihm 1634 die Dekorationen für den Festeinzug des Kardinalinfanten Ferdinand. Die Nach-

frage nach seinen Werken war so groß, dass er in seinem Atelier zeitweilig rund 100 Kollegen und Gehilfen beschäftigte. Sie übernahmen die vorbereitenden Arbeiten, aber auch die Ausgestaltung ganzer Bildteile. Die vorletzte Sektion „Friedensdiplomatie“ konzentriert sich dann auf Rubens' größten diplomatischen Erfolg, als er 1629 den Friedensvertrag zwischen England und Spanien (1630) vorbereitete. Dabei



Das Von der Heydt-Museum liegt inmitten der Wuppertaler „Shopping Meile“. Das bietet Gelegenheit, den Museumsbesuch mit einigen Weihnachtseinkäufen zu verbinden, z. B. auf dem Elberfelder Lichtermarkt im Zentrum des Stadtteils (bis 30. Dezember 2012, täglich 11 Uhr bis 20 Uhr).

spielte das große Gemälde „Krieg und Frieden“ eine wichtige Rolle, welches Rubens König Karl I. schenkte und dessen Entstehung dieser verfolgte. Es feiert in allegorischer Form das Leben in Frieden und Wohlstand nach dem Ende des Krieges.

Die Wuppertaler Ausstellung deutet Rubens als Visionär mit dem utopischen Ziel eines friedlich vereinten Europas. Einige herausra-

gende Spätwerke sollen zeigen, dass seine Malerei über das anhaltende Kriegsgeschehen triumphierte. Auch wer sich mehr für den gefeierten Künstler als für den erfolgreichen Diplomaten interessiert, kommt nicht zu kurz: Allein die zunehmende Verdichtung von Inhalt und Form der einmaligen Werke und der darin dargestellten Menschen lohnen den Besuch der Wuppertaler Schau. Man beachte etwa den geradezu überreal

wirkenden erhitzten Mann in „Abraham und Melchisedek“, die Inszenierung der Fülle von Details der „Wildschweinjagd“ oder die radikale Strichführung, die dem Kampf des Herkules mit dem nemeischen Löwen eine ungeheure Dynamik gibt.

Dr. Uwe Neddermeyer



Wer die Parkplatzsuche scheut, erreicht das Museum sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Der Hauptbahnhof und eine Haltestelle der berühmten Schwebebahn sind keine fünf Gehminuten vom Von der Heydt-Museum entfernt.

Von der Heydt-Museum

Turmhof 8
42103 Wuppertal

- Peter Paul Rubens (bis 28. Februar 2013)
- Highlights aus der Museumsammlung (bis März 2013)
- Alte Meister in der Sammlung. Von Dürer bis Goya

Di./Mi. 11 bis 18 Uhr
Do./Fr. 11 bis 20 Uhr
Sa./So. 10 bis 18 Uhr

Eintritt: 12 Euro, Familien 24 Euro

Ist das nicht tierisch?

Nach zwei Tagen Regen folgt Montag

Axel Bojanowski beschreibt 30 erstaunliche geowissenschaftliche Phänomene in seinem Buch

Jede und jeder staunt über Natursensationen, ist begeistert und fragt sich oft: Wie ist das möglich? Wie ist es entstanden? Viele interessieren sich für geologische oder naturwissenschaftliche Fragen, doch: „Wenn Wissenschaftler über die Natur reden, wird bei Zuhörern aus Sehen und Staunen oft Gaffen und Gähnen.“ (Zitat aus dem Vorwort des Buchs, S. 11)

Nicht so bei Axel Bojanowski: Sie erfahren in etwa, was es mit den „Frostbomben aus heiterem Himmel“ auf sich hat und dass die Wahrscheinlichkeit von solch einer getroffen zu werden weit grösser ist, als dass ein Meteor auf unsere Erde stürzt. Oder interessiert Sie das „Rätsel“ der Meereskälte ein Paradox, wo doch alle von globaler Erwärmung reden? Wussten Sie, dass es Hügel nicht nur auf dem Land gibt? Nein? Dann lesen Sie Kapitel „Riesiger Wasserhügel im Pazifik“. Oder vielleicht

„Unterhaltsam, verständlich und mit Gespür für schräge Details erzählt Axel Bojanowski von den großen Themen der Geowissenschaften und ihren möglichen Auswirkungen auf unser Leben.“

buchjournal, 1/12

eher etwas Mystisches (doch seien Sie vorsichtig mit diesem Begriff), dann empfiehlt sich „Die Abgase von Delphi“, in welchem es um das berühmte Orakel geht und seine angeblich halluzinogenen Dämpfe.

Der Planet Erde bietet so einige spannende Rätsel: Wann brechen die Vulkane in der Eifel aus? Wie SCHWER ist eigentlich Deutschland (ja, das eigentliche LAND)? Warum liegen die Kontinente eher auf der Nordhalbkugel? Und wieso ist am Wochenende so oft schlechtes Wetter?

Axel Bojanowski, ein leidenschaftlicher Sammler geowissenschaftlicher Raritäten und unglaublicher Phänomene, hat die 30 erstaunlichsten in seinem Buch versammelt. Seine Stories handeln von gigantischen Wasserfällen im Atlantik, die sich Tausende Meter in die Tiefe stürzen, von riskanten Bohrungen ins Herz eines Supervulkans und vom wahren Klima Deutschlands. Präzise, unterhaltsam und verständlich erzählt er von den großen Themen der Geowissenschaften – mit wunderbarem Gespür für die schrägen Details.

Bojanowski, Jahrgang 1971, ist Diplom-Geologe und seit 1997 als Wissenschaftsjournalist tätig, zunächst freiberuflich, dann bei der „Süddeutschen Zeitung“ und beim

„Stern“, jetzt bei Spiegel Online. Außerdem arbeitet er als Dozent und schreibt eine monatliche Kolumne im international renommierten Wissenschaftsmagazin „Nature Geoscience“. Seine Kolumne „Graf Seismo“ über die größten Rätsel der Erde erscheint regelmäßig bei Spiegel Online.

www.dva.de, Nadja Ebner



Axel Bojanowski
Nach zwei Tagen Regen
folgt Montag
Und andere rätselhafte Phänomene
des Planeten Erde
Deutsche Verlags-Anstalt
ISBN: 3421045348
14,99 Euro

Schnappschuss

Think different?



Foto: Papratny

Der Zahnärztliche Direktor der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. Christian Pilgrim und der Sachverständige für Praxisbegehungen Dr. Thomas Hennig scheinen sich auf der id west nicht des bekannten „Apple“-Mottos zu bedienen, sondern ganz einträchtig und genüsslich ihren Apfel zu kauen. Da passt der TV-Werbespruch des Müsliriegels Balisto „Natürlich nasch ich“ doch viel besser!

Wir freuen uns schon auf ihre Deutung der Werbebotschaft des letzten Schnappschusses in diesem Jahr.

Redaktion *Rheinisches Zahnärzteblatt*
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf
Fax: 0211/9684-332
rzb@kzvnr.de

Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2012. Die besten Einsendungen werden prämiert und im RZB veröffentlicht.

Hauptpreis

Zwei Freikarten für Starlight Express – das rasanteste Musical im Universum!

Mitfühlen, mittendrin sein und das Geschehen hautnah spüren – nun setzt das mit über 13 Millionen Besuchern erfolgreichste Musical der Welt noch eins obendrauf. Oder besser gesagt: Es setzt das Publikum in Panoramasessel! Im vorderen Parkett kann das Geschehen auf den Laufbahnen bequem mit 360 Grad-Blick verfolgt werden! Den Zuschauern wird damit eine ganz neue Perspektive auf die rasante Show möglich. Andrew Lloyd Webbers Rekord-Musical, das die Geschichte von der Weltmeisterschaft der Lokomotiven erzählt, lässt das Publikum bis zur letzten Sekunde mitfiebern. Zusätzliche Rollbahnen, neue Lieder und noch rasanter inszenierte Rennen gehören ebenso mit zu den Neuerungen der letzten Jahre wie waghalsige Stunskater und brandheiße Pyroeffekte.

RZB-Leser erhalten bei Angabe der PIN 14125 eine Ermäßigung von zehn Prozent auf die Vollpreiskarte. Die Ticketpreise liegen zwischen 29,90 Euro und 89,90 Euro zzgl. Vorverkaufs- und Systemgebühr. Tickets und Infos unter 0211/7344120 (2,9 Cent a. d. dt. Festnetz).



In den Mund gelegt



Foto: www.csu-shop.de

Viele humorvolle Einsendungen beim RZB-Schnappschuss 10/2012 mit dem CSU-Werbeschnuller; die Gewinnerin des Hauptpreises freut sich über einen erfrischenden Abend mit „SOAP – The Show“ in Düsseldorf, die weiteren Preisträger erhalten wertvolle CD- oder Bücherpreise.

- Der Polit-Schnuller: Im Wahlkampf einlullen und nach dem bösen Erwachen nicht mehr zubeißen können!
Dr. Ursula Wilbrand, Troisdorf
- Realisierbare Einsparmaßnahmen: Statt Betreuungsgeld gibt es den Beruhigungssauger!
Sebastian Brück, Düsseldorf
- CSU-Wahlwerbung: Mein Schnuller, meine Rente: Humor bewahren zwischen Schnuller und Prothese
Martina Strupat, Hilden



„Die besinnlichen Tage zwischen Weihnachten und Neujahr haben schon manchen um die Besinnung gebracht.“ (Joachim Ringelnatz)

Deshalb umso mehr wünscht Ihnen ein strahlendes Weihnachtsfest, erholsame Feiertage und einen schwungvollen Jahreswechsel

Ihre RZB-Redaktion



Foto: Fotolia

Liebe Kundinnen, liebe Kunden,

*das Jahr neigt sich dem Ende zu und das Weihnachtsfest
näht sich mit großen Schritten.*

*Wir möchten dies zum Anlass nehmen, Ihnen für Ihre Treue
und Ihr Vertrauen von ganzem Herzen zu danken.*

*Wir wünschen Ihnen fröhliche und erholsame Feiertage
und einen glücklichen Start ins neue Jahr.*

bleiben Sie uns auch weiterhin treu!

2013

GERL. - Persönlich. Auf den Punkt.
Für jeden Kunden individuell und maßgeschneidert.

Die Vielfalt der GERL.-Dienstleistungen auf einen Blick:

Unser Leistungsangebot umfasst alle Dienstleistungen und Waren, die Zahnärzte/-innen und Zahntechniker/-innen bei ihrer alltäglichen Berufsausübung benötigen, aber auch eine Vielzahl an speziellen Angeboten.

GERL.-AKADEMIE

Mit Seminaren, Workshops, Fortbildungstagen, Fortbildungsreisen und individuellen Coaching-Angeboten in den Bereichen Hygiene, Prophylaxe und QM.

MATERIAL- UND LAGERMANAGEMENT

Das clevere Bestell- und Lagermanagement-System mit Barcode-Scanner easyScan 2.0.

GERL.-DIGITAL

Mit vielen Angeboten rund um die digitale Praxis, Trainingsangeboten für digitales Röntgen, CEREC und Laser sowie einen umfangreichen EDV- und Hightech-Service.

GERL.-TECHNIK

Mit unserem technischen Service und unserem Praxis-Prüfservice.

GERL.-PRAXISWELT

Mit unserem persönlichen Assistentenservice mit vielen Angeboten in den Bereichen Stellenvermittlung und Fortbildung oder dem GERL. Rundum-Service zum Thema Praxisgründung, -übernahme oder -abgabe sowie Beratungsangeboten zur Praxisplanung und dem Praxis-Design von der Geschäftsausstattung bis zum Internetauftritt.

UNSERE STANDORTE IN IHRER NÄHE:

45136 Essen

Rellinghauser Straße 334 c
Tel. 02 01.8 96 40.0
Fax 02 01.8 96 40.64
essen@gerl-dental.de

47807 Krefeld

Siemesdyk 60
Tel. 0 21 51.7 63 64.00
Fax 0 21 51.7 63 64.29
krefeld@gerl-dental.de

50996 Köln

Industriestraße 131 a
Tel. 02 21.5 46 91.0
Fax 02 21.5 46 91.15
koeln@gerl-dental.de

52078 Aachen

Neuenhofstraße 194
Tel. 02 41.94 30 08.55
Fax 02 41.94 30 08.28
aachen@gerl-dental.de

53111 Bonn

Welschnonnenstraße 1-5
Tel. 02 28.9 61 62 71.0
Fax 02 28.9 61 62 71.9
bonn@gerl-dental.de

58093 Hagen

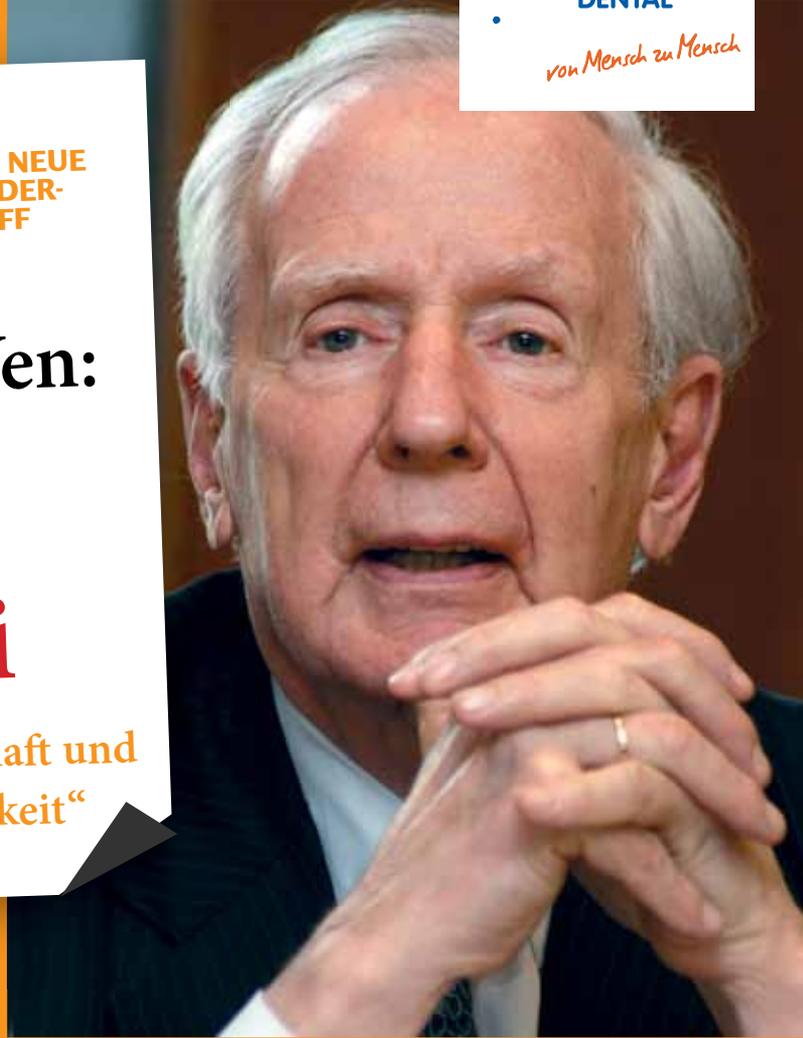
Rohrstraße 15 b
Tel. 0 23 31.85 06.430
Fax 0 23 31.85 06.499
hagen@gerl-dental.de



DER NEUE
INSIDER-
TREFF

Zu Gast bei van der Ven: **Dr. Klaus von Dohnanyi**

„Die Stagnation der Politik – Wirtschaft und Politik im Vergleich der Reformfähigkeit“



Einladung

Das spezielle Wissen von prominenten Insidern aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport steht im Mittelpunkt unserer neuen Veranstaltungsreihe „Zu Gast bei van der Ven“. Unser zweiter Gast ist Dr. Klaus von Dohnanyi. Wir laden Sie ganz herzlich ein, dabei zu sein, wenn er das Veränderungspotenzial von Wirtschaft und Politik kritisch unter die Lupe nimmt.

**27. Februar 2013 im RWE Pavillon,
Philharmonie Essen, Beginn: 16.30 Uhr**

Anschließend: Networking mit Flying Buffet

Sichern Sie sich noch heute Ihre kostenlosen Eintrittskarten bei van der Ven-Dental. Bitte beachten Sie: Aufgrund der erwarteten hohen Nachfrage können wir pro Praxis/pro Labor maximal zwei Eintrittskarten zur Verfügung stellen.



Gleich scannen
und anmelden!